The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detailed report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 T. Brosseman Secretary.

# Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 232 Kleine Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 15. Januar 1912.—5 Uhr-Ausgabe. | 24. Jahrgang—No. 12

## Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

### Inland.

**Arbeit und Kapital.**

Miliz gegen Baumwollstreikkrawalle.

Lawrence, Mass., 15. Jan. Zwei Kompagnien Miliz wurden in Dienst gerufen, um der Polizei in der Unterdrückung von Krawallen in Verbindung mit dem Streit der Baumwollfabriken beizustehen.

Lawrence, Mass., 15. Jan. Die Unruhen vor den Pforten der großen Textilfabriken dahier wurden so häufig und drohend, daß man sich heute Vormittag veranlaßt sah, zwei Kompagnien Milizsoldaten aus dem Zeughaus herbeizurufen, um die Polizei im Niederhalten der tumultuarischen ausländischen Streiker zu unterstützen. So furchtbar war das Getöse an den Eingängen, daß sieben der großen Fabriken zumachten. Die Polizei feuerte mehrere Schüsse in die Luft ab und nahm einige Verhaftungen vor.

Während des Andringens gegen die Fabriken wurde ein Dutzend oder mehr Angestellte verwundet, aber keiner schwer.

Man schätzt, daß jetzt schon nahezu 30,000 Leute müßig sind! Die Hälfte dieser sind wirkliche Streiker, während die Andern durch den Betriebsstillstand der Maschinerie zur Einstellung der Arbeit genötigt wurden.

Die Wirren hatten ihre Ursache in einer Lohnherabsetzung, zu welcher die Fabrikanten, ihrer Angabe nach, dadurch genötigt wurden, daß die Arbeitszeit von 56 auf 54 Stunden die Woche verringert wurde. (Diese Verringerung war durch ein neues Staatsgesetz notwendig geworden, welches sich auf alle Etablissements erstreckt, in denen auch Frauen und Minderjährige beschäftigt werden.) Am letzten Freitag hatten die Unruhen angefangen, indem ein Gewalthaufe mehrere Fabriken stürmte, Arbeitswillige verletzte und Eigentum beschädigte.

(Später:) Die Miliz machte einen Bajonettangriff auf die Krawaller, und viele dieser wurden verletzt.

Es wurde etwa ein Halbhundert Verhaftungen vorgenommen.

Man glaubt, daß der Ausstand, resp. die Betriebseinstellung, sich bald auf sämmtliche Textilfabriken dahier erstrecken wird.

Indianapolis, 15. Jan. Am Dienstag wird hier die internationale Konvention der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika eröffnet.

Es ist Aussicht, daß es der Lohnkonferenz gelingen wird, alle bestehenden Differenzen beizulegen, und daß es im kommenden Jahre keinen Streik geben wird.

**In einem Eisfeld gefangen!**

30 amerikanische Fischerboote vor Neufundland. — Sonstige Wetterbilder.

Washington, D. K., 15. Jan. Es wird hierher gemeldet, daß 30 amerikanische Fischerboote, mit einem Kargo gefrorener Heringe im geschätzten Werte von einer halben Million Dollars, im Eisgeschiebe vor der Küste Neufundlands gefangen sind, und daß ihnen Zerstörung droht!

Zollkollektor Jordan von Gloucester, Mass., telegraphirte um Hilfe, und daraufhin beorderte der Hilfsschatzamtssekretär Bailey die Zollkutter „Androscoggen" und „Gresham" zur Beistandleistung.

New York, 15. Jan. Die „kalte Welle", welche jüngst vom Westen her her kam (nicht zu verwechseln mit der neuesten im Westen!) ist auf den Ozean hinausgegangen.

Dagegen stellte sich hier ein neuer, starker Schneefall ein.

Duluth, Minn., 15. Jan. Während der Nacht sank die Temperatur hier auf 25 Grad unter Null. Und die Kälte wurde noch stärker fühlbar durch einen heftigen, blizzardmäßigen Nordwestwind, welcher sogar der empfindlichste in irgend einer Nacht dieses Winters bis jetzt war.

**Der vielverklagte Ex-Mayor.**

San Franzisko, 15. Jan. Zwölf Anklagen wegen Bestechung gegen den früheren Bürgermeister Eugene F. Schmitz, welche noch im Superiorgericht anhängig sind, werden am 20. d. M. zur Hauptverhandlung angesetzt werden. Sechzehn ähnliche Anklagen gegen Schmitz schweben noch vor Richter Lawler, und das Datum der Hauptverhandlung wird in einem der Fälle am 18. d. M. anberaumt werden.

**Einbruch in ein Theater.**

Sioux City, Ja., 15. Jan. Die Geldspinde im Orpheumtheater wurde frühmorgens aufgesprengt; die Räuber schleppten sie zunächst nach dem Keller hinab, und dort nahmen sie die Sprengung vor. Sie erbeuteten $1200 und bewerkstelligten ihr Entkommen.

**Dampfernachrichten.**

**Angekommen:**

New York: St. Louis von Southampton; Perugia von Neapel usw.; Minnehaha von London.

An Nantucket, Mass., vorbei: Lapland, von Antwerpen nach New York (Dienstag Mittag am Dock).

Halifax, N. S.: Corinthian von Glasgow.

Queenstown: Saxonia, von Boston nach Liverpool.

Glasgow: Lake Erie von Portland, Me.

Cherbourg: Amerika, von New York nach Hamburg.

Southampton: New York von New York.

**Abgegangen:**

Genua: Canopic nach Boston.

Am Lizard vorbei: President Lincoln, von Southampton nach New York; Carmania und Ultonia, von Liverpool nach New York.

**Obergericht erhält's aufrecht:**

Wichtige Entscheidung über Arbeitgeberhaftpflichtgesetz.

Washington, D. K., 15. Jan. Die Verfassungsmäßigkeit des Arbeitgeberhaftpflichtgesetzes, welches der Kongreß der Ver. Staaten im Jahre 1908 angenommen hatte, wurde vom Bundesobergericht in allen Fällen aufrechterhalten, welche vor dasselbe gebracht worden waren.

Auch entschied der Gerichtshof, daß Staatsgerichte dieses Gesetz zur Geltung bringen können, wenn dementsprechende örtliche Gesetze vorhanden sind.

(Dieses Gesetz war der zweite, und nunmehr endgiltig erfolgreiche Versuch des Kongresses, das alte Allgemeinrecht zu ändern, wonach ein Angestellter einer Beförderungsgesellschaft von dieser keinen Schadenersatz für irgendwelche Verletzungen erlangen kann, wenn letztere durch die Fahrlässigkeit eines Mitangestellten verschuldet worden sind.

Das erste damalige Gesetz, 1906 erlassen, war 1908 vom Bundesobergericht für verfassungswidrig erklärt worden, weil es nicht nur den zwischenstaatlichen, sondern auch den innenstaatlichen Handelsverkehr umfaßte).

Richter Vandevanter gab die obige Entscheidung ab.

**Hitchcocks Regierungstelegraph-plan.**

Washington, D. K., 15. Jan. Die berichtete Erklärung des Generalpostmeisters Hitchcock zugunsten Regierungsbesitz und Regierungsbetrieben des Telegraphensystems, als Teil des Postdienstes, hat im offiziellen Washington ungewöhnliches Aufsehen gemacht und, wie es heißt, selbst im Weißen Hause sehr überrascht, — denn Hr. Hitchcock soll sich nicht zuvor mit dem Präsidenten darüber verständigt haben.

Die allermeisten Senatoren und Kongreßabgeordneten erfuhren erst aus den heutigen Morgenzeitungen von Hitchcocks Empfehlung. Sie erörterten die Sache sehr angelegentlich.

Sen. Cullom von Illinois sprach sich zugunsten des Planes aus; desgleichen Sen. Wm. Alden Smith von Michigan, welcher sagte, er habe beharrlich jeden Regierungsbesitz öffentlicher Nutzbarkeiten bekämpft, aber das Telegraphenwesen erscheine ihm als natürliches Zubehör zum Postsystem.

Andere sprachen sich entschieden gegen den Plan aus.

Manche der Senatoren glauben an das Gerücht, daß Hitchcock's Vorgehen einen Bruch mit ihm und Präsident Taft bedeuten könnte, und ferner eine Verbündung Hitchcocks mit den Anhängern Roosevelts als Präsidentschaftskandidaten! Doch war dies nur eine von etwa einem Halbhundert verschiedener Theorien, welche darüber im Kapitol umherschwirrten.

Hitchcock wurde nach dem Weißen Hause gerufen.

**Kongreß.**

Washington, D. K., 15. Jan. Im Abgeordnetenhaus begann der republikanische Führer Mann den Kampf um sofortige Beschlußfassung über die Madden'sche Bill für die physische Bewertung alles Eisenbahneigentums.

Der Pensionsausschuß erörterte die Sherwood'sche Pensionsvorlage, nebst sonstigen Pensionsbills, gelangte aber noch zu keinem Beschluß.

Im Lorimeruntersuchungskomite des Senats gerieten Senator Lorimer und Senator Kern in ein erregtes Zwiegespräch, — das erste dieser Art vor dem Ausschuß.

### Ausland.

**Macht peinlichen Eindruck:**

Rede eines österreichischen klerikalen Führers. — Düstere Voraussage.

Wien, 15. Jan. Großes Aufsehen erregen hier mehrere Reden des bekannten klerikalen Führers Freiherrn v. Fuchs.

In einer dieser Reden erklärte er, Italien bewaffne sich gegen Oesterreich, — und wenn der Tripoliskrieg vorüber sei, so müsse der König von Italien entweder Oesterreich bekriegen, oder in's Exil gehen!

Freiherr v. Fuchs behauptete auch sehr bestimmt, daß die, so lange bestandenen, innigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland schwächer würden, — und zwar, weil erstere Macht ihren Verbündeten nicht während der Marokkokrise unterstützt habe! Ferner klagte er darüber, daß Oesterreichs Beziehungen zu Rußland schlecht gepflegt worden seien.

Fuchs soll auch vom österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen v. Aehrenthal, eine Erklärung über die angeblichen Differenzen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gefordert, der Minister jedoch verdächtiges Schweigen gewahrt haben.

Daher hielt sich Freiherr Fuchs vollkommen berechtigt, öffentlich seine Mißbilligung der auswärtigen Politik des Grafen Aehrenthal auszusprechen.

**Neuer britischer „Fürchtenichts".**

Portsmouth, 15. Jan. Im Dockgehöft von Portsmouth erfolgte die Kiellegung von Großbritanniens 28. Schiff von der Riesenschlachtschiffklasse. Die Fertigstellung dieses Fürchtenichts wird im Laufe des Jahres 1914 erfolgen.

Dies ist das erste der fünf armirten Dreadnoughts, welche im britischen Flottenprogramm von 1911 auf '12 vorgesehen sind.

Im Jahre 1914 wird Großbritannien bereits 32 solcher Schlachtschiffe besitzen.

**Zum Tripoliskrieg.**

Friedensbemühungen der Mächte werden bestimmter.

Chiasso, südliche Schweiz, 15. Jan. Wie aus Rom hierher gemeldet, nehmen die Bemühungen der Mächte, den Frieden zwischen Italien und der Türkei herbeizuführen, nachgerade eine bestimmtere Gestalt an; doch ist noch immer keine tatsächliche Grundlage gefunden, auf welcher diesbezügliche Unterhandlungen zwischen Italien und der Türkei selbst möglich wären.

Auf der türkischen Seite bilden die Finanzbedürfnisse, welche sich von Tag zu Tag ernster gestalten, den größten Hebel für solche Verhandlungen; und man erwartet, daß es im Laufe des Februar zu irgend einer greifbaren Verständigung kommen wird.

Der deutsche Reichsstaatssekretär des Auswärtigen, v. Kiderlen-Wächter, wird am 20. Januar in Rom erwartet. Sein Besuch wird, wegen des Kriegszustandes, von keinen großen Festlichkeiten begleitet sein; doch wird König Viktor Emanuel ein Staatsdiner zu seinen Ehren geben. Die Wichtigkeit dieses Besuches liegt schon darin, daß, obwohl Deutschland neutral ist, sein Auslandminister nach Rom kommt, während der Krieg im Gange ist.

**Chinas Wirren.**

Weitere Kämpfe und großes Massakre!

Peking, 15. Jan. Hierher wird gemeldet, es sei der kaiserlichen Armee von Kansu nach vielem Kämpfen gelungen, bis auf 60 Meilen von Sianfu vorzudringen; und die ganze Provinz Schensi sei in wildem Durcheinander, und viele Städtchen seien ausgeplündert und verlassen.

Die Angabe über die Niedermetzelung von 10,000 Mandschus durch Rebellen im Distrikt Schensi wird bestätigt.

**Alle ertrunken?**

Astrachan, Rußland, 15. Jannuar. Durch das Losbrechen einer riesigen Eisscholle wurden 109 Fischer in der Nachbarschaft des Dorfes Ganjusceiau auf die See hinaus getrieben.

Man glaubt, daß Alle in dem Kaspischen Meere ertrunken sind, — und desgleichen eine Anzahl Anderer, welche in kleinen Booten ihnen zu Hilfe geeilt waren.

**Wegen Schwindels verurteilt.**

Berlin, 15. Jan. Frau Viola Scott aus New York und Boston, die Leiterin eines, seit einigen Jahren auch in Berlin, St. Petersburg und Kopenhagen arbeitenden „psychologischen Verlags", ist durch das hiesige Kriminalgericht auf die Anklage, Geld unter falschen Vorspiegelungen erlangt zu haben, zu 18 Monaten Gefängniß verurteilt worden. Die Verhandlung hat acht Tage gedauert.

Frau Scott war, nachdem die Anklage erhoben worden, nach England geflüchtet, ist aber dort verhaftet und ausgeliefert worden.

(Die betreffenden Veröffentlichungen enthielten Anweisungen zu „schwarzer Magie", speziell zur Bekämpfung persönlicher Feinde.)

**Der Feuerdämon.**

Cleveland, 15. Jan. Im Herzen des Kleinverkaufsdistrikts brach ein gefährliches Feuer aus, und zwar in dem fünfstöckigen Gebäude, welches von der Firma Browning, King & Co. benutzt wird, und in dem sechsstöckigen Gebäude, in welchem die B. R. Baker Baum Co. etablirt war, an Euclid Ave. Die Flammen brannten sehr heftig; doch wurden sie von der Feuerwehr refolgreich bekämpft.

Man fürchtet, daß eine Frauensperson umgekommen ist. Von allen Anderen, welche sich in beiden Gebäuden befanden, hat man beruhigende Kunde.

**Dampfernachrichten.**

**Angekommen:**

Glasgow: Caledonia von New York.

An Sable Island vorbei: Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York, (Mittwoch Vormittag gegen 10 Uhr am Dock.)

## Lokalbericht.

**In Flammen gehüllt.**

Während die achtjährige Helen McKenzie heute Morgen in der elterlichen Wohnung, Nr. 2610 Calumet Ave., vor dem Kamin sich kämmte, fingen ihre Kleider Feuer. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Kleine lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Sie liegt jetzt im Mercy-Hospital darnieder.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 232 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

## In eigener Sache.

**Inspektor Wheeler auf dem Zeugenstand.**

**Seine amtliche Laufbahn.**

Hat den Befehl auf der Südseite nur ungern übernommen. — Ist bemüht gewesen, allen erhaltenen Weisungen nachzukommen. — Strenger Abstinenzler.

Vor der Zivildienstkommission wurde heute von der Verteidigung in dem Disziplinarverfahren gegen Inspektor John Wheeler, Hauptmann Harding und die Leutnants Kelleher, Prim und Enright der Inspektor Wheeler auf den Zeugenstand gerufen und eingehend über seine amtliche Tätigkeit vernommen.

Herr Wheeler gab an, daß er sechzig Jahre alt und seit annähernd vierunddreißig Jahren im städtischen Polizeidienst sei. Er wurde im Jahre 1887 zum Sergeanten befördert, drei Jahre darauf zum Leutnant, im Jahre 1896 zum Hauptmann und im Jahre 1904 zum Inspektor. Zum Inspektor ernannt wurde er unter der Verwaltung des Mayor Harrison von dem Polizeichef O'Neill. Um Beförderung nachgesucht habe er nie und gegen Versetzungen habe er sich in der Regel gesträubt. Sehr ungern nur habe er seinen jetzigen Posten auf der Südseite übernommen.

Der sogenannte Leveebezirk auf der Südseite, welcher sich früher nur bis zur alten „Custom House Court" erstreckte, sei in neuerer Zeit bis zur 22. Straße ausgedehnt worden.

Zeuge gab an, daß er die verschiedenen Bezirkswachen seiner Division mehrmals in der Woche, nie weniger oft als zwei Mal wöchentlich, zu besuchen pflegte. Den Verhandlungen im Stadtgericht an der Harrison Str. habe er täglich beizuwohnen gepflegt, sofern er nicht zum Polizeichef befohlen war. Polizeihauptmann Harding und Leutnant Prim, die in der Bezirkswache an der Harrison Straße stationirt waren, pflegten dort jeden Morgen an ihn zu berichten und Weisungen entgegenzunehmen; Hauptmann Storen fand sich zwei Mal in der Woche ein, um zu berichten und Befehle einzuholen. Außerdem wurden dem Zeugen von seinen Unterbeamten schriftliche Berichte zugestellt.

Jener Steward'sche Tagesbefehl.

Anwalt Miller, der die Vernehmung des Zeugen leitete, legte diesem die Abschrift eines Befehls vor, welchen der Zeuge am 21. Januar 1910 hat ergehen lassen, und der strengere Durchführung der Polizeistunde vorschreibt. Der Zeuge sagte, er habe diesen Befehl seinerzeit erlassen nach einer Besprechung, welche in der Mayorskanzlei zwischen dem Mayor, dem Polizeichef und verschiedenen Inspektoren stattgefunden hatte, und zu welcher auch Hauptmann Harding hinzugezogen worden war. Seine Unterbeamten hätten die ständige Weisung gehabt, Spielhöllen zu unterdrücken und dem Dirnenunwesen möglichst Einhalt zu tun. Es seien gelegentlich Detektives aus dem Harrison Str.-Revier nach den weiter südlich gelegenen Revieren geschickt worden, um dort nach dem Rechten zu sehen. Es seien dann in der Regel zahlreiche Verhaftungen bewirkt worden. In Bezug auf den vom Polizeichef Steward erlassenen Befehl befragt, daß an Straßen, durch welche die Straßenbahn führt, keine verrufenen Häuser geduldet werden sollten, sagte Zeuge, daß Hauptmann Cudmore beim Chef angefragt habe, wie der Befehl zu verstehen wäre. Es sei Cudmore darauf bedeutet worden, daß der Befehl nicht gegen Lokale gerichtet sei, die bereits im Betrieb waren, sondern nur verhindern solle, daß an den betreffenden Straßen noch mehr solche Plätze hinzukommen. Von dieser Auslegung des Befehls habe Zeuge auch den Hauptmann Harding verständigt, welcher im Mai vergangenen Jahres an Stelle von Cudmore den Befehl in der Bezirkswache an 22. Straße übernahm. Er selber, versicherte Zeuge, habe verrufene Häuser nur zu betreten gepflegt, falls er dienstlich dazu gezwungen war.

Ist Abstinenzler.

Auf eine entsprechende Frage seines Verteidigers versicherte Herr Wheeler, daß er noch nie in seinem Leben Bier, Wein oder Branntwein getrunken habe. Gefragt, ob er Anfangs April vorigen Jahres in West Baden mit einem gewissen Isaac Foster zusammengetroffen sei, gab der Zeuge an, daß er sich eines solchen Zusammentreffens nicht entsinne. Gefragt, ob er bei jener Gelegenheit in genanntem Badeort dem Glücksspiel gefröhnt habe, erklärte er, daß er allerdings ein paar Dollars im Roulette riskirt, aber zu spielen aufgehört habe, nachdem er einige Einsätze verloren hatte. Nachdem er später einen verrufenen Platz an Hubbard Place, nahe Wabash Avenue, hatte schließen lassen, sei der vorgenannte Isaac Foster zu ihm gekommen und habe ihm $50 die Woche geboten, falls man ihn sein „Geschäft" weiter betreiben lassen würde. Er habe dem Menschen die Tür gewiesen.

Später sei er dann dieses Fosters eines Tages in der Kanzlei des Polizeichefs ansichtig geworden, wo Foster — auf ihn, den Zeugen, deutend — gesagt habe: „Das ist der Mann, mit dem Bonfield das Geld zu teilen pflegte."

Zeuge hat damals Verhaftsbefehle gegen Foster erwirken wollen, doch hätte man ihm gesagt, er würde dem Burschen nichts anhaben können. Bonfield (ein inzwischen verstorbener Polizeileutnant) würde die Einleitung des Verfahrens veranlassen müssen. Dazu habe aber Bonfield sich nicht verstehen wollen.

Zeuge gab ferner Auskunft über die Spielhöllen der Chinesen und über den Handel, der in verrufenen Häusern mit geistigen Getränken getrieben werde. Weder das eine noch das andere lasse sich ganz unterdrücken. Die Polizeistunde, versicherte er, habe er immer streng durchführen lassen. Daß bestimmte Lokale in dieser Hinsicht begünstigt worden seien, stellte er in Abrede. Auf weitere Fragen gab er noch an, daß es seines Wissens auf der Südseite keine verrufenen Häuser gebe, die von Männern betrieben werden; gegen die Inhaberinnen verschiedener fragwürdiger „Badeanstalten" sei er vorgegangen, und die Betreffenden seien gerichtlich zu Geldbußen verurteilt worden. Auf die Frage, was im Jahre 1904 zu der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn geführt habe, versicherte er, es sei das sein Bestreben gewesen, die Westseite von verrufenen Häusern zu säubern. Die Inhaber einiger dieser Plätze hätten sich mächtigen Schutzes erfreut, und diesen hätten sie aufgeboten, um ihm, dem Zeugen, Schwierigkeiten zu machen.

Die Verteidigung legte Ausweise vor, nach denen vom 1. Januar bis zum Anfang Mai 1904 im Polizeirevier der „Westseite" 3736 Verhaftungen vorgenommen worden sind. Es wurden im Stadtgericht des Bezirks während des gleichen Zeitraums Geldbußen im Gesamtbetrage von $19,633 verhängt.

Den Polizeihauptmann Harding bezeichnete Wheeler als einen der tüchtigsten Polizeibeamten der Stadt. Mit dessen Versetzung nach der 22. Straße habe er nichts zu tun gehabt. Tüchtige Beamte seien auch die Leutnants Prim und Kelleher. Prim habe im Bezirk „Cottage Grove Avenue" einen zu anstrengenden Dienst gehabt. Es sollten zwei Leutnants in diesem Bezirk sein und mehr Polizisten. Andere Bezirke könnten mit weniger Leuten fertig werden, als ihnen zugewiesen sind. In einigen Stadtteilen gehe es bekanntlich so friedlich zu, daß dort kaum je eine Verhaftung vorgenommen werde, und es gebe Dutzende von Polizisten in der Stadt, die schwerlich genau zu sagen wüßten, wo das Kriminalgericht sich befindet, da sie in diesem nie als Zeugen aufzutreten haben.

**Schuldig!**

Der Verteidiger hat einen neuen Prozeß beantragt.

Eine Jury in Richter Landis' Abteilung des Bundesgerichts hat Bert Zelenski schuldig befunden, die Mann-Akte übertreten zu haben.

Gerüchtweise verlautete, daß Anhänger Zelenskis den Versuch gemacht hätten, zwei Geschworene zu bestechen. Das stellte aber heute, nachdem der von der Jury versiegelt abgegebene Wahrspruch verlesen worden war, der Distriktsanwaltsgehilfe Robert W. Childs in Abrede.

Zelenskis Verteidiger stellte den üblichen Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses. Ueber diesen Antrag wird im Laufe der Woche verhandelt werden.

Der Angeklagte war überführt worden, die 17jährige Lillian Bennett aus Benton Harbor, Mich., nachdem sie seinen Verführungskünsten erlegen war, unter dem Vorwande, ihr eine Stellung als Telephonistin verschaffen zu wollen, nach Chicago gelockt und im verrufenen Hause 2101 S. Dearborn Straße untergebracht zu haben.

Im Prozesse als Zeuge vernommen, hatte Benjamin Schultz, Hilfsschatzmeister des Follytheaters, ausgesagt, Zelenski hätte ihm erzählt, es habe ihm $800 gekostet, die Sache zu seinen Gunsten zu „deichseln". Das Geld sei aber nicht fortgeworfen. Er werde freigesprochen werden. Auch beschwor Schultz, Zelenski habe ihn veranlassen wollen, falsches Zeugniß abzulegen.

**„Bell Telephone Co."**

Bundesregierung untersucht angeblich, ob Gesellschaft ungesetzliches Syndikat ist.

Charles F. De Woody, der Leiter des Untersuchungsamtes des Bundesgeneralanwalts, ist heute von einer achttägigen Reise nach St. Louis und Kansas City nach Chicago zurückgekehrt, deren Zweck es angeblich war, Material für einen Prozeß zu sammeln, den die Bundesregierung, wie es heißt, gegen die Bell Telephone Co. unter dem Shermanschen Antitrustgesetze anstrengen will.

Hier ist eine solche Untersuchung schon seit längerer Zeit im Gange. De Woody lehnte es ab, sich über den Zweck seiner Reise zu äußern, das sei Dienstgeheimniß.

## Aendert Geschäftsregeln.

**Stadtratsausschuß geht säumigen Mitgliedern zu Leib.**

**Telephongesellschaft getadelt.**

Bekommt bittere Worte zu hören, weil sie anstößige Telephonapparte angebracht hat, ohne sich um Anweisungen des Ausschusses zu kümmern.

Die Chicago Telephone Co. bekam in der heutigen Sitzung des stadträtlichen Ausschusses für Gas, Oel und elektrisches Licht bittere Worte zu hören. Es wurde ihr vorgeworfen, daß sie sich nicht an das Schreiben gekehrt habe, das der Ausschuß ihr letzte Woche hat zugehen lassen, und in dem die Bedingungen enthalten waren, unter denen sie die neuen Telephonapparate anbringen könne, welche eine Vorausbezahlung des üblichen Nickels erfordern, ehe der Benutzer überhaupt Anschluß an die Zentralstelle erhalten kann. Nicht nur die Telephongesellschaft mußte sich scharfen Tadel gefallen lassen. Kurz nach Eröffnung der Ausschußsitzung geißelte Ald. W. J. Pringle die Handlungsweise des Ausschusses und rief dadurch eine derartige Aufregung unter den Mitgliedern hervor, daß sie, ehe die Telephonfrage erledigt wurde, beschlossen, die Geschäftsregeln für die Sitzungen des Ausschusses abzuändern.

Ald. Pringle stichelt.

Vorsitzender Ald. Twigg eröffnete die Sitzung mit der Ankündigung, daß die Telephongesellschaft den vorgeschriebenen Bedingungen für Anbringung der neuen Telephonapparate nicht nachgekommen sei. Ald. Block beantragte, daß die erteilte Erlaubniß, daß die Gesellschaft die Apparate unter den vorgeschriebenen Bedingungen anbringen könne, zurückgezogen werde. Ald. Pringle wandte ein, daß es fraglich sei, ob die Sitzung, in der die Erlaubniß erteilt wurde, den gesetzlichen Vorschriften gemäß abgehalten worden sei. Vielleicht seien nicht alle Ausschußmitglieder anwesend gewesen. Es scheine, als nehme die Telephongesellschaft den Ausschuß nicht ernst. Wenn das der Fall sei, sollte es bekannt gemacht werden. Vor einigen Monaten habe er eine Anweisung an den Ausschuß, die Verhältnisse der Illinois Tunnel Co. zu untersuchen, im Stadtrat zur Annahme gebracht, doch habe der Ausschuß nichts getan. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der Ausschuß allen Einfluß verliere.

Vorsitzender Twigg wurde wütend und erklärte, es sei nicht seine Schuld, wenn die Ausschußmitglieder sich nicht zu den Sitzungen einfänden. Ald. Pringle erwiderte bissig, er habe stets eine beschlußfähige Mehrheit beisammen gehabt während der drei Jahre, während deren er Vorsitzender gewesen sei. Ald. Twigg regte sich noch mehr auf und verbat sich die Anzapfungen.

Geschäftsregeln geändert.

Auf Antrag Ald. Cermaks wurde beschlossen, künftig die Sitzungen zu vertagen, wenn binnen fünfzehn Minuten nach der festgesetzten Zeit eine beschlußfähige Mehrheit nicht da sei, und dem Stadtrat die Namen der abwesenden Mitglieder mitzuteilen. Ein weiterer Vorschlag Ald. Cermaks, daß Stadtväter ihre Ausschußstelle verlieren sollten, wenn sie dreimal hintereinander nicht anwesend seien, kam nicht zur Annahme.

Dann kam die Telephonfrage zur Beratung. Ald. Bowler erhob Einspruch dagegen, daß man der Gesellschaft eine Gelegenheit gebe, ihre Seite des Falles dazulegen, drang aber nicht durch. Anwalt W. R. Abbott verteidigte die Gesellschaft, hatte aber nicht viel Erfolg. Ald. Bowler beantragte, sie anzuweisen, die anstößigen Apparate wieder zu entfernen. Ald. Long mahnte, nicht zu hastig vorzugehen, und ein Unterausschuß wurde beauftragt, ein Gutachten einzuholen, ob die Stadt die Entfernung der anstößigen Apparate verlangen könne.

Methodistengeistliche protestiren.

Die Wochenkonferenz der Methodistengeistlichen hat es heute für gut befunden, gegen die Benutzung der öffentlichen Schulen zu Tanzvergnügen zu protestiren. Ein dahingehender Beschluß kam zur Annahme, trotzdem ein Unterausschuß empfohlen hatte, in der Angelegenheit vorerst Stellung nicht zu nehmen.

**Uebel zugerichtet.**

Der Schankwirt Theodor Schroeder, 1582 Clybourn Avenue, ist Besitzer zweier wachsamer Hunde, die er Tags über im Keller verwahrt hält. Gestern Abend begab er sich in diesen Keller, um eine Geige zu holen, die Friedrich Buenger, 1137 N. Avers Ave., für ihn ausbessern sollte. Buenger stieg mit in den Keller hinab. Das war sehr unvorsichtig von ihm, denn da unten fielen ihn die beiden Wauwaus an und bissen ihn wetteifernd in die Beine.

Leset die „Sonntagpost"

**Parteileitung bleibt neutral.**

Sullivan bestätigt, daß sie kein Vorwahlenticket in's Feld stellen wird.

Lobt Woodrow Wilson.

Roger C. Sullivan, der demokratische „Boß", der soeben aus dem Osten nach Chicago zurückgekehrt ist, bestätigte heute die Ankündigung seiner Faktionsgenossen, daß die demokratische Organisation weder ein Ticket für die Vorwahlen ins Feld stellen, noch einen bestimmten Kandidaten für die demokratische Gouverneursnomination unterstützen werde. Sie wird es den von ihr kontrolirten Bezirksführern überlassen, sich selbst für die Kandidaten zu entscheiden, für die sie sich ins Zeug legen wollen. Dem von gewisser Seite vorgeschlagenen Plan, ein demokratisches Harmonieticket ins Feld zu stellen, wie es für die letzte Countyvorwahl aufgestellt worden war, wird damit ein schwerer Stoß versetzt. Der Vorschlag hatte besonders in gewissen Kreisen im Lager Mayor Harrisons beifällige Aufnahme gefunden. Die ablehnende Haltung der Parteiorganisation bereitet der Durchführung des Planes gewaltige Hindernisse.

Mit ihrer Weigerung, einen bestimmten Kandidaten für das Gouverneursamt zu unterstützen, folgt die Parteiorganisation dem Beispiel Mayor Harrisons, der als Haupt seiner Faktion erklärt hat, er werde in den Kampf um die demokratische Gouverneursnomination nicht eingreifen. Die Haltung der Organisation läßt dem früheren Bürgermeister E. F. Dunne in Chicago freie Hand in seinem Kampf um die Nomination.

Lorimer lobt Wilson.

Höchst lobend sprach sich Sullivan, der dem Bankett am Jacksontag in Washington beigewohnt hat, über Woodrow Wilson, Gouverneur von New Jersey und demokratischen Präsidentschaftskandidaten, aus, der bei dem Bankett eine Ansprache gehalten hat. Sullivan bezeichnete die Ansprache des früheren Universitätsleiters als eine gute Leistung, die einen trefflichen Eindruck gemacht habe. Die Ansprache sei sowohl eine gute rednerische, als auch eine gute staatsmännische Leistung gewesen. Trotzdem die Verhältnisse Gouverneur Wilson nicht günstig gewesen seien, habe er sich doch seiner Aufgabe mit anerkennenswertem Geschick entledigt. Das Urteil Sullivans ist um so bedeutungsvoller, als er gemeinhin als Anhänger Gouverneur Harmons gilt. Er gehört zu den Elementen im demokratischen Nationalausschuß, die nach der landläufigen Ansicht hinter der Kandidatur des Gouverneurs von Ohio stehen.

Grein eröffnet Hauptquartier.

Joseph Grein, früherer städtischer Aichmeister und Bewerber um die demokratische Nomination für das Amt des ersten Gerichtsdieners des Stadtgerichts, eröffnete heute im Briggs House, Zimmer E, ein Hauptquartier, das er vorläufig selbst leiten wird. „Das Briggs House bringt demokratischen Kandidaten Glück", erklärte Grein heute seinen Besuchern, die sich in großer Zahl eingefunden hatten. „Kampagnen, die von hier aus geleitet werden, sind erfolgreich gewesen. Man braucht nur an den Kampf Mayor Harrisons zu denken, der von hier aus seinen Kampf um die Nomination und Erwählung geleitet hat."

Deutschamerikanischer Nationalbund.

Der Vollziehungsausschuß des deutschamerikanischen Nationalbunds, Staatsverband Illinois, hielt gestern eine Sitzung ab, zu der sich aber eine beschlußfähige Mehrheit der Mitglieder nicht eingefunden hatte. Von der Erledigung von Geschäften mußte daher Abstand genommen werden.

**In Lebensgefahr.**

Drei Personen heute Morgen von Leuchtgas übermannt.

In der Wohnung des 65jährigen Arbeiters Karl Zimmermann, Nr. 1844 Larrabee Straße, glitt heute ein mit dem Gasofen verbundener Gummischlauch vom Brenner herunter. Die Folge war, daß Zimmermann von Leuchtgas übermannt wurde. Man fand ihn aber rechtzeitig. Er hat Aufnahme im Alexianer-Hospital gefunden.

In der Barbierstube Nr. 2155 N. Clark Straße wurden heute die Barbiergehilfen Wm. Milizer, Nr. 2147 N. Clark Straße, und John Prim, Nr. 2145 N. Clark Straße, von Leuchtgas überwältigt. Ein sofort geholter Arzt brachte sie ins Bewußtsein zurück. Sie befinden sich aber noch in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung.

**Das Wetter.**

Chicago und Umgegend: Heute Abend klar und andauernd kalt; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht etwa 3 Grad unter Null; morgen zunehmende Bewölktheit und steigende Luftwärme; gegen Abend unbeständig; wechselnde, morgen südliche Winde.

Illinois: Heute Abend klar und andauernd kalt; morgen zunehmende Bewölktheit und steigende Luftwärme.

Indiana: Heute Abend klar und kälter; morgen klar und weniger kalt.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen klar; in den mittleren Gebietsteilen heute Abend kälter; morgen zunehmende Luftwärme.

Wiskonsin: Heute Abend klar, morgen wahrscheinlich Schneegestöber; morgen, in den westlichen Gebietsteilen schon heute Abend, zunehmende Luftwärme.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 18 Grad, Nachts 12 Uhr 4 Grad, Morgens 6 Uhr 1 Grad unter Null, Mittags 12 Uhr 5 Grad über Null.

Besteht auf Moxley's von Eurem Händler.

Gold-Kreme wird nie ranzig wie Butter.

**MOXLEYS BUTTERINE**

**So gut wie die beste Butter — Kostet ungefähr die Hälfte**

Rein, gesund und schmackhaft — in der größten und am besten eingerichteten Butterine-Fabrik in der Welt hergestellt. Regierungsaufsicht sorgt für sorgfältige Inspizirung aller Einzelheiten der Fabrikation. Verkauft in sanitären, luftdichten Packeten.

**Ist es Moxleys, so ist es die reichste und beste.**

(4)


# Allzumal Sünder

Roman von Charlotte Niese.

(32. Fortsetzung.)

Also stand Lullu nach wenigen Minuten im Kinderzimmer und beugte sich über das Bettchen der Kleinen. Sie lag mit gerötetem Gesicht und schwer atmend in den Kissen; aber ihre Augen waren weit geöffnet, und sie griff mit den Händchen nach dem silbernen Spielzeug, das am Kopfende befestigt war. Da war nichts Besonderes; Frida, die mißmutig daneben stand, bestätigte es verdrossen. Willi stellte sich gleich so an, und der Herr wurde dann auch bange, und es waren natürlich bloß die Zähne, die dem Kinde zu schaffen machten. Beim Zahnen konnten die Kinder schrecklich krank sein!

So war es natürlich: Lullu atmete doch auf, als sie die Worte hörte, dann blieb sie neben der Kleinen sitzen und bestellte sich den Kaffee hierher, obgleich ihr die Luft des Kinderzimmers nie recht angenehm war.

Unterdessen saß Harro im Eßzimmer, wartete auf den Arzt und sah seine Post durch, die er sich vom Kontor hatte schicken lassen. Ihm war sehr übel zumute. Auf dem Kupfermarkt war eine Panik ausgebrochen, und wenn sie andauerte, dann war sein Vermögen verloren. Immer mehr Geld hatten er und die Bremer in die Ausbeutung ihrer teuer gekauften Mine gesteckt; nun blieb der erwartete Erfolg aus, und ihre Aktien, auf deren Verkauf Harro fest gerechnet hatte, waren wertloses Papier geworden. Wenn nicht noch irgendein Abkommen mit den anderen Kupfermagnaten erzielt wurde, mußte Harro seinen Konkurs anmelden. Es blieb ihm dann nicht einmal eine so billige Etage, wie Kusine Natalie sie hatte. Er mußte versuchen, irgendeine kleine Anstellung zu finden, und Lullu konnte, wie jetzt Ermentrude, ihren Kinderwagen in dem billigsten Vorort spazieren fahren — das heißt, wenn es dann noch nötig war, einen Kinderwagen zu fahren.

Dorning legte die Briefe zur Seite und stützte den Kopf in die Hand. Er glaubte allerdings nicht, daß sein Töchterchen sehr krank war; aber so kleine Kinder sind zart, und ein Windhauch kann ihnen schaden. Aber er wollte sich über sie keine trüben Gedanken machen; an einer entsetzlichen Sorge hatte er genug. Wieder griff er zu den Briefen. Sie enthielten fast alle dasselbe: schlechte Nachrichten von überall — nirgends leuchtete ein Hoffnungsstrahl auf, und Dorning faßte sich unwillkürlich an den Kopf. Was würde seine Mutter gesagt haben, wenn sie seinen Zusammenbruch erlebt hätte? In seinen Ohren war ein dumpfes Brausen.

Dann betrachtete er einen dünnen Brief, auf den sein Name mit krausen, schiefen Buchstaben geschrieben war. Es war natürlich ein Bettelbrief. Dorning warf solche meistens ungelesen in den Papierkorb — diesen öffnete er halb in Gedanken.

Auf das Blatt, das er dann in der Hand hielt, waren nur wenige Worte geschrieben, in derselben zitterigen, ungelenken Hand:

„Du sohlst nich ehebrechen!"

Das war alles, und Harro vergaß einen Augenblick seine eigenen Sorgen über großem Staunen. Was bedeutete ihm diese Ermahnung? Er dachte wirklich nicht daran, das sechste Gebot zu übertreten, er hatte anderes zu tun.

Wer hatte ihm denn diese Ermahnung geschickt? Er untersuchte nun aufmerksam den Umschlag. Da sah er, daß die Adresse an „Fr. Doktor Dorning" gerichtet war. Das „Fr." war so undeutlich, daß man es auf der Post als „Hr." gelesen hatte. Und der Poststempel war Othmarschen.

Dies war sonderbar. In Dorning stieg ein unbehagliches Gefühl auf. Was war das mit Lullu? War sie vielleicht gestern gar nicht bei ihrer Mutter gewesen und hatte sich irgendein Stelldichein gegeben? Dann schämte er sich dieses Gedankens. Er hatte nicht mehr sehr viel für Lullu übrig, aber solcher Dinge hielt er sie für absolut unfähig. Sie dachte an ihre Kleider, ihre Gesellschaften, an alles, womit man ein leeres Leben ausfüllen kann; aber daß sie auf sündigen Wegen wandelte, konnte er sich nicht denken.

Franz meldete den Doktor, und Harro empfing ihn, um gleich mit ihm in die Kinderstube zu gehen. Und dann war es das, was Frida schon gesagt hatte: eine leichte Erkältung, dazu die Backenzähne, die dem armen Kinde Fieber und Pein verursachten. Der Arzt verschrieb irgendeine gelinde Mixtur, verordnete allerlei und versprach, am Abend wiederzukommen. Dann machte er Lullu ein Kompliment über ihr gutes Aussehen und sprach mit ihr über eine Verlobung, die zu der Zeit viel von sich reden machte: ein alter Mann und ein blutjunges Mädchen; aber er war vielfacher Millionär, und sie hatte nichts. Ja, das Geld spielte heute einmal die erste Rolle in der Welt, und Lullu sagte einige empörte und weise Worte. Sie mache sich nichts aus dem Gelde, man könne glücklich in einer armen Hütte sein, wenn man sich nur liebe. Die Liebe war die Hauptsache. In ihre Augen trat ein warmer Blick, und der Arzt verabschiedete sich mit einem höflichen Wort der Bewunderung.

Dorning war ein schweigender Zuhörer gewesen. Er kannte Lullus Reden zu genau, um sie anziehend zu finden. Sie erinnerten ihn immer an die Lehren der Weisheit und Tugend, die man in manchen veralteten Büchern findet; die kamen ihm vor wie das leere Geschwätz eines Possenreißers, der den Menschen etwas vorspielt, ohne selbst an seine Worte zu glauben. Aber wenn er auch dies Wortgeklingel verachtete, so kam ihm Lullu doch verändert vor. Es war etwas an ihrem Wesen, etwas, das er nicht kannte und für das ihm die Erklärung fehlte. Und dann fiel ihm der Brief ein, den er in seine Brieftasche gelegt hatte. Er gehörte ja Lullu, aber er dachte nicht daran, ihn ihr zu geben.

Wie er langsam über den Korridor ging, um sich fürs Geschäft fertig zu machen, lief Willi hinter ihm her.

„Herr Doktor, ich glaub' nicht, daß es allein die Zähne sind. Frida ihr kleiner Junge hat doch auch die Masern gehabt. Sie sagt, es ist nicht wahr, und es sind bloß die Windpocken gewesen. Aber ich bin gerade gestern hinter ihr hergewesen, und wo der Jung' ist, da sind die Masern!"

Dorning hatte ihm kopfschüttelnd zugehört. Ihm war der Junge niemals sehr angenehm; aber wenn er so halb zutraulich auf ihn einredete, dann empfand er doch etwas wie Wohlwollen.

„Willi, Du darfst nicht hinter Frida herlaufen. Laß sie doch ihre eigenen Wege gehen!"

„Ihre eigenen Wege?" Willi machte große Augen. „Gott, Herr Doktor, wenn Franz und ich nicht aufpassen, denn bleibt sie die ganzen Nächte weg, und sie hat zwei Bräutigams, und wo ihr Kind ist, da sind furchtbar viele Kinder, und die meisten sind krank. Franz sagt auch, das ist ein Schandal, und wenn wir nicht aufpassen, denn geht es nicht gut!"

Der Kleine war aufgeregt geworden, und Harro sah ihn ratlos an.

„Ja, mein Junge, sollen wir denn Frida wegjagen? Meinst Du das?"

Willi wurde bestürzt.

„Sie is nicht schlecht, Herr Doktor, und ich meine man bloß von wegen Baby. Franz sagt, so was kann von Ansteckung kommen, und ich sollt' mal nachsehen, wo Frida immer abends hinläuft."

Lullu kam aus dem Zimmer und sah erstaunt ihren Mann mit dem Kleinen zusammen stehen.

„Redet er Dir auch etwas von Masern vor?" fragte sie gleichgiltig. „Man muß nicht immer Gespenster sehen!"

Nein, es war besser, über die Straße zu gehen und sich die kalte Morgenluft um die Stirn blasen zu lassen. Die vertrieb böse Gedanken, und wenn die Sonne glitzernd auf die grauen Fleete schien und die Lachmöwen kreischend über sie dahinflogen, dann vergingen alle Sorgen des Hauses, und nur die großen Lebensfragen bohrten sich ins Gehirn.

Es faßte jemand seinen Arm.

„Herr Doktor, Sie sollten mal ganz geschwind zu Madam van Harlem kommen — ganzen geschwind!"

Unangenehm berührt, sah Harro in Fite Beiers Gesicht.

„Ich habe heute morgen keine Zeit. Komm' schon viel zu spät ins Kontor!"

„Sie sollten man gleich kommen! Madam is ganzen aufgeregt, und Fräulein Wilhelmsen hat all geweint!"

Dorning wandte sich kurz ab. „Laß die Damen weinen! Ich habe keine Zeit!"

So ging er und ärgerte sich, daß wohl schon die Spatzen auf den Dächern von seinem bevorstehenden Unglück pfiffen, und daß Fräulein Wilhelmsen herbeigeeilt war, um mit Natalie zu klagen und zu beraten. Sie waren ja beides gute Seelen, und Natalie war eine Art Schülerliebe von ihm gewesen. Aber die Zeiten waren vorüber, und heute vermochte er nicht ihre Hand zu fassen und in ihre mitleidigen Augen zu sehen. Er mußte allein mit sich und seiner Not fertig werden, und jedenfalls sollte Fräulein Wilhelmsen nicht glauben, daß er ihr etwas vorklagen würde. Er trug ja selbst schuld an der ganzen Geschichte. Warum ließ er sich in diese Spekulationen ein, anstatt sein solides Exportgeschäft allmählich auszubauen? Aber er hatte es einmal getan; nun mußte er sehen, wie er den Streichen standhielt, die jetzt auf ihn niederhageln würden.

Als er in sein Geschäft trat, saß dort ein Bremer Herr, der schon eine Stunde auf ihn gewartet hatte, ein dunkler, kleiner Mann mit blitzenden Augen und scharfen Zügen. Nur eine Viertelstunde unterhielten die zwei sich miteinander; dann stürzten sie nach dem Bahnhof, um den gerade abgehenden Zug nach Köln und England noch zu bekommen.

Fite Beier war stehen geblieben, während der Doktor eilig weglief. Er strich sich über das rote Gesicht und war in Gedanken, daß er kaum beachtete, wie ein kleiner Junge an ihm vorüberglitt, ihn einen Augenblick verstohlen betrachtete und ihn dann mit einer vom Boden aufgerafften Apfelsinenschale in den Nacken warf. Fite fuhr nach seinem Halse, aber erst der zweite Wurf brachte ihn zur Besinnung, so daß er hinter seinem Angreifer herlaufen und ihm einige derbe Püffe versetzen konnte. Doch die Ablenkung tat ihm wohl. Wenn er eine Art Mitleid deswegen empfunden hatte, daß die zwei Damen heute morgen schreckensbleich und erschüttert miteinander gesprochen hatten, und wenn er sich denken konnte, daß hier eine Unglücksbotschaft ihre dunklen Schwingen hob, so dachte er jetzt mehr daran, daß er für seine Madam noch Fische und Suppenkraut einholen wollte, als daß er sich um die Sorgen anderer weiter den Kopf zerbrach.

(Fortsetzung folgt.)


CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher


## Die Schätze Abd ül Hamids.

Paris, Ende November.

Und er hat doch unrecht, der alte Rabbi Ben Akiba! Er selbst würde sein Wort zurücknehmen, wenn er heute, statt im Grabe zu liegen, hier neben mir stände, einige Schritte von dem rauschenden Boulevard des Pariser Lebens, in diesem von weißem Bogenlicht durchfluteten Saale, und gleich mir die Augen über das Sternengefunkel gleiten ließe, das — wie ein Stück zur Erde niedergeglittenen Mondhimmels aus kalter Mitte, vor uns und aus der Tiefe des Saales, überall flimmert, blitzt und strahlt es herüber, wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Und wirklich, träumen oder wachen wir? Sind wir in der Schatzkammer Aladdins oder in der Höhle Ali Babas bei den vierzig Räubern? Dort stehen sie ja und bewachen ihre Schätze; neben jedem der Glaskasten, aus denen es an funkelnden Diademen, an glänzenden Perlenschnüren, an smaragdübersäten Gürteln und Agraffen, an massivgoldenen Kleinodien aller Art leuchtet, eine dunkle bewaffnete Gestalt, und ihrer vierzig sind es wohl im ganzen. Nein, wir wachen. Denn nun sehen wir es ja, was wir einen Augenblick für die Räuber im Berge Sesam gehalten haben, sind ja nur harmlose Wächter der h. Hermandad von Paris, und was sie hier bewachen, das „Sesam thu dich auf!" das uns in diese Schatzkammer führte, hat uns ja schon darüber belehrt: die Schätze Seiner Majestät des Sultans Abd ül Hamid II., weiland „Kaisers der Osmanen, des großen und hocherlauchten Sultans, des Königs von Mekka und Medina, Vertheidigers der hl. Stadt Jerusalem, des Herrschers der drei großen Residenzen, welche alle Könige mit Neid ansehen, von Istambol, Edrene und Brussa, des Herrn von Syrien, dem paradiesischen, und von Egypten, dem unvergleichlichen und einzigen, von ganz Arabien, Afrika, Mauretanien und Abessinien, des gerechten und siegreichen Padischah." Armer Abd ül Hamid, was ist dir von all dieser Macht und Herrlichkeit geblieben? Genau so viel als von deinen Schätzen, die hier vor den Augen der Ungläubigen ausgebreitet liegen, um unter den Hammer zu kommen und in alle Winde zerstreut zu werden: nichts. Aber gelt, alter Ben Akiba, ist es schon dagewesen, daß selbst die Schätze eines Nachfolgers Mohammeds auf dem Throne der Osmanen, des Beherrschers aller Gläubigen, diesen Weg alles Irdischen, noch dazu unter den Händen der Christen und Juden, gingen? Geh und nimm dein Wort zurück. Alles kommt einmal, aber nicht ist alles schon dagewesen.

Wenn diese Schätze reden könnten! Was würden sie erzählen? Hier dies Perlenhalsband von drei Schnüren, das schönste und kostbarste unter einem Dutzend, deren Wert für jedes sich nach Hunderttausenden bemißt — wer waren die Bevorzugten im Harem des Sultans, deren Hals es schmückte, und wo sind sie? Wer weiß, ob nach dem beneideten Glücke um den Besitz dieser Schnüre nicht noch eine andere Schnur für die eine oder andere von ihnen den Wechsel dieses Glückes im Wandel der Laune ihres Herrn bedeutete? Und diese Gebetsschnüre von Perlen, groß wie Haselnüsse, waren es nur Wünsche für das Jenseits, welche die rosigen Hände, durch deren Finger sie glitten, in sie an Allah hineinwoben, oder vielleicht nicht auch Seufzer und Thränen um das Loos hienieden? Hier, in der Mitte des Saales, thront ein Diadem, über dessen drei Finger breitem geschlossenen Reife funkelnder Brillanten sich aus einem Halbmond anderer Brillanten ein dichter Bügel von Reiherkielen erhebt und das junonische Haupt seiner Trägerin mit einem Baldachin lichtsprühender, wie Riesentropfen herniederhängender Brioletten vom reinsten Wasser überwölbt. So denke ich mir die Königin von Saba geschmückt, als sie Salomo empfing. Dort, über den schmalern Reifen zweier anderer Diademe leuchten zwei Steine, groß wie Kiesel, im Feuer ihres Lichtes. Zahllos, zum Teil in einem Stil, der die Hand des kunstverständigen Juweliers aus der Rue de la Paix von Paris als Lieferanten verrät, meist aber phantastisch-orientalisch in Form und Fassung, sind die Gehänge, die sogenannten „devants de corsage", die Broschen, Armbänder, Ringe für Finger und Ohren, die mit Brillanten besetzten Uhren, Handspiegel, Tabakdosen, Zigarettenhalter und sonstigen Rauchgegenstände, die auf langen dunkeln Aehren aufgespießten ungefaßten Brillanten, Smaragden und Saphire in allen Größen — alles in allem 419 Nummern in dem amtlichen Verzeichniß, das der neue Besitzer dieser Schätze, die türkische Regierung, von ihnen aufstellte und ihrer würdig von einem „Unsterblichen" der französischen Akademie, von dem Dichter Jean Richepin, mit der nötigen „orientalischen" Vorrede versehen ließ. Nüchtern hat sie sich ausgerechnet, daß der Snobismus und die Eitelkeit der Welt, die sich nun diese Schätze des letzten absoluten Beherrschers unter dem Hammer des französischen Versteigerers streitig machen werden, nützlichere Werte dafür in die bedürftigen Kassen des Staates liefern werden, eine erkleckliche Zahl Millionen baaren Goldes. Wie viele ihrer? Darüber gehen selbst die Schätzungen der Fachleute noch auseinander. Käme es aber auf den Marktwert der Edelsteine und Perlen an, so würde der Erlös wohl kaum mehr als zwanzig Millionen betragen. Aber für wie viel Millionen wird der Snobismus mitsprechen, der nicht allein den Stein, die Perle zu bezahlen geneigt ist, sondern auch noch ihre Geschichte, das Bewußtsein, die Befriedigung und den Stolz, sagen zu können: „Seht, das war einst Abd ül Hamids II., an diesem Steine, an dieser Perle weideten sich einst die Sultaninnen, die schönen Zirkassierinnen seines Harems!" Wer weiß, wie viel der Snobismus unserer aufgeklärten Zeit für dies Bewußtsein zu zahlen bereit ist?


## Magen-Leiden

### Geheilt von Chicagos tüchtigstem Spezialisten Dr. N. B. Bartz.

Freie Behandlung bis geheilt.

Herr Gustav Schmidtke, wohnhaft 2039 Lubeck Str., Chicago, macht für das Publikum eine große Aussage, damit dieselbe weit verbreitet werde zum Segen der Menschheit. Es ist ihm unmöglich, seinen Dank in zufriedenstellenden Worten auszudrücken. Leset, was er über Dr. Bartz's Behandlung zu sagen hat, und seid überzeugt, daß, wenn Ihr Euren Fall in die Hände dieses hervorragenden Spezialisten legt, Ihr geheilt werdet:

„Seit langer Zeit litt ich schrecklich an meinem Magen, er war äußerst wund und fast immer aufgeschwollen, und als ich bei Dr. Bartz vorsprach, war es so schlimm, daß ich kaum die Nahrung ansehen, viel weniger essen konnte. Ich begab mich zu ihm, da andere Doktoren mir nicht helfen konnten. Dr. Bartz' Behandlung heilte mich trotzdem in weniger als 30 Tagen und außerdem war ich bereits wenige Tage nach Beginn der Behandlung in der Lage, meine Arbeit aufzunehmen, da ich vor der Behandlung des Doktors unfähig war, etwas zu arbeiten. Jetzt, nach einer 30-tägigen Behandlung, fühle ich ausgezeichnet, mein Magen arbeitet normal, und ich bin wieder ein wirklich glücklicher Mann. Worte können nicht sagen, was Dr. Bartz für mich gethan hat.

Achtungsvoll,
Gustav Schmidtke."

Herrn Schmidtke's Fall war einer der schlimmsten, welchen Dr. Bartz seit langer Zeit gesehen hatte, trotzdem sagte er Herrn Schmidtke, daß eine Heilung erzielt werden würde, wenn er sich sofort seiner Behandlung unterziehe, und das Resultat war genau so, wie es Dr. Bartz vorausgesagt hatte.

Bedenkt, was für ein Segen es für die Kranken ist, von solch' einem tüchtigen Spezialisten von ihren Leiden geheilt zu werden, und Allen, die mit chronischen Magen-, Nieren- oder Blasenleiden, einschließlich Rheumatismus, lahmem Rücken, Lungen- oder Bronchial-Leiden behaftet sind, wird geraten, ohne Verzögerung bei ihm vorzusprechen.

### Freie Behandlungs-Notiz.

Wegen der Tatsache, daß nicht über zehn Prozent der Leser dieser Zeitung wirklich mit den Vorzügen von Dr. Bartz's neuem Behandlungssystem vertraut sind (welches er während seines Aufenthalts in Deutschland im Jahre 1910 vervollständigt hat), und da der Doktor wünscht, seinen Ruf auch unter den übrigen neunzig Prozent dauernd zu begründen, hat er beschlossen, auch ferner seine ärztlichen Dienste Allen absolut kostenfrei zu offeriren, bis geheilt, die während des Monats Januar bei ihm vorsprechen.

Dr. Bartz's Offices sind auf dem 8. Stockwerk des Dexter-Gebäudes gelegen, 39 West Adams Str. (zwischen State und Dearborn Str.), gerade gegenüber von The Fair. Er übernimmt keine unheilbaren Fälle; er spricht mit allen Patienten persönlich, und seine Untersuchung, Konsultation und Rat sind frei für Alle.

Sprechstunden: 9 bis 5 Uhr täglich; Mittwochs und Samstags bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12.


(Für die „Abendpost".)

# Auf dem Geflügelhofe.

## Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

### Interessanter Legeversuch.

Er wurde ausgeführt in der landwirtschaftlichen Versuchsstation des Staates Oregon und ist in seinen Resultaten besonders beachtenswert für den Geflügelhalter in der Stadt.

Ein interessanter Eierlegeversuch ist in der landwirtschaftlichen Versuchsstation des Staates Oregon unter der Aufsicht und Leitung von Herrn John H. Mack zur Durchführung gelangt. Zu diesem Versuche — eigentlich war es eine ganze Reihe von Versuchen — wurden fünf junge Hühner und ein junger Hahn der weißen Leghorns benutzt; die Tiere wurden auf einem nur zehn Fuß im Quadrat messenden Raume, auf welchem sich auch noch ihr Stall befand, gehalten, hatten also nur sehr wenig Bewegungsfreiheit; als Behausung war ihnen ein 6 Fuß langer und $3\frac{1}{2}$ Fuß großer Aufzuchtskäfig entsprechend eingerichtet worden.

Stall und Laufplatz.

Dieser Scharraum war jederzeit etwa 8 Zoll tief mit Stroh gründlich eingestreut; der größte Teil des als ganze Getreidekörner verabreichten Futters wurden den Tieren in diese Streuschicht gestreut und nur ein geringer Teil desselben ihnen im Freien außerhalb des Aufzuchtskäfigs verabreicht, so daß sie bei gutem Wetter ihr Futter sich auch im Freien aufsuchen konnten. Die Vorderseite des Stalles (Aufzuchtskäfiges) wurde aus zwei Türen gebildet, die ganz oder, bei sehr kaltem Wetter, nur teilweise offen standen. Es wurden keine aus dieser Einrichtung resultirenden nachteiligen Folgen bemerkt, vielmehr zeigte die Legetätigkeit und der allgemeine Gesundheitszustand der Tiere recht klar, daß ihnen der Aufenthalt unter diesen, der Natur enger angepaßten Verhältnissen vorzüglich bekam, obwohl die Stalltemperatur bisweilen ungewöhnlich niedrig und kalt für Hühner zu sein schien. Da der Boden im engen Auslauf stark lehmig und humos war, streute man verschiedene Zoll hoch Sägemehl über denselben aus, damit die Hühner nicht gezwungen waren, im kalten und nassen Schmutz umherzulaufen; außerdem wurde ihnen dadurch ein guter Scharrplatz im Freien eingerichtet, der nach jedem Regen schnell wieder auftrocknete.

Die Fütterung.

Als Futter bekamen die Versuchstiere ein trockenes Mischfutter, das in automatischen Futtergefäßen verabreicht wurde; außerdem erhielten sie ganze Getreidekörner, und zwar wurde ihnen Morgens Weizen, Nachmittags Hafer in die Streu geworfen. Das trocken verabreichte Misch- oder Gemengfutter stand ihnen jederzeit in den automatischen Futtertrögen zur Verfügung und bestand aus zwei Teilen Kleie, einem Teil gemahlenen Mais und einem Teil gemahlenen Hafer und gemahlene Gerste. In anderen automatischen Futtertrögen standen ihnen jederzeit Fleischabfälle, Holzkohle, Grit und gemahlene Austernschalen zur Verfügung. Außerdem war den Versuchshühnern jederzeit Gelegenheit gegeben, (zum Ersatz des Grünfutters) an einem aufgehängten Kohlkopf nach Belieben zu picken. Selbstverständlich konnten sie auch immer so viel frisches Wasser trinken, wie sie nur wollten. Es sei noch bemerkt, daß die Tiere etwa ein Drittel so viel Hafer wie Weizen verzehrten; da aber Hafer und Gerste mit in dem trockenen Gemengfutter enthalten waren, so ist es wahrscheinlich, daß sie ihr diesbezügliches Bedürfniß schon in diesem Gemengfutter gedeckt hatten.

Der Gesundheitszustand der Versuchstiere.

Sämmtliche Versuchstiere befanden sich während des ganzen Experimentes augenscheinlich im besten Gesundheitszustande; am letzten Versuchstage fand man aber Henne Nr. 2 tot in der Behausung vor, ohne daß man sich die Ursache ihres Todes erklären konnte, da sie noch bis zum letzten Tage gelegt hatte.

Die Futterunkosten.

Die Tiere erforderten nun, was angesichts des Legeresultates sehr interessant ist, für den von November bis Mai sich erstreckenden Versuch folgenden Futteraufwand:

| | |
|---|---|
| 158 Pfund Weizen | $2,22 |
| $66\frac{1}{2}$ Pfund Hafer | 0,88 |
| 13 Pfund Kleien | 0,15 |
| $7\frac{1}{2}$ Pfund gemahlenen Hafer und gemahlene Gerste | $0,10\frac{1}{2}$ |
| 9 Pfund Fleischabfälle | $0,32\frac{1}{2}$ |
| 8 Pfund Holzkohlen | $0,04\frac{1}{2}$ |
| $5\frac{1}{2}$ Pfund Grit | $0,05\frac{3}{4}$ |
| $5\frac{3}{4}$ Pfund Austernschalen | $0,05\frac{3}{4}$ |
| $5\frac{3}{4}$ Pfund gemahlenen Mais | $0,08\frac{3}{4}$ |
| Macht in Geld im Ganzen | $3,92\frac{1}{4}$ |

Die Leistung der einzelnen Versuchstiere.

Henne Nr. 1 wog beim Beginn des Legeversuches 3 Pfund 8 Unzen und zeigte am Schlusse des Experimentes sechs Monate später genau dasselbe Gewicht; sie legte 113 Eier zum Werte von $2.35 und zu einem Durchschnittsgewicht von je 2.01 Unzen.

Henne Nr. 2 wog zu Beginn des Versuches 3 Pfund 4 Unzen und nahm während des Experimentes 3 Unzen zu; sie legte während des Versuches 112 Eier im Werte von $2.75 und zu einem Durchschnittsgewichte von je 2.05 Unzen.

Henne Nr. 3 wog zu Beginn des Versuches 3 Pfund 2 Unzen und nahm während des Experimentes 12 Unzen zu; sie legte während des Versuches 101 Eier zum Werte von $2.39 und mit einem Durchschnittsgewichte von je 2.08 Unzen.

Henne Nr. 4 wog zu Beginn des Versuches 3 Pfund 12 Unzen und verlor während des Experimentes 3 Unzen an Gewicht; sie legte während des Versuches 113 Eier zum Gesammtwerte von $2.94 und zu einem Durchschnittsgewichte von je 2.15 Unzen.

Henne Nr. 5 wog zu Beginn des Versuches 3 Pfund 2 Unzen, hatte im Mai aber nur mehr ein Gewicht von 2 Pfund und 6 Unzen; sie legte während des Versuches insgesammt 99 Eier zu einem Gesammtwerte von $2.23 und mit einem Durchschnittsgewicht von je 1.8 Unzen.

Das Gesammtresultat.

Insgesammt ergibt sich aus diesem Versuche, daß auf dem engbegrenzten Raume bei richtiger Fütterung und Pflege bei einem Gesammtkostenaufwande von $\$3.92\frac{1}{4}$ eine Gesammtproduktion im Gesammtwerte von $12.26 erzielt würde, sodaß als Lohn der aufgewendeten Arbeit und Mühe für den Besitzer der ansehnliche Reinertrag von $8.74 verblieb.

Der Versuch dürfte daher insbesondere unsere Geflügelhalter in der Stadt interessiren.

F. F. Matenaers.


Lowest Prices Our Chief Attractions
**Boston Store**
STATE MADISON and DEARBORN STS.

## $3 und $4 Waists, $1.98

(Zweiter Floor, Mitte.)

$3.00 und $4.00 Waists, die Odd Partien und Enden von Partien von den bestverkäuflichen Facons dieser Saison, für Dienstag markirt zu nur **$1.98.** Sie sind gemacht aus Messalineseide, Taffetaseide, Netz, Clunyspitzen und Chiffon, in einer Reichhaltigkeit von hübschen Styles mit dreiviertel Länge und voller Länge Aermeln, hohen Kragen. — Dieselben Waists, nach welchen Ihr gesucht habt für jetzigen und frühen Frühjahrgebrauch, in Schwarz und schönen Schattirungen von Navy, Braun und Grau. Gemacht, um perfekt zu passen, in allen neuesten Facons dieser Saison. Es sind tatsächlich $3.00 und $4 Werte. Speziell Dienstag, so lange 600 reichen, Auswahl zu ........ **$1.98**

**Unterzeug.**
Baumwollene gerippt gestließte Korset Covers für Damen — die 59c Sorte, zu **39c**. Schwarze wollene Tights für Damen, offen oder geschlossen, Knöchellänge — wert $1.50 — für nur ........ **98c**

**Handtücher.**
Gebleichte türkische Handtücher, 26×48 Zoll, aus ausgewählter baumwollener doppelfadiger Qualität gemacht, die reguläre 39c Sorte, speziell für Dienstag, das Dutzend, **$2.98** — jedes für ........ **25c**

**Huck-Handtücher.**
39c Graß gebleichte reinleinene Huck-Handtücher — 21×40 Zoll — hohlgesäumte Edge mit Damast Border, und einen einfachen Raum für Initial — speziell das Dutzend **$2.98** — jedes für ........ **25c**

**Korsets.**
„C-B" a La Spirite Korsets, drei Modelle, niedrige, mittelmäßige und hohe Büste — extra gutes Fischbein, langes Skirt, 2 Paar Strumpfhalter, Gr. 18 bis 30, $1.50 Werte — morgen für nur ........ **79c**

## $3 Damenschuhe zu $2.00

(Vierter Floor, Mitte.)

Patentleder, Vici Kid und Gunmetal Schuhe für Damen, Knopf-, Schnür- und Blucher Facons, Tip und einfache Zehen, mit kurzen Vamps. Cuban-Absätze, reguläre $3 Sorten, zu nur **$2**

Filz Slippers für Männer und Damen, mit Leder Seitenstücken und Ledersohlen — in allen Größen, gewöhnlich 59c, morgen zu **39c**

65c Sturm-Gummischuhe für Damen, Cuban und reg. Absätze, alle Größen, morgen nur ........ **37c**

79c Sturm- und niedrige Männer-Gummischuhe, in allen Größen, speziell Dienstag — zu ........ **59c**

75c Gummischuhe für Knaben; regul. Schnitt — in allen Größen — speziell zu ........ **49c**

49c Sturm Gummischuhe für Kinder — speziell markirt für den Dienstagverkauf ........ **29c**


## Von afrikanischen Hunden und Füchsen.

Eins der merkwürdigsten Tiere, die in dem vielumstrittenen Nordafrika die Aufmerksamkeit des Menschen auf sich lenken, ist der Wüstenfuchs oder Fennek. Ueber seine Zugehörigkeit zum Geschlecht derer von Reineke wird niemand, der ihn einmal selbst gesehen hat, einen Zweifel hegen. Aber so ähnlich der Kopf mit der spitzen Schnauze, der schlanke Körper, der verhältnißmäßig starke, buschige Schwanz mit der Ausstattung unserer Füchse ist, so sehr fällt auf den ersten Blick der Unterschied ins Auge. Es sind die Ohren, die ihn ausmachen. Auch die gewöhnlichen Füchse sind mit diesem Sinneswerkzeug sicher nicht zu kurz gekommen, und sie verstehen es trefflich zu brauchen. Beim Wüstenfuchs aber sind die Ohren zu einer so gewaltigen Größe entwickelt, daß man sie eigentlich nur mit denen der Fledermäuse vergleichen kann. Wie große, zusammengerollte Baumblätter ragen sie, wenn das Tier sie zum Lauschen aufrichtet, zu beiden Seiten des Kopfes empor und geben diesem fast die dreifache Breite. Außerdem sind sie auf der Innenseite mit gewaltigen Haarbüscheln bestanden, die noch zu einer weiteren Steigerung der Gehörempfindlichkeit beitragen.

Daraus geht schon hervor, daß der Wüstenfuchs nicht leicht zu fangen ist, und auch eine so große Menagerie wie die des Berliner Zoologischen Gartens hat erst vor kurzer Zeit einen Fennek in ihren Besitz gebracht. Wer einmal selbst Gelegenheit gehabt hat, zur Abendzeit in einem Teil des nordafrikanischen Wüstenlandes eine Schaar dieser Füchse unbemerkt zu beobachten, wird dies Erlebniß gewiß nie vergessen. Der Fennek ist ein Ausbund von Zierlichkeit und Schlauheit in jedem Teile seines Körpers und in jeder Bewegung. Im Ruhezustand, in dem man ihn freilich selten in der freien Natur sehen wird, kann er schläfrig blinzelnd mit den nach hinten geklappten Riesenohren dasitzen. Sobald aber etwas seine Aufmerksamkeit erregt, oder wenn er sich gar in Bewegung setzt, um eine Springmaus oder ein Huhn zu beschleichen, so nimmt sein Gesicht das Gepräge der schärfsten Anspannung aller Sinnesorgane an. Auf ihre Ausbildung scheint Mutter Natur beim Wüstenfuchs eine besondere Sorge verwandt zu haben, denn neben den Ohren behaupten sich trotz deren Auffälligkeit die gleichfalls sehr großen Augen und die spitze, mit stattlichem Schnurrbart gezierte Nase. Kein Tier der Wüste ist daher auch von gleicher Lebendigkeit wie der Fennek. Er übt eine Art von Polizei in den Sandebenen oder Felsklüften der Wüste aus und hält sich scheinbar verpflichtet, jeden Urheber eines Geräusches festzustellen und, wenn es ihm paßt, zu arretiren. Heuschrecken und Eidechsen finden in dieser Hinsicht ebenso wenig Schonung bei ihm wie größere Tiere, die ihm eine bessere Nahrung versprechen.

So unfehlbar der Wüstenfuchs jeden Laut in der Einöde wahrnimmt, der innerhalb eines gewissen Umkreises leise die brütende Luft durchzittert, so lautlos ist sein schleichender Gang, wenn er sich gegen die Ruhestörer hinbewegt. Seine Zierlichkeit wird noch dadurch vermehrt, daß er unter allen Füchsen der kleinste ist. Mißt doch seine Höhe knapp 20 Zentimeter, kaum ebenso viel wie die Länge seines Schwanzes allein. Wer das Glück gehabt hat, einen Fennek lebendig in seine Gewalt zu bekommen, wird an ihm viel Freude erleben, zumal er leicht zahm wird wie ein Hund. Den denkbar stärksten Gegensatz bei so naher Verwandtschaft bildet gegenüber dem Fennek ein anderer Vertreter der Hundefamilie in Afrika, der weitverbreitete Hyänenhund, von dem jetzt gleichfalls durch Vermittlung der deutschen Schutztruppe in Kamerun ein Exemplar aus der Gegend des Tsadsees nach Berlin gekommen ist. Dieser Hund konnte unmöglich einen anderen Namen erhalten, da er nach Gestalt und Farbe eine große Aehnlichkeit mit der Hyäne aufweist. Allerdings ist er im Vergleich zu dieser immer noch ein Adonis und zeichnet sich dadurch zu seinem Vorteil vor ihr aus, daß er statt des berüchtigten Hyänengeheuls ein fast angenehm klingendes Bellen ausstößt.

Auch in seinem Karakter ist er anständig und ritterlich, während die Hyäne bekanntlich ein durch und durch gemeines Tier ist.

**Leset die „Sonntagpost"**

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Zu Binghampton, N. Y., starb in seinem 106. Jahre Ira Webb, welcher der älteste Stimmgeber in den Ver. Staaten gewesen sein soll.

— 20 Meilen westlich von Ottawa, Kans., brachen durch eine Trestelbrücke nach einander zwei Güterzüge hindurch. Mindestens 3 Bedienstete getödtet.

— $65,000-Feuer im Kleiderladen von Rothschild & Söhne zu Kansas City, Mo. Soll durch elektrischen Kurzschluß verursacht worden sein.

— Bei Tulsa, Okla., entgleiste und stürzte ein von St. Louis gekommener, dichtgefüllter Bahnzug, ohne daß ein einziger der Insassen verletzt wurde!

— Feuer im Michiganer Dorf Fountain (Mason County) drohte, den ganzen Geschäftsteil zu vernichten, wurde aber mit Verlust von $15,000 gelöscht.

— Viertelmillionenfeuer zerstörte gestern Abend zu Pasadena, Kal., das „Pasadena Hotel", das von vielen reichen Leuten aus dem Osten für den Winter aufgesucht wurde.

— Wieder 4 Todesfälle durch Genickstarre, und 2 neue Erkrankungen, in Dallas, Texas, gemeldet. Die Geistlichen in Gainesville, Tex., stellten vorläufig alle Gottesdienste ein.

— Generalpostmeister Hitchcock will dem Kongreß einen Plan betreffs Uebernahme des ganzen Telegraphenwesens durch die Regierung unterbreiten.

— Aus St. Louis wird gemeldet, daß die berühmte Opernsängerin Schumann-Heink bald eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten William Rapp von Chicago einleiten wird.

— Etwa 50 Verletzte, als ein Zug der „Big Four"-Bahn, von Detroit nach Cincinnati bestimmt, bei Carey, O., vom Damm abstürzte, infolge Ausweitung der Schienen. Doch soll Niemand lebensgefährlich verletzt sein.

— Um sich von Schwindsucht zu kuriren, ließ sich ein gewisser Blunt, 23 Jahre alt, auf ein falsches „Geständniß" hin in das Kolorado'er Staatsgefängniß stecken! Jetzt, nach etwa vier Monaten, gibt er dies zu und sagt, er sei mit dem Erfolg sehr zufrieden.

— Bei Torresdale, nicht weit von Philadelphia, ein Wagen von einem Schnellzuge der Pennsylvaniabahn angerannt, und 6 Passagiere des Ersteren getödtet, darunter 5 Dienstmädchen, die auf der Fahrt zur Kirche waren. Der Bahnwärter für den betreffenden Uebergang war wegen Krankheit beurlaubt, und sein Stellvertreter war zur Zeit nicht da!

## Ausland.

— Abgedankt hat auch das ganze chilenische Kabinet, mit dem Minister des Aeußern an der Spitze.

— Vielfach in Frankreich macht man dem neuen Ministerium das Kompliment, es mit dem Gambetta'schen zu vergleichen.

— In Guatemala werden die Gerüchte über einen drohenden Einfall in die Nachbarrepublik San Salvador für grundlos erklärt.

— Etwa 100 erregte Bürger in Juarez, Mexiko, bedrohten den Erheber der Mehlsteuer, wurden jedoch schließlich von der Polizei beredet, sich zurückzuziehen.

— In Stuttgart starb Hermann Balz, welcher in der amerikanischen Bundeshauptstadt über 10 Jahre hindurch Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" war.

— Nach neuester Meldung aus London ist doch gute Aussicht, daß der gefürchtete nationale Kohlengräberstreik vermieden, und der Baumwollstreik, resp. die Aussperrung, von Lancashire beigelegt wird.

— Eine amtliche Veröffentlichung in Peking, China, sagt, viele große Brunnen in der Provinz Schensi seien mit den Leichen von Frauen, hauptsächlich Mandschufrauen, gefüllt, welche sich hineingestürzt hätten, um der Mißhandlung und Ermordung zu entgehen.

— Das spanische Ministerium Canalejas dankte ab, wegen Meinungsverschiedenheit mit dem König über die Begnadigung von 7 Rebellen, die letzten Herbst zu Cullera, Provinz Valencia, einen Richter tödteten und mehrere Gerichtsbeamte verwundeten. Alle Sieben waren zum Tode verurteilt; auf die große Agitation im Lande hin, die an den Fall Ferrer erinnerte, riet Canalejas selber dem König, Sechs zu begnadigen, aber den Siebenten hinzurichten. Doch die Erregung ließ nicht nach, und für heute, dem festgesetzten Hinrichtungstag, wurde ein Generalstreik angesagt. Schließlich begnadigte der König auch den Siebenten; aber das Kabinet, obwohl es sich dem nicht mehr widersetzte, fühlte sich verpflichtet, abzudanken. Der König sucht es zu bewegen, die Demission zurückzuziehen.

## Personalnachrichten.

— Im Februar wird sich Frl. Adele Rosenwald, Tochter des vielfachen Millionärs Julius Rosenwald, mit Armand Deutsch, einem Beamten der Importfirma Worms & Loeb, vermählen. Die Braut ist 20 Jahre alt, ihr zukünftiger Gatte ein Jahr älter.

* Der 48jährige Huffschmied John Langdon, der am 9. Januar auf der nach seiner Wohnung im Hause Nr. 4872 Milwaukee Ave. führenden eisbedeckten Treppe ausglitt und die Stiege hinunterpurzelte, ist den bei dieser Gelegenheit erlittenen Verletzungen heute erlegen.

# Lokalbericht.

## Bodenlose Gemeinheit.

Schreckten nicht davor zurück, notleidende Familien zu betrügen.

Der öffentliche Armenpfleger hatte die Columbia Fuel Company beauftragt, der notleidenden Frau John Hruby, Nr. 1322 W. 18. Place, auf Rechnung des County eine halbe Tonne Kohlen zu liefern. Der Auftrag wurde am 11. Januar ausgeführt, doch hatte, wie der städtische Aichmeister festellte, der Fuhrmann Max Siegel, Nr. 560 W. 12. Straße, der Frau nur 6500 statt 1000 Pfund Kohlen geliefert. Siegel wurde verhaftet und heute dem Stadtrichter Himes vorgeführt. Er beteuerte, die ihm zur Ablieferung überwiesenen Kohlen auch abgeliefert zu haben.

Da inzwischen festgestellt worden ist, daß in zahlreichen ähnlichen Fällen das County und dessen Armenpfleglinge in schamloser Weise übervorteilt worden sind, beabsichtigen der Countyanwalt und der städtische Aichmeister etwa 20 Klagen anhängig zu machen gegen Lieferanten und ihre Fuhrleute. Damit nun Siegel mit den Uebrigen abgeurteilt werden könne, wurde die Verhandlung auf den 15. Februar verschoben. Gleichzeitig empfahl der Richter, die Columbia Fuel Company auf Schadenersatz zu verklagen.

### Zur Rechenschaft gezogen.

John C. Wilson, Nr. 901 N. Ashland Ave., der früher Sergeant in der Bundesarmee war, hatte sich heute unter der auf Mordangriff lautenden Anklage vor dem Stadtrichter Maxwell zu verantworten. Er wird bezichtigt, am 25. Dezember in angesäuseltem Zustande einem gewissen John Connors ohne jegliche Veranlassung eine Kugel in den rechten Schenkel gejagt zu haben. Connors, der im Hause Nr. 2032 Osgood Str. wohnt, hat länger als acht Tage an der Wunde im Hospital gelegen.

Der Angeklagte beteuerte, daß er, an N. Clark Str. und North Ave. von ihm unbekannten Männern tätlich angegriffen, in Notwehr von der Waffe Gebrauch gemacht habe. Der Kadi überwies ihn den Großgeschworenen.

## Die Großgeschworenen.

Heute von Richter McKinley in Eid und Pflicht genommen.

Von Richter McKinley wurden heute im Kriminalgerichte die Großgeschworenen des Januartermins vereidigt. Lemuel K. Cushing, Sekretär der Illinois Electric Co., wurde zum Obmann ernannt. Unter den als Großgeschworenen-Kandidaten vorgeladenen und nicht erschienenen Bürgern waren Frederick T. Haskell, Vizepräsident der Illinois Trust and Savings Bank; Jakob L. Kesner, Kapitalist, und Theodore W. Bunte von der Firma Gebrüder Bunte. Die Großgeschworenen, außer Cushing, sind: J. Martin Brown, 1933 West Washington Boulevard; Walter J. Brown, 858 Oakdale Avenue; Christian Christenson, 7316 Yates Avenue; Robert Collins, 473 West 27. Str.; Horace A. Donaldson, 511 Nord 54. Ave.; Ernest A. Erickson, 2027 Fowler Str.; Jay C. Freeman, River Forest; William T. Goß, 34 Nord Howard Ave.; Frederick Hastedt, 2934 Evanston Ave.; T. Hermann Friedhelm, 3935 West Polk Str.; Carlton C. Hewitt, 11316 Prairie Ave.; Neil C. Hurley, 5302 Prairie Ave.; Jacob P. Hwaß, 1629 Lowell Ave.; Henry Jacobs, 1459 West 12. Str.; Gustav A. Kantrowicz, 4501 Forestville Ave.; John E. Kelly, 922 West 54. Str.; John Murray, 2053 Osgood Str.; Harry T. Odenkirk, 3811 Süd Sacramento Ave.; Alfred F. Pashley, Palos Park; Thomas F. Pluntett, 2148 W. Jackson Boulevard; Hayden Robinson, 6132 Lexington Ave.; Ivers Wilder, 1846 Kenilworth Avenue.

## Hazel Hogans Haft.

Mag noch vor heute Abend ein Ende finden. — Anwalt findet Ausweg.

Vor Richter Honore im Kriminalgerichte wurde heute von dem Anwalt der Frl. Hazel Hogan der Antrag gestellt, Frl. Hogan, welche seit zwölf Tagen wegen Zeugnißverweigerung im Countygefängniß sitzt und außerdem noch $1700 Strafe bezahlen soll, freizulassen und das Strafurteil aufzuheben. Sollte der Antrag, über den heute Nachmittag verhandelt wird, abgewiesen werden, so will der Anwalt ein Habeas Corpusverfahren einleiten. Die Gefangene, welche 46 Jahre alt sein soll, hatte sich bekanntlich geweigert, als Zeuge gegen den Zahnarzt Dr. Irving Sisinger, James Hogan, Harry Mack und Curtin R. Young aufzutreten, die sie am 18. Juli Abends im Sprechzimmer des Zahnarztes an der S. Halsted Straße und Canalport Ave. um $1756 beraubt haben sollen, aufzutreten.

Ihr Anwalt begründete seinen Antrag damit, daß die Gefangene zur Zeugnißverweigerung berechtigt war, weil sie selbst des Diebstahls, der Mitnahme hypothekarisch belasteten Eigentums nach Detroit, Mich., angeklagt worden sei und befürchtet habe, sich selbst zu belasten. Außerdem sei sie in ungesetzlicher Weise aus Detroit zurückgebracht worden. Hilfsstaatsanwalt Burnham glaubt, daß Frl. Hogan erfolgreich sein wird.

## Schließen Frieden.

Gemäß der Weisung des nationalen Verbandstages der Federation of Labor haben sich unter am Samstag in Washington vereinbarten Bedingungen die Gewerkschaftsverbände der Bauschreiner und Holzbearbeiter nach langem und bitterem Streite vereinigt; letztere treten ersteren bei, behalten aber die Zuständigkeit in Holzmühlen und Holzfabriken.

# Reibt sich an Deneen.

## Merriam nennt seine Reformversuche Spiegelfechterei.

### Im Bund mit Lorimer.

Führt Aussagen des Gouverneurs im Lorimerfall an, um seine Behauptung zu erhärten. — Sprecher Adkins mit Sitz im Staatssenat zufrieden.

Einen geharnischten Angriff machte gestern Charles E. Merriam auf Gouverneur Deneen. In dürren Worten erklärte er, der Gouverneur habe die Durchführung von Reformen im Staat verhindert, sein Kampf gegen politische Maschinen sei Spiegelfechterei, jeder Schritt vorwärts sei ihm von der Bevölkerung abgezwungen worden. Veranlassung zu der Erklärung Merriams gaben die Einwände, die gegen den jüngsten Aufruf der fortschrittlichen Republikaner an die republikanischen Wähler des Staates erhoben worden sind. In diesem Aufruf wurden der Gouverneur, der frühere Sprecher Joseph G. Cannon und Bundessenator William Lorimer in einen Topf geworfen. Merriam geht auf die Anklagen gegen den Gouverneur weiter ein. „Fortschritt und Reform im Staat Illinois", führt er aus, „sind nicht nur von Lorimer und Cannon, sondern auch, wenn auch in anderer Weise, von Charles S. Deneen verzögert worden. Er erhielt seine politische Schulung im Lager Lorimers. Behutsam seinen Weg tastend, stellte er sich auf eigene Füße, augenscheinlich ein Feind seines politischen Lehrmeisters. In Wirklichkeit aber hielt er sich immer den Rückweg in das Lager offen, aus dem er hervorgegangen ist. Seine Kämpfe gegen die politischen Maschinen sind Spiegelfechterei gewesen. Jeder Fortschritt, der ihm zugeschrieben wird, ist ihm von der öffentlichen Meinung abgezwungen worden, der er sich nicht zu widersetzen wagte. Seine Kämpfe galten nicht dem Wohl des Publikums, sondern dem Aufbau einer einflußreichen politischen Maschine. Als sich ihm die Gelegenheit bot, versetzte er, wie er selbst auf dem Zeugenstand zugegeben hat, Lorimer nicht den Todesstoß, sondern behandelte ihn mit der Schonung, die unter Politikern üblich ist. Wer die Aussagen des Gouverneurs vor dem Senatsausschuß, der den Lorimerfall untersucht, gelesen hat, kann sie nicht anders auslegen."

### West suchte zu vermitte'n.

Zur Begründung seiner Behauptungen führte Merriam einen Zwischenfall an, der, wie er behauptet, ein typisches Beispiel dafür ist, daß lange Jahre ein Einverständniß zwischen Deneen und Lorimer geherrscht hat, das ihnen politisch von Vorteil war, über den Staat Illinois aber Schimpf und Schande gebracht hat. Er schilderte, wie Roy O. West, der Vertrauensmann des Gouverneurs, sich mit ihm in Verbindung setzte, als die Merriamkommission begann, die Holzlieferungen an die Stadt zu untersuchen. Dabei seien auch einige Kontrakte mit der Hines Lumber Co. in Frage gekommen. West habe ihm gesagt, Hines sei ein Freund Lorimers, und die Anhänger Deneens seien mit denen Lorimers zu einem Einverständniß gekommen. Ihm liege an Hines nichts, aber er sei sein politischer Bundesgenosse.

„Wer die Lage im Staat kennt", schließt Merriam seine Erklärung, „weiß, daß unsere beschämenden Zustände auf die Bündnisse und Gegenbündnisse zurückzuführen sind, die Lorimer, Deneen, Cannon und die kleineren „Bosse" abwechselnd mit einander abgeschlossen haben. In ihnen vereinigten sich die verschiedenen Maschinen, die sich auf Bundes-, Staats-, County- und Stadtämter stützten, je nachdem ihr eigener Vorteil es erforderte."

### West antwortet.

Revisor West stellte die Behauptung Merriams in Abrede und erklärte, er habe mit ihm nie über Hines oder Holzlieferungen gesprochen. Das Gerede über Bündnisse zwischen Deneen und Lorimer sei lächerlich. Der Gouverneur sei ein Gegner Lorimers und seiner Faktion.

### Adkins wird bescheiden.

Einer der Bewerber um die republikanische Gouverneursnomination hat das Rennen bereits aufgegeben, nämlich Sprecher Charles Adkins von Bement. Er schraubt seine Ansprüche etwas herab und ist zufrieden mit einem Sitz im Senat. Eine Gelegenheit dazu bietet sich ihm, da Staatssenator Henry M. Dunlap, der den Wahlkreis des Sprechers im Oberhaus der Legislatur vertritt, sich um die republikanische Nomination für das Amt des Vizegouverneurs bewirbt und Vizegouverneur Oglesby die Nomination streitig machen will. Die Maschine des Kongreßabgeordneten William B. McKinley, welche die republikanische Organisation im Wahlkreis des Sprechers kontrolirt, ist angeblich bereit, ihm die Nomination für den Staatssenat zu überlassen.


**SIE**

erzielen großen Vortheil aus einem Versuch mit Hostetters Magenbitters in Fällen v. schlechtem Appetit, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Erkältungen, Grippe und Malaria. Versuchen Sie es, aber bestehen Sie auf

**HOSTETTER'S MAGENBITTERS**


John M. Rapp von Fairfield, Wayne County, wird sich in der kommenden Tagung um das Amt des Sprechers bewerben. Rapp ist ein Demokrat und hat natürlich nur Aussichten auf das Amt, wenn die Demokraten das Haus kontroliren. Er gehört zu den Elementen, die auf dem demokratischen Staatskonvent im Jahre 1908 die Forderungen der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung bekämpften.

## Im sicheren Hafen.

Die Dampfer „Kansas" und „Indiana" aus dem Eise befreit.

### Drei Männer in Lebensgefahr.

Die Dampfer „Indiana" und „Kansas", welche auf der Fahrt von Milwaukee nach Chicago auf der Höhe von Rogers Park im Eise stecken geblieben waren, sind gestern Abend, ersterer um sieben Uhr, letzterer eine Stunde später, hier eingetroffen. Die „Indiana" war am Mittwoch Morgen um 8 Uhr, die „Kansas" am Donnerstag Morgen von Milwaukee abgefahren. Beide Schiffe hatten den Kurs in der Nähe des Ufers eingehalten, und es war alles gut gegangen, bis sie Anfangs in dünnes Eis, später in dicke Eismassen gerieten und, die „Kansas" sieben Meilen vom Ufer, die „Indiana" eine halbe Meile nördlich und eine halbe Meile weiter westlich von der „Kansas", stecken blieben. An Lebensmitteln und Kohlen fehlte es nicht, aber der Tabak ging schließlich fast ganz aus, und die Passagiere spielten daher Karten mit Tabak als Preis für den Gewinner. Drei Passagiere der „Kansas", der Finnländer Isaak Miehley, der Verkäufer S. Schaet und der Neger T. J. Graves, machten, trotz Abratens des Kapitäns, am Samstag den Versuch, über das Eis ans Land zu gelangen. Um ein Uhr Nachmittags verließen sie das Schiff und kamen zwei Stunden später den Zurückgebliebenen aus den Augen. Eine Meile vom Ufer stießen Schaet und Graves auf offenes Wasser, ersterer stürzte hinein, und letzterer zog ihn unter eigener Lebensgefahr heraus. Häufig stürzend, kehrten sie auf das Schiff zurück. Als sie dort um sieben Uhr Abends ankamen, bluteten sie aus mehreren Wunden, und ihre Kleider waren mit Eis bedeckt; Miehley hatten sie seit drei Uhr nicht mehr gesehen. Der Kapitän ließ sofort nach diesem suchen. Miehley hatte sich verirrt und wurde halbtot eine halbe Meile südöstlich vom Dampfer von dem Steuermann Gallagher aufgefunden. Die Mannschaften beider Schiffe hatten Tag und Nacht das Eis um die Dampfer herum zerhackt, gestern Vormittag verschob sich infolge Windwechsels die Eismasse, und früh Nachmittags gelang es den am Samstag Abend von Chicago aus zu Hilfe gesandten Dampfern „Iowa" und „Georgia", welche die Nacht über ebenfalls im Eis stecken geblieben waren, sich durchzubrechen und, zuerst der „Indiana" und dann der „Kansas", eine Fahrstraße zu öffnen. An dem Dampfer „Manistee" vorbei, der eine Meile östlich von der Flußmündung seit gestern Morgen festsaß, mußte auf einem Umwege um ein großes Eisfeld von Süden her die Einfahrt in den Fluß gemacht werden. Zur Enttäuschung der wartenden Angehörigen und Freunde der vierzehn Passagiere legten die Schiffe aber am Frachtschuppen auf der Nordseite des Flusses, statt auf der Südseite, an. Unter den Passagieren waren drei Frauen und ein Mädchen. Alle lobten ein russisches Ehepaar, Einwanderer, welches die Passagiere der „Indiana" mit Musikvorträgen auf der Balalaika, einem russischen Saiteninstrument, unterhielt.

Der Frachtdampfer „Flora M. Hill" blieb am Samstag Abend auf der Höhe von Grosse Point im Eise stecken und traf gestern Nachmittag in Kenosha ein.

## Börsennotirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

| | Eröffnung | Hoch | Niedrig | 12 Uhr | 13. Jan. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen—** | | | | | |
| Jan | ......... | ..... | ..... | .91⅞ | ......... |
| Mai | 1.00⅛-1.00 | 1.00⅛ | .99⅞ | .99⅞ | .99⅞—$1 |
| Juli | .95—95⅛ | .95-95⅛ | .94¾ | .94⅞ | .94⅞—95 |
| Sept | ......... | ..... | ..... | ..... | .93¼ |
| **Mais—** | | | | | |
| Jan | ......... | ..... | ..... | .61½ | .61¼ |
| Mai | .64⅞—65 | .65⅛ | .64⅞ | .65 | .64¾—⅞ |
| Juli | .64⅞—65 | .65⅛ | .64⅞ | .65 | .64¾—⅞ |
| Sept | .65⅜ | .65⅜ | .65⅜ | .65⅜ | .65⅛—¼ |
| **Hafer—** | | | | | |
| Mai | .49⅛—¼ | .49¼ | .49—49⅛ | .49⅛ | .49⅛ |
| Juli | .44¾ | .44⅞—45 | .44¾ | .44¾ | .44¾ |
| Sept | ......... | ..... | ..... | ..... | .40⅝ |
| **Gepökl. Schweinefleisch—** | | | | | |
| Jan | ......... | ..... | ..... | ......... | 15.85 |
| Mai | 16.35 | 16.40 | 16.35 | 16.37½ | 16.77½ |
| Juli | 16.47½ | 16.55 | 16.47½ | 16.52½ | 16.42½ |
| **Schmalz—** | | | | | |
| Jan | 9.40 | 9.40-42½ | 9.40 | 9.40 | 9.35 |
| Mai | 9.60 | 9.62½ | 9.57½ | 9.62½ | 9.55 |
| Juli | 9.72½ | 9.75 | 9.72½ | 9.75 | 9.67½ |
| **Rippchen—** | | | | | |
| Jan | 8.57½ | 8.60 | 8.57½ | 8.60 | 8.57½ |
| Mai | 8.82½-80 | 8.85 | 8.80 | 8.85 | 8.80 |
| Juli | 8.87½ | 8.90 | 8.87½ | 8.90 | 8.85 |

## Erreichte seinen Zweck.

Im Wesley-Hospital, wo er seit 14 Tagen herzkrank darniederlag, brachte sich Samstag Morgen der 57jährige W. R. Bennett, Nr. 5515 S. Turner Ave., in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasirmesser Wunden am Halse bei, die heute seinen Tod herbeiführten. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

## Des Diebstahls bezichtigt.

Georg Best, der bezichtigt wird, Samstag Abend dem Schuhhändler Georg Balis in Chicago Heights $100 entwendet zu haben, wurde heute vom Detektive Quinn von der Wache an Chicago Ave. verhaftet und der Polizei in Chicago Heights übergeben. Der Häftling ist 23 Jahre alt und wohnte Nr. 1326 S. Halsted Str.

# Kühlten ihr Mütchen.

## Angeblichem Taschendieb wurde von Fahrgästen übel mitgespielt.

### Verbläut und eingelocht.

War froh, als ein Häscher ihn unter seine Fittiche nahm. — Zog den Kürzeren. — Sonstige Diebesgeschichten. — Hatte geflunkert. — Unsere Feinsten.

Uebel mitgespielt wurde heute früh Benjamin Lehmann von den Passagieren einer nordwärts fahrenden Clark Straße-Elektrischen. Der Bursche hatte angeblich versucht, Arthur Bergstrom, Nr. 958 N. Clark Straße, um die Börse zu erleichtern. Bergstrom schöpfte im kritischen Augenblick Verdacht und schlängelte sich fort von dem verdächtigen Gesellen. Dieser, keineswegs entmutigt, nahm neben einem gewissen Peter Thilmann, Nr. 1537 Barry Ave., Platz. Er war angeblich im Begriff, diesem die Börse aus der Tasche zu ziehen, als dessen Sohn Michael, der ihn beobachtet hatte, ihm mit den Worten „Infamer Spitzbube!" einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Im nächsten Augenblick droschen wohl ein Dutzend Fahrgäste auf Lehmann los. Dem wäre es wohl übel ergangen, wenn nicht Detektive Carney, der auf der hinteren Plattform stand, sich seiner erbarmt und ihn unter seine Fittiche genommen hätte. Das war kein leichtes Stück Arbeit. Der Häscher hätte beinahe selber Dresche bekommen, da die aufgeregten Fahrgäste ihn anfänglich für Lehmanns Spießgesellen hielten. Erst nachdem er seinen Amtsstern gezeigt hatte, wurde ihm der schon jämmerlich verbläute Bursche übergeben. Etwa 20 Fahrgäste begleiteten das Paar nach der Wache an Chicago Ave. und erklärten sich dort bereit, als Zeugen gegen den Häftling aufzutreten.

Dieser gab an, Benjamin Lehmann zu heißen, 25 Jahre alt zu sein und Nr. 633 Belden Ave. zu wohnen. Die Polizei hält ihn für einen gewerbsmäßigen Langfinger.

Im Uebrigen stellt er in Abrede, den Versuch gemacht zu haben, einen oder mehrere Fahrgäste um ihre Baarschaft zu erleichtern.

### Vom Räuber verwundet.

In der Queen City-Garküche, Nr. 3101 Indiana Ave., wurde heute früh um 4 Uhr der dort allein anwesende Geschäftsführer Frank Smith, Nr. 831 N. Fanklin Straße, von einem bewaffneten Raubgesellen überfallen. Er leistete Widerstand und versuchte, dem Banditen den Revolver zu entwinden. Im Verlaufe des Kampfes entlud sich die Waffe, die Kugel durchbohrte Smiths linke Hand und machte ihn kampfunfähig. Der Schnapphahn plünderte den Kassenapparat um den aus $20 bestehenden Inhalt und flüchte in wilder Hast das Weite. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Smiths Wunde wurde im Baptistenhospital verbunden.

Vor kaum acht Tagen hatten zwei bewaffnete Räuber einen erfolgreichen Ueberfall in dem von der vorerwähnten Firma an S. Halsted und Jeff Van Buren Straße betriebenen Zweiggeschäft verübt.

### Von Einbrechern heimgesucht.

Von der Rettungsleiter aus stiege in voriger Nacht Einbrecher durch ein Fenster des 2. Stocks in die Geschäftsräume der Firma A. Mercola & Co., Nr. 136 S. Wabash Ave., und stahlen importirte Pelzsachen und seidene Gewänder im Gesammtwerte von $1094. Es ist ihnen gelungen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Ungebetene Gäste statteten in voriger Nacht der Wohnung der Frau Margaret River, Nr. 221 Beethoven Place, einen Besuch ab und ergatterten Schmuck im Werte von $300. Wahrscheinlich von denselben Diebsgesellen wurde auch Frau Arthur Withey, Nr. 1510 Dearborn Ave., heimgesucht. Sie hat Schmuck im Werte von $100 eingebüßt.

Die Polizei fahndet auf die Täter.

### Aufregendes Abenteuer.

Wm. O. Hartmann aus Arlington Heights hatte gestern mit einer Freundin ein Theater besucht und sie nach Schluß der Vorstellung nach Hause begleitet. Als er sich vor ihrer Wohnung, Nr. 4224 Berteau Ave., von ihr verabschiedete, tauchte plötzlich ein Schnapphahn auf, preßte ihm den Lauf eines Revolvers gegen die Rippen und befahl: „Hände hoch!" Um nicht von der Schönen für einen Feigling gehalten zu werden, leistete Hartmann Widerstand. Er wünschte, er hätte es nicht getan. Der Bandit schlug ihn mit dem Revolverkolben nieder, nahm ihm $3 ab und verkrümelte sich. Die junge Dame war schreiend in das Haus geflüchtet.

### Bock als Gärtner.

Nachdem Detektivesergeant Bertram Cleghorn und sein Kamerad James Hart angeblich große Mengen Feuerwasser vertilgt hatten, waren sie gestern Abend auf den Kriegspfad gezogen. Vor dem Pekintheater, Nr. 2700 S. State Straße, suchten sie Händel mit mehreren Negern. Als diese ihnen die Antwort nicht schuldig blieben, zog Cleghorn seinen Revolver und gab einen Schuß auf die Mohren ab. In diesem Augenblick erschien Polizist Maurice Nielson auf der Bildfläche und erklärte den Schießbold für verhaftet. Als Antwort jagte Cleghorn ihm eine Kugel in das rechte Handgelenk.

Fünf Minuten später saßen Cleghorn und Hart hinter Schloß und Riegel. Cleghorn behauptete in der Wache an Cottage Grove Ave., daß ein Farbiger ihn und den Kameraden tätlich angegriffen hätte. In Notwehr habe er von der Waffe Gebrauch gemacht und unabsichtlich Nielson angeschossen.

Hilfspolizeichef Schuettler ließ den beiden Häftlingen die Amtssterne abnehmen, suspendirte die „Geheimräte" vom Dienst und ordnete an, daß das Disziplinarverfahren gegen sie anhängig gemacht werde. Cleghorn wurde wegen angeblichen Mordangriffs, Hart unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht.

Nielson befindet sich in ärztlicher Behandlung.

### Trauriger Held.

Albert Matthieu, der Samstag Abend, wie berichtet, nachdem man ihn aus dem Fluß gefischt, erklärt hatte, er habe nur, um ein kleines Kind zu retten, das eine junge, schmächtige Frau vor seinen Augen von der Madison Str.-Brücke ins Wasser geworfen, sein Leben gewagt, aber leider keinen Erfolg gehabt, hat jetzt gestanden, daß er die Geschichte von der Frau und dem Kinde erfunden und nur, um die Polizei zu foppen, dieser das Märchen aufgetischt habe.

Die Polizei will in Erfahrung gebracht haben, daß Matthieu nach einem Streite seine Wohnung in verzweifelter Stimmung verlassen hatte. Sie glaubt daher, daß er in selbstmörderischer Absicht in den Fluß gesprungen war, das Wasser aber zu kalt gefunden und um Hilfe geschrieen hatte. Er stellt in Abrede, Selbstmord geplant zu haben.

### Dingfest gemacht.

Auf allgemeine Verdachtsgründe hin wurden Harry Roß, Nr. 123 W. Ohio Straße, und sein Hausgenosse Wm. Cunningham verhaftet. In der Wache an Ost Chicago Ave. soll Roß gestanden haben, mit Cunningham in voriger Woche Raubüberfälle in Speisewirtschaften verübt zu haben.

Auf Grund seiner Aussage wurde dann auch Frau Nellie Cunningham wegen angeblicher Beihilfe zum Raube verhaftet.

### Bestohlen.

Claus Rohweder, Nr. 217 Ost Ontario Straße, meldete der Polizei in Evanston, daß er Freitag während eines der Northwestern Universität abgestatteten Besuchs um seine Uhr und Kette bestohlen worden sei. Er hätte seine Sachen in einen Kleiderschrank gehängt, dessen Tür aber nicht geschlossen gehabt. Die Polizei fahndet auf den Dieb.

### Kam zur rechten Zeit.

Als gestern früh Carl R. Grünel seine Apotheke Nr. 3304 West North Ave. durch die Vordertür betrat, entwichen drei von ihm überrumpelte Einbrecher durch die Hintertür. Die Kerle hatten noch keine Gelegenheit gehabt, irgend welche Beute zu ergattern.

### Angeblicher Hühnerdieb angeschossen.

Durch ein verdächtiges Geräusch gestern früh aus dem Schlafe geschreckt, trat Wm. Ryan, Nr. 248 W. Monroe Straße, mit einem Revolver bewaffnet, auf die hintere Veranda und sah angeblich einen Spitzbuben, der im Begriffe war, die Tür des Hühnerstalls zu sprengen. Sobald der angebliche Hühnermarder den Störenfried bemerkte, gab er Fersengeld. Er wurde aber von Ryan niedergeschossen und lebensgefährlich verwundet. Im Hospital entpuppte der Verwundete sich als der 26jährige Fuhrmann Robert Bond, Nr. 334 S. Green Str. Ryan befindet sich in Untersuchungshaft.

## Jäher Tod.

Beim Brotbacken fiel gestern Morgen Frau Allie M. Dickerson im Eßzimmer ihres Heims, 1025 Beloit Ave., Oak Park, an einem Herzschlage tot hin. Ihr Gatte fand sie als Leiche auf.

In seinem Heim, 1237 Judson Ave., Evanston, ist gestern John W. Young, Vizepräsident der Chalmers-Williams Co., 72 West Adams Str., plötzlich gestorben. Der Verstorbene war ein bekannter Bergwerksingenieur.

### Der Schnee sein Leichentuch.

Auf den nördlich von Emerson Str., Evanston, gelegenen Geleisen der Northwestern-Hochbahn wurde unter einer Schneehülle die Leiche des Walter Davis, Nr. 917 Noyes Str., Evanston, gefunden. Allem Anschein nach war der Mann, ein Angestellter der Bowman Dairy Company, von einem Zuge erfaßt und getötet worden.

### Das mörderische Gas.

In der Wohnung von Vinzent E. Healy, Nr. 48 Ost Schiller Str., sind Samstag Nacht die Dienstmädchen Amanda Bergstrom und Alma Nilsson an Leuchtgas erstickt, das einem offenen Brenner entströmte. Sie waren erst vor mehreren Monaten aus Schweden eingewandert, seit etwa acht Tagen im Hause beschäftigt und wußten nicht recht mit Gas umzugehen. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß sie den fraglichen Brenner unabsichtlich nicht sorgfältig zugedreht hatten.

## War kein Selbstmord.

Wie berichtet, wurde am vergangenen Dienstag die 23 Jahre alte Frieda Kaesberg, Tochter von Herrn Wilhelm Kaesberg, 4619 S. Fairfield Avenue, im Bett als Leiche aufgefunden. Da das junge Mädchen nicht krank gewesen, glaubte die Polizei die Möglichkeit eines Selbstmordes nicht ausgeschlossen. Die Annahme, es könne ein solcher vorgelegen haben, war aber irrig, denn bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Frl. Kaesberg einem Herzschlag erlegen ist.

— Nie verlegen. — Blumenfrau: „Möchte der Herr nicht ein Sträuß'l nehmen für die liebe Frau G'malin?" — „Ich bin ja noch gar nicht verheiratet!" — „Nu, nu, 's sein Immortellen, die halten sich lang!"

# Endlich gefunden.

## Violet Buehler arbeitete in New York als Krankenpflegerin.

### Folge plötzlicher Eingebung.

Ihre Adoptivmutter will sie ihrer wirklichen Mutter zuführen. — Das Mädchen hat einen Verehrer in New York. — Will gern hierher zurückkommen.

Violet Buehler, das am 26. November aus Chicago verschwundene junge Mädchen, ist heute in der Stadt New York gefunden und von der Polizei in Obhut genommen worden. Ihre Stiefmutter, Frau Hermann Bühler, Besitzerin des Hotel Meyer, wird morgen früh nach New York reisen und Violet ihrer wirklichen Mutter zuführen.

Violet machte der New Yorker Polizei gegenüber folgende Angaben:

„Meine Adoptivmutter hatte mir Geld zu einem Besuche meiner Adoptivtante, Frau Mary Davidson in Racine, Wis., gegeben. Auf dem Wege vom Hotel nach dem Bahnhofe kam mir der Gedanke, nicht nach Racine zu fahren, sondern nach New York, da ich Verlangen trug, etwas von der Welt zu sehen. Ich kehrte um, ging nach dem Bahnhofe an der La Salle Straße und fuhr auf einem Zuge der Nickel Platebahn nach New York. Dort empfahl mir ein Herr das Stevens House am unteren Broadway als ein billiges und anständiges Hotel, und ich übernachtete dort.

„Am nächsten Morgen sah ich die Zeitungen nach Stellenanzeigen durch und bewarb mich um eine Stelle als Krankenpflegerin der Frau Anna Brett an der 1. Ave. und 70. Straße. Vorher hatte ich, um mein Aussehen zu verändern, meine Haare verkürzen und meine Haartracht verwandeln lassen. Auch nahm ich den Namen Bella Roß an. Ich erhielt die Stelle sofort und bin von der Familie sehr gut behandelt worden. Ich will gern nach Chicago zurückkehren."

### Will heiraten.

Violet Buehler hat den New Yorker Geheimpolizisten gestanden, daß sie einen Verehrer habe, den Kellner Jakob C. Clune aus Chicago. Dieser arbeitet in New York, und das Paar wollte in einem Monate heiraten. Frl. Buehler bestritt entschieden, daß Clune irgend etwas mit ihrem Entschluß, nach New York zu reisen, zu tun gehabt habe. Es scheint, daß es ihr nicht mehr bei Frau Buehler gefallen hat, weil sie manchmal bei der Hotelarbeit helfen mußte; das Verhältniß war, wie das Mädchen andeutet, kein sehr herzliches. Die Nachricht, daß Frl. Buehler in New York sei, stammte aus Chicago und wurde der New Yorker Polizei mit dem Ersuchen mitgeteilt, die Vermißte in Obhut zu nehmen.

### Frau Buehler freut sich.

„Ich bin wirklich herzlich froh, daß Violet gefunden worden ist", sagte Frau Buehler heute Vormittag. „Ich habe seit ihrem Verschwinden keine ruhige Stunde mehr gehabt. Ich kann gar nicht sagen, wie es mich freut, daß Violet gut aufgehoben ist. Wenn sie es wünscht, kann sie in New York bleiben."

Nach einer Unterredung mit Polizeiinspektor O'Brien erklärte die Frau, daß sie morgen nach New York reisen und Violet ihrer wirklichen Mutter übergeben werde. Daß das Mädchen verlobt war, war ihr unbekannt, und den Kellner Clune kennt sie nicht. Ein Mann ähnlichen Namens hat am 21. Juni vorletzten Jahres im Hotel Meyer gewohnt.

### Der Verehrer ebenfalls verhaftet.

Geheimpolizist Norton wird Frau Buehler begleiten und untersuchen, ob der Kellner Clune, welcher ebenfalls heute dort verhaftet worden ist, Violet verleitet hat, nach New York zu reisen, und ob zwischen beiden unlautere Beziehungen bestanden. Erweisen sich diese Mutmaßungen als richtig, so wird Clune der Prozeß im Bundesgerichte gemacht werden. Von den Ermittlungen des Beamten wird es auch abhängen, was mit Violet geschehen soll. Inspektor Hunt hat Frau Buehler, da diese das Mädchen in gesetzmäßiger Weise an Kindesstatt angenommen hat, geraten, es zurückzuholen. Frau Bueler ist noch unentschieden.

Violet war in New York von einem Chicagoer gesehen und erkannt worden. Dieser hatte seine Entdeckung einem hiesigen Bekannten behufs Erlangung der ausgesetzten Belohnung mitgeteilt, und der Bekannte hatte die Entdeckung schließlich, da er befürchtete, um die Belohnung zu kommen, einer Privatgeheimpolizeiagentur verkauft. Diese war dann eingeschritten.

— Wandel. — Lebemann: Wie sich doch Alles ändert, früher hab' ich täglich 10 bis 15 Liebesbriefe und 1 bis 2 Mahnbriefe 'kriegt, jetzt kriege ich täglich 10 bis 15 Mahnbriefe und fast gar keine Liebesbriefe mehr!


**PISO'S**

heißt das Wort, sich zu erinnern, wenn man ein Mittel braucht gegen

**Husten und Erkältungen**

# Abendpost

Erscheint täglich ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert. 1 Cent
Preis der Sonntagpost .......... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei .......... $3.00
Mit Sonntagpost .......... $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th. 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.


## Sehr gut, aber —

Außer der Packetpost will der Generalpostmeister auch die Verschmelzung des Telegraphenwesens mit der Postverwaltung in Vorschlag bringen. Jedoch soll der Bund den bestehenden Telegraphengesellschaften nicht Wettbewerb machen, sondern er soll ihre Anlagen käuflich erwerben und weiter betreiben. Das wird schon deshalb seine Schwierigkeiten haben, weil namentlich die „Western Union" ohne Zweifel für alle Auslagen wird entschädigt sein wollen, die ihr das „Verschlucken" unzähliger Wettbewerbsgesellschaften im Laufe der Zeit verursacht hat. Ihre jetzige „Kapitalisation" steht außer allem Verhältnisse zu dem wahren Werte ihrer Leitungen und Stationen, aber da ihre Anteilscheine in die Hände „unschuldiger Käufer" übergegangen sind, wird ihr wohl mindestens der volle Marktwert dieser Papiere bezahlt werden müssen. Ein gutes Geschäft kann also der Bund bei dem Ankaufe sicherlich nicht machen.

Davon abgesehen, ist es fraglich, ob die Bundesregierung besser und wohlfeiler arbeiten würde, als die Privatgesellschaften. Der Postdienst ist bekanntlich keineswegs musterhaft und hat bis vor Kurzem immer nur Fehlbeträge ergeben, die von den Steuerzahlern gedeckt werden mußten. Kaum aber beginnen die Ausgaben sich mit den Einnahmen zu decken, so tauchen auch schon eine Masse Vorschläge zur Erhöhung der ersteren und zur Verminderung der letzteren auf, während von Betriebsverbesserungen nichts verlautet. An und für sich sollten ja Drahtbotschaften ebenso wohl durch die Post gesendet werden können wie Briefe, Karten und Druckschriften. In sehr vielen Postämtern könnte, wie in Deutschland, derselbe Beamte, der die Postsachen besorgt, auch Depeschen annehmen und befördern. Doch leider kommt hierzulande sowohl wie in der französischen Schwesterrepublik die „Politik" zu oft der Verwaltung in's Spiel. Die Oberbeamten verstehen gar nichts von ihren Obliegenheiten, der Kongreß geht lediglich auf den Stimmenfang aus, und die Privatinteressen stehen über dem Gesammtwohle. Ob unter diesen nicht wegzuleugnenden Umständen die „Verbundlichung" des Telegraphenwesens dem Volke von Nutzen sein würde, ist mindestens fraglich. Was erhalten die Steuerzahler für die Milliarde, die sie alljährlich an die Bundesregierung abführen müssen?

## Gemischte Regierung.

Seit dem „großen" Ministerium Gambettas, — das bekanntlich nur wenige Monate am Ruder blieb — hat Frankreich kein so bedeutendes Kabinet gehabt, wie das eben von dem Senator Poincaré zusammengestellte. Dieses enthält nur einen einzigen Mann, der nicht schon vorher Minister gewesen ist, und zählt Berühmtheiten wie den früheren Premier Briand, Delcassé, Millerand und Bourgeois zu seinen Mitgliedern. Indessen das Bemerkenswerteste an diesem Ministerium ist seine Buntschedigkeit. Mit Ausnahme der Monarchisten ist so ziemlich jede Partei oder Gruppe in ihm vertreten, von den dunkelblauen Republikanern der republikanischen Vereinigung bis zu den scharlachroten Sozialisten von der alleräußersten Linken. Es ist gerade, als ob in Deutschland ein Ministerium zustande käme, das „von Bassermann bis Bebel" reicht.

Selbstverständlich kann von einer vollständigen Uebereinstimmung zwischen so verschiedenartig denkenden Amtsgenossen nie die Rede sein. Es ist aber durch Versuche bereits dargetan worden, daß in der Praxis auf die theoretischen Meinungsverschiedenheiten wenig oder nichts ankommt. Als Premier unterdrückte z. B. Herr Aristide Briand ohne Zaudern den „Generalstreik", den er als Abgeordneter den Arbeitern warm empfohlen hatte. Die eigentlichen Verwaltungssachen haben mit der „Politik" überhaupt nichts zu tun, und im Uebrigen kann kein Ministerium Maßregeln durchsetzen, die nicht von einer Mehrheit der Kammern gebilligt werden. Diese Mehrheit kann kein einseitig gemäßigt-, fortschrittlich-, demokratisch- oder radikal-republikanisches Ministerium erlangen, und noch viel weniger ein rein sozialistisches oder gar kommunistisches. Jede Regierung muß auf alle nicht-monarchistischen Gruppen Rücksicht nehmen, und diese Gruppen wiederum müssen in allen wesentlichen Fragen zusammengehen, wenn die Republik nicht „unmöglich" werden soll. Nur ist freilich immer die Gefahr vorhanden, daß die eine oder andere Gruppe unter dem Drucke der Zeitungen und der Wähler einen gewissen Vorschlag der Regierung für unannehmbar erklärt und bekämpft. Ist sie schwach, so hat ihr Protest nichts zu besagen, ist sie aber stark, so kann durch ihren Abfall das Ministerium zum Rücktritte gezwungen werden. Immerhin sind die „gemischten" Kabinette der jüngsten Zeit von längerer Dauer gewesen, als die einheitlichen der früheren Periode. Die Republikaner aller Schattirungen haben durch Erfahrung viel gelernt und sehen wohl ein, daß ein Volksstaat nur durch Ausgleiche regiert werden kann.

Da Delcassé Flottenminister bleibt. und Poincaré die auswärtigen Angelegenheiten selbst besorgen wird, so werden die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland mindestens nicht verschlechtert werden. Allerdings ist auch die Hoffnung geschwunden, daß sie durch das friedliche Abkommen über Marokko eine Verbesserung erfahren werden. Es wird noch sehr lange dauern, , bis die Franzosen begreifen, daß sie mit dem friedliebenden und wunschlosen Deutschland viel besser auskommen könnten, als mit dem herrschsüchtigen und raubgierigen Großbritannien, oder mit dem unersättlichen und despotischen Rußland.

## Müde der Zollsteuer.

Die Eisen- und Stahlindustrie erfreut sich zur Zeit recht lebhaften Geschäftsganges. Die Eisenbahnen sind im Markte für Schienen und Brückenstahl. Die Bahnwagenfabrikanten kaufen flott, und auch für Baustahl laufen recht erfreuliche Aufträge ein. Die Great Northern-Bahn kaufte vor einigen Tagen 36,000 Tonnen Schienen, und mehrere andere Bahnen gaben namhafte Aufträge. An Baustahl wurden im Laufe der vergangenen Woche mehr als 12,000 Tonnen bestellt. Es wurde in den ersten zehn Tagen des Januar mehr Muldeneisen gekauft, als im ganzen Monat Dezember, und es stehen zur Zeit große Aufträge in Aussicht. Diese erfreuliche Tätigkeit ist den niedrigeren Preisen zu danken, zu denen in der jüngsten Zeit gekauft werden konnte. Sie bedeutet lohnende Arbeit für Tausende und, trotz den niedrigeren Preisen, recht gute Profite für die Unternehmer. Es ist aber leider zu befürchten, daß sie nicht lange andauern wird. Denn es wird schon wieder eine Erhöhung der Preise in Aussicht gestellt, bezw. ein starreres Festhalten an den Listenpreisen, und darin sehen „konservative Interessen" das nahe Ende der derzeitigen Kauflust.

So wird es wohl kommen. Denn nachgerade hat doch wohl in allen interessirten Kreisen die Ueberzeugung Wurzel gefaßt, daß es mit den unverschämten Eisen- und Stahlzöllen in absehbarer Zeit Mathäi am Letzten sein wird, und die Folge ist, daß man nur mehr von der Hand in den Mund kauft, sozusagen; ja, wenn sich keine Zugeständnisse erlangen lassen, selbst Nothwendiges aufschiebt. Das Land ist es müde, fortdauernd unverschämt hohe Preise zu zahlen zum Wohl und Besten des Stahltrusts, und verlangt darnach, amerikanische Eisen- und Stahlwaare zu etwa denselben Preisen kaufen zu können, wie sie den Kanadiern und Mexikanern, Mittel- und Südamerikanern, Europäern, Asiaten und Australiern gestellt werden. Sie meinen, daß es höchste Zeit ist, Verhältnissen ein Ende zu machen (und daß ihnen in Bälde ein Ende gemacht werden wird), die dazu führen, daß, wie letztes Jahr, amerikanische Stahl- und Eisenwaaren der verschiedensten Art zum Gesammtwerte von rund $250,000,000 an das Ausland abgegeben werden, zu Preisen, die etwas unter den ausländischen Marktpreisen bleiben, gegen die die amerikanische Stahl- und Eisenindustrie im Inlande durch Zölle von 35 bis 100 Prozent geschützt ist, bezw. zu „Ramsch"- oder „Abladepreisen", bei denen angeblich nicht nur nichts verdient, sondern geradezu Geld verloren wird, was dann durch die hohen Inlandpreise wieder eingebracht werden muß. Sie meinen—die Bürger im allgemeinen sind der Ansicht, daß es viel richtiger wäre, wenn man dem Inlande die Wohltat der „Bargain"-Preise zuteil werden ließe, woimmer die Abladung größerer Posten rätlich erscheint, und man versuchen sollte, aus dem Auslande Entschädigung für die etwa daraus entstehenden Verluste herauszuschlagen. Denn das Hemd ist Einem doch näher als der Rock. Sie erkennen wohl, daß das nicht so einfach ist, denn die Ausländer können nicht gezwungen werden, zu willkürlich hochgeschraubten Preisen zu kaufen, aber sie meinen, daß gar nicht so viel „abzuladen" nötig wäre, wenn man nur hierzulande von den Zollaufschlagpreisen absehen und damit die starke Zurückhaltung und Beschränkung der einheimischen Nachfrage und des ganzen amerikanischen Geschäfts aufhören würde.

Das Volk verlangt, daß wenigstens „regelmäßige" amerikanische Stahl- und Eisenwaaren hierzulande sollen so wohlfeil gekauft werden können, wie sie im Auslande erhältlich sind — und die Geschäftswelt des Landes ist, wie gesagt, nachgerade zu der Ansicht gelangt, daß das in naher Zukunft möglich gemacht werden wird, dank Ablösung bezw. starker Herabsetzung der Zölle auf Eisen- und Stahlwaaren. Daher die allgemeine Flauheit im Stahl- und Eisengeschäft, daher die Ueberzeugung „konservativer Interessen", daß der zeitweiligen Lebhaftigkeit in jenem Markt ein schnelles Ende bereitet werden wird, wenn wieder eine Erhöhung oder ein „strafferes Anziehen" der Preise eintritt.

Es wurden, wie schon gesagt, im letzten Kalenderjahre amerikanische Eisen- und Stahlwaaren zum Gesammtwerte von rund 250 Millionen Dollars an das Ausland verkauft. Damit ist der Onkel Sam als Exporteur solcher Waaren an die dritte Stelle getreten. Nur Großbritannien und Deutschland führen noch mehr aus, Belgien ist überflügelt. Das heißt, die amerikanischen Fabrikanten, die durch Zölle von zwischen 35 und 100 Prozent vor den Produkten der belgischen Pauperarbeit geschützt sind, haben es fertig gebracht, die Belgier vielfach zu unterbieten und aus vielen Auslandmärkten, in denen beide auf gleicher Stufe stehen, zu verdrängen. Die letztjährige Ausfuhr verteilte sich wie folgt: Eisen- und Stahlblech und Platten, $18,000,000; „Hardware", Sägen und Werkzeug $17,000,000; Lokomotiven und andere Kraftmaschinen $17,000,000; Stahlschienen $12,000,000; Röhren und Zubehör $12,000,000; Draht, $12,000,000; Baustahl $11,000,000; Nähmaschinen $9,000,000; elektrische Maschinen $8,000,000; Stangeneisen und „Stahl" 5,000,000; Registrir-Apparat $4,000,000; Pumpen usw. $4,000,000; Druckerpressen $3,000,000; Zuckerfabrik-Maschinerien $3,000,000; Stahlknüppel usw. $5,000,000.

Für nahezu alle Industrien sind Eisen und Stahl, bezw. Eisen- und Stahlprodukte entweder Rohstoffe oder wichtige Hilfsmittel und je wohlfeiler die Industrien eines Landes sie kaufen können, desto leichter wird ihnen, je nach der Bedeutung, die sie für sie haben, der Wettbewerb mit den betreffenden Industrien anderer Länder. Durch die Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaaren zum Werte von $250,000,000 im letzten Jahre wurde die Wettbewerbfähigkeit der ausländischen Industrien gehoben. Durch den durch die Zölle möglich gemachten Aufschlag von mindestens 35 Prozent (so viel mehr mußte das Inland im Durchschnitt gewiß für die selbe Art und Menge Waaren zahlen) wurde das amerikanische Geschäft entsprechend benachteiligt. Es ist in der Tat Zeit, daß dem ein Ende gemacht werde. — — —

## Gesetzt den Fall!

Hinsichtlich der Trustfrage besteht zwischen Taft und Roosevelt der Unterschied, daß der erstere die Pflicht der Regierung für erfüllt hält, wenn sie den großen Geschäftsinteressen durch Gesetz sagt, was sie nicht tun dürfen, und dann darauf sieht, daß sie es nicht thun, oder sie gebührend zur Strafe zieht, wenn sie es tun. Herr Roosevelt dagegen will mehr. Nicht bloß soll den großen Korporationen gesagt werden, wie sie ihr Geschäft nicht betreiben dürfen, sondern man soll ihnen sagen, wie sie es zu betreiben haben. Es soll unterschieden werden zwischen den „guten" Trusts und den „bösen" Trusts. Die „guten" Trusts sollen lizensirt oder sonstwie unter die ständige Aufsicht einer Regierungskommission gestellt werden. Dieser Behörde sollen sie genauen Bericht erstatten über alle ihre Abmachungen mit oder Beziehungen zu anderen Korporationen, und die Behörde soll untersuchen und soll ihnen sagen, ob diese Abmachungen zulässig sind oder nicht.

Diese Politik zu erläutern und zu empfehlen, setzt ein für Roosevelts Wiedererwählung eintretendes „Weltblatt" den folgenden Fall: Während einer Zeit ungewöhnlichen geschäftlichen Gedeihens wurden in einem westlichen Staate vier Kohlenbergwerke eröffnet. Zwei dieser Bergwerke gehören großen Gesellschaften, die auch noch andere Bergwerke betreiben. Eins gehört einem unabhängig reichen Manne, und das andere ist das Eigentum eines Mannes, der alle seine Ersparnisse hineingesteckt hat. Etliche Jahre lang ging Alles gut. Dann kam die Panik von 1907, flaue Geschäftsjahre folgten und die Nachfrage nach Kohlen war nun geringer als die Leistungsfähigkeit der vier Gruben. Die Unternehmer begannen Verluste zu erleiden. Nachdem sie dies eine Zeit lang ertragen, traten sie in Verhandlungen miteinander, um womöglich auf eine Beschränkung der Hervorbringung sich zu einigen und dadurch den entstandenen „halsabschneiderischen" Wettbewerb zu beenden.

Um nicht gegen das Gesetz zu handeln, zogen sie einen Rechtsanwalt zu Rate. Der sagte ihnen, daß ihr Vorhaben ungesetzlich sei. Es wäre gegen das Gesetz, wenn sie sich auf eine Beschränkung der Hervorbringung einigten, und es wäre gleichfalls gegen das Gesetz, wenn sie das mit Kohlen zu versorgende Gebiet unter sich teilten. Nicht ungesetzlich aber wäre es, wenn alle vier Unternehmen von einer Gesellschaft erworben würden. Da jedoch keiner der Unternehmer sein Eigentum verkaufen will, so dauert der verlustbringende Wettbewerb fort. Die reichen Gesellschaften sind im Stande, den Verlust zu ertragen, denn sie ziehen Gewinne aus anderen Unternehmen. Der eine reiche Besitzer kann es auch aushalten. Der vierte aber, der ganz auf den Ertrag seiner Kohlengrube angewiesene, der wird zu Grunde gerichtet, und wenn er einmal den Betrieb aufgeben muß, dann haben die anderen das Feld für sich und werden durch Erhöhung der Preise den erlittenen Schaden einbringen.

Woran nun die Frage geknüpft wird: Ist es wirklich besser, daß im Namen freien Wettbewerbes eine Person zu Grunde gehen muß und ein Monopol errichtet wird, oder ist es nicht besser, daß unter Umständen, wie die hier angegebenen, eine Regierungskommission das Recht habe, handelbeschränkende Abmachungen zwischen den Unternehmern zu gestatten, wenn dies durch Interessen der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit und der öffentlichen Wohlfahrt geboten erscheint?

Mancher wird ohne weitere Erwägung geneigt sein, die so gestellte Frage mit Ja zu beantworten. So er die Sache weiter erwägt, können ernstliche Bedenken nicht ausbleiben. Gesetzt den Fall, die in Aussicht genommene Regierungskommission genehmigt eine Abmachung, eine Beschränkung der Hervorbringung oder des Handels und eine Festsetzung der Preise, welche den vier Unternehmern ermöglicht, jede der vier Gruben, trotz schlechter Zeiten, mit erfreulichem Gewinn zu betreiben. Nun sind in der Nähe weitere Kohlenlager vorhanden, die, weil ungünstiger gelegen und in Hinsicht auf die unbefriedigenden Erträge der Anderen, vorher unausgenützt gelassen wurden. Nun jedoch die vier anderen alle so gute Geschäfte machen, alle eines erfreulichen Gewinns sicher sind, kommt den Besitzern der anderweitigen Kohlenländereien der Wunsch, teilzuhaben an dem guten Geschäfte. Sie beginnen mit dem Abbau ihrer Kohlen, und wo es vorher vier Bergwerke gegeben, da gibt es deren nun fünf oder sechs oder noch mehr. Verhindern laßt sich das nicht.

Nun treten notgedrungen die neuen Unternehmer in Wettbewerb mit den alten Unternehmern. Die neuen, um Kunden zu gewinnen, müssen billiger verkaufen als die alten. Die alten, um ihre Kundschaft nicht an die neuen zu verlieren, müssen die Preise gleichfalls herabsetzen. Man steht vor derselben Lage wie zuvor: daß die stärkeren Unternehmer den Wettkampf bestehen, die schwächeren aber dabei zu Grunde zu gehen drohen. Und daß, wenn die letzteren aus dem Wege geschafft sind, die anderen ein „Monopol" haben.

Natürlich darf die Regierungskommission das nicht zugeben, so wenig, wie sie es früher zugeben durfte. Was den Vieren recht war, ist den Sieben billig. So gut die Vier sich vereinigen durften auf eine Beschränkung der Hervorbringung und auf eine Erhöhung der Preise, die jedem „genügenden" Gewinn sichert, so gut muß man dies nun den Sieben gestatten. Nur daß nun die Preise, die den Vier genügt haben, den Sieben nicht genügen. Damit Sieben bestehen können, wo bisher Vier bestanden haben, und auch „genügend" Gewinn erzielen können, müssen die Preise weiter erhöht werden. Sind dann die Sieben versorgt, so kommt ein Achter, ein Neunter und Zehnter usw., die auch versorgt sein wollen. Und, wenn das schöne System nicht zusammenbrechen soll, auch versorgt werden müssen.

Alles auf Kosten der Verbraucher natürlich, die dabei immer höhere und höhere Preise zahlen müssen. Denn darauf läuft die Geschichte hinaus, daß — (gerade wie im Plane der verrücktesten Schullzöllnerei) — die Regierung jedem Unternehmer einen genügenden Gewinn zu sichern verpflichtet ist; gleichviel wie schlecht er sein Geschäft verstehe oder unter wie ungünstigen, unvernünftigen Verhältnissen er es beginne. Nicht länger braucht der Mann, der ein Geschäft anfangen will, sich zu fragen, ob auch Bedarf dafür vorhanden ist. Nicht mehr Angebot und Nachfrage sind maßgebend, nicht mehr überlegene Geschicklichkeit, Umficht und Fähigkeit bestimmen den Erfolg, sondern die Regierungskommission bestimmt Alles. Drei oder fünf Männer am grünen Tisch bestimmen und entscheiden Alles. Wer aber Alles bezahlt, das ist das liebe Publikum, das auf diese Weise von einer väterlichen Regierung — (wer lacht da?) — „vor dem Monopol geschützt wird".

## Auf der Wacht.

Vom Bundesvorstand in Philadelphia ist an die Beisitzer und Staatspräsidenten des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes ein Rundschreiben gesandt worden, in welchem darauf hingewiesen wird, daß im Kongreß abermals die Knebelung des zwischenstaatlichen Verkehrs, soweit der Versandt geistiger Getränke in Betracht kommt, versucht wird. Die Verhöre in Bezug auf die von Kongreßmitglied Morris Sheppard von Texas dem Hause eingereichte Vorlage haben vor dem „Committee on the Judiciary" begonnen. Sie führt den Titel: „Eine Vorlage, um den zwischenstaatlichen Handel mit berauschenden Getränken in gewissen Fällen zu verhindern."

Auch der Vorstand des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes hat um ein Verhör nachgesucht. In dem erwähnten Rundschreiben werden die Staatsverbände ersucht, befähigte Redner bereit zu halten, die einem telegraphischen Rufe, in Washington vor dem erwähnten Komite zu erscheinen, Folge leisten können. Der Ruf wird erfolgen, sobald das Datum des Verhörs festgesetzt worden ist.

Die Sheppard'sche Vorlage besagt, daß irgend ein Versandt oder Transport von Spirituosen, Weinen, Malz-, gegohrenen und anderen berauschenden Getränken von einem Staate, Territorium oder Distrikt der Vereinigten Staaten oder einer nicht dazugehörigen, aber der Jurisdiktion derselben unterstehenden Lokalität nach einem Staate etc., in welchem der Besitz, der Verkauf oder der Konsum von berauschenden Getränken verboten ist, untersagt sind. Dasselbe gilt auch für den Versandt oder Transport geistiger Getränke vom Auslande her. Alle diesbezüglichen Kontrakte werden durch die Vorlage für null und nichtig erklärt. Es kann daraufhin weder in irgend einem Gericht der Vereinigten Staaten eine Klage anhängig gemacht, noch auf Durchführung oder Schutz des angeblichen, auf solchem Kontrakt oder solchen Kontrakten sich basirenden Rechtes gedrungen werden, wenn es sich um besagte verbotene Transaktionen handelt

Paragraph 2 der Vorlage hat folgenden Wortlaut: „Es wird verordnet, daß kein Eigentumsrecht in oder auf irgend welche derartige geistige Getränke vorhanden sein soll, solange sie sich im Besitze einer Bahngesellschaft, Expreßkompagnie oder einer anderen öffentlichen Verkehrsgesellschaft befinden und es sich um den Versandt oder Transport handelt, der eine Verletzung dieser Akte involvirt."

## Vom italienisch-türkischen Krieg.

Tripolis, 23. Dezember.

Soldaten und Zivilbevölkerung, alle müssen durch Zufuhr von außen ernährt werden, selbst Trinkwasser wird eingeführt, wenigstens für Soldaten, es kommt von Neapel. Ochsen wurden bisher nur aus Italien eingeführt, jetzt liegt aber ein deutscher Dampfer im Hafen, der Ochsen aus Südamerika gebracht hat. Dieser Dampfer von etwa 2500 Tonnen ist eigens für neue Sendungen lebenden Viehes eingerichtet und hat 500 Ochsen an Bord. Da dieser erste Versuch, wie es scheint, ausgezeichnet gelungen ist, so sollen neue Sendungen lebenden Viehs aus Südamerika folgen. Neben dem Sanitätswesen war es die Luftschifferabteilung, die bisher die uneingeschränkte Anerkennung gefunden hat. Alles, was diese Abteilung betraf, alles, was sie ausführte, wurde mit der größten Teilnahme verfolgt. Galt es doch, zum ersten Male in einem Kriege zu erproben und zu beobachten, was die Flugzeuge, die lenkbaren Luftballons und die Fesselballons zu leisten imstande sind. Im Westen der Stadt Tripolis wurden beim jüdischen Friedhof zuerst die großen Zeltschuppen für die Flugzeuge errichtet. Diese begannen bald darauf ihre Tätigkeit. Etwas später kamen Fesselballons zur Verwendung, und neuerdings war ein lenkbares Luftschiff hier angekommen. In der Nähe der Zeltschuppen wurde vor kurzem eine eiserne Baracke von riesiger Ausdehnung errichtet. Als sie vollendet und gedeckt war, erinnerte ihr Anblick an die Pyramiden. Sicherlich nicht in der äußeren Form, aber in ihrer majestätischen Größe, himmelragend, in einer Umgebung, wo alles klein ist.

Diese Baracke war zur Aufnahme des lenkbaren Luftschiffs und der Flugzeuge bestimmt. Sie schien fest gefügt zu sein und dauerhaft wie die Pyramiden. Aber es schien nur so. Sachverständige hatten, ehe sie vollendet war, ihr Urteil dahin abgegeben, daß sie zu leicht gebaut sei. Und sie haben recht behalten, eher vielleicht, als sie selbst gedacht. Ein Gewittersturm, keiner von den großen Stürmen, an die wir hier im Winter gewöhnt sind, hat das stolze Gebäude zum Sturz gebracht, als wäre es ein Kartenhaus gewesen. Durch den Einsturz sind das lenkbare Luftschiff und die Flugzeuge vernichtet worden. Der Schaden ist derart, daß nicht alles hier ausgebessert werden kann. Gleichzeitig ist ein Fesselballon zerstört worden. Zur Verfügung bleiben augenblicklich nur ein Flugzeug und ein Fesselballon.

Zu den Opfern dieses Krieges gehört auch die österreichische Sahara-Expedition, die gerade zur Zeit von Tripolis nach dem Innern abreisen wollte, als der Krieg ausbrach. Ein Mitglied dieser Expedition war der Oberleutnant Mühlhofer, der die astronomischen und die geographisch-topographischen Arbeiten ausführen sollte. Auf Anregung der italienischen Regierung rief die österreichische diesen Offizier vor einiger Zeit zurück. Nun ist vorgestern auch der Leiter der Expedition, Herr Artbauer, nach Europa zurückgereist. — Die Bewohner der Oase von Tripolis, die seit längerer Zeit zwangsweise oder freiwillig nach der Stadt gekommen waren, fangen nun an, in ihre Wohnungen zurückzukehren, teils um daraus ihre Sachen zu holen, die sie hatten zurücklassen müssen, teils um dort zu bleiben. Aber es handelt sich nur um einen Anfang. Das Leben in Tripolis, einst recht billig, ist jetzt, wie recht unangenehm, so auch recht kostspielig geworden. Was ich am Eingang erwähnt, erklärt es hinlänglich. Und die Preise werden noch mehr steigen wenn erst alle hier angekommen sein werden, die hierher kommen wollen. Gegen 30,000 Personen sollen sich schon an die italienische Regierung mit der Bitte gewandt haben, die Erlaubniß, in Tripolis zu landen, zu erhalten. Und aus Argentinien will gar eine ganze Kolonie kommen. Ein Konsulat hier bezahlt bis jetzt 2000 Franken Jahresmiete für das Haus; der Besitzer verlangt jetzt 5000 Franken. Ein anderes bezahlt jetzt 720 Franken, für die Zukunft werden 2000 Franken Hausmiete für das Jahr verlangt. Das Alles ist erst der Anfang. Und das Einkommen der bisherigen Bewohner von Tripolis steigt nur nicht, sondern ist tief gesunken.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**Berthold Kleeberg**

am Montag, den 15. Januar 1912, im Alter von 49 Jahren, 9 Monaten und 25 Tagen entschlafen ist. Die Bestattung erfolgt am Donnerstag, den 18. Januar, Nachmitt. 2 Uhr, vom Sterbehause, 1659 Belmont Ave., Soziale Turnhalle, nach dem Graceland-Krematorium. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Christina Kleeberg**, Gattin.
**Herbert Kleeberg**, Sohn.

modimi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

**Dorothea Taige geb. Grabe**

am Sonntag, den 14. Januar, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Januar, um 1 Uhr Nachm., von ihrer Wohnung, 1542 Hastings Str., nach der lutherischen Emanuelskirche, Ashland Ave. und 12. Str., von da nach Wunders-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

**Frau Wilhelmine Kuhardt, John Taige, Frau H. Hallenan und William Taige, nebst Verwandten.** mdi

### Todesanzeige.

**Plattdütsche Gilde Gambrinus Nr. 11.**

Den Schwestern un Brödern tor Nahricht, dat Broder

**Adolph Brüschke**

storben is. De Beerdigung find't statt am Dingsdag, den 16. d.M., Nahmiddags Klock ½ 1, von 't Truerhus, 1842 N. Winchester Ave. De Beamten sünd fründlichst ersöcht to rechten Tied in de Gambrinus-Halle anwesend to sien, um dem verstorbenen Broder dat letzte Geleit to geben.

**Wm. Heidel**, Meister.
**H. Wied.** Schriewer.

### Todesanzeige.

**Verein Deutscher Veteranen von Chicago.**

Kameraden zur Nachricht, daß der Veteran

**Karl Christen**

2519 W. Chicago Ave., plötzlich gestorben ist. Antreten zur Trauerparade Dienstag, den 16. Januar, Nachmittags 1 Uhr, bei A. Biggio, 2359 W. Chicago Ave., Ecke Western Ave.

**C. G. Geleng**, Präsident.
**H. Herz**, Sekretär.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

**Mathias J. Schannon**

am Samstag, den 13. Januar, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Januar, um 8 Uhr 30, vom Trauerhause, 2313 Marshall Blvd., nach der St. Paulinskirche und von da nach dem St. Marien-Friedhof.

**Peter und Anna Schannon**, Eltern.
**Johann, Maria, Julia, Peter und Anna Schannon**, Geschwister.


## Deutsches Theater

früher Criterion.
1222 Sedgwick Str. Tel. North 1184
Max Hanisch, Direktor.

Heute, Montag, zu dritten Mal: Der große Erfolg: „Alt-Heidelberg". Dienst., zum letzten Mal: „Die schöne Helena". Mittwoch: „Robert und Bertram" und vom 17. bis 21. Jan., sowie Extra-Matinee Samstag und Sonntag: Das Gastspiel der berühmten Wiener Cabaret-Sängerin Mella Mars, genannt die Duse des Cabarets, sowie des berühmten Operette-Komponisten Bella Lasky und des Tenoristen Albert Fritz vom Volkstheater in Wien. — Keine Erhöhung der Preise. Abonnements-Billets sind giltig.


### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

**Fred Hoernke**

(Gatte der verstorbenen Emilie Hoernke) am 14. Januar 1912, Morgens 2 Uhr, im Alter von 63 Jahren, 3 Monaten und 1 Tag selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1452 Belmont Ave., nach dem Montrose-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**August und Otto Tomke, Frau Peter Aubert**, Stiefkinder, nebst Verwandten.

Milwaukee, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren. modi

### Beerdigungsanzeige.

Die Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters und Sohnes

**Gustav Naerup**

fand gestern, Sonntag, den 14. Januar, vom Trauerhause, 1730 N. Albany Ave., nach Waldheim statt. Die Zeitangabe in der gestrigen Sonntagpost war irrtümlich.

**Lilly Naerup**, Gattin.
**Bertie Naerup**, Tochter.
**Marie Naerup, Mutter**, nebst Familie.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Henrietta Gust geb. Loeschman**

am Freitag, den 12. Januar, um 11:25 Abends im Alter von 73 Jahren und 3 Monaten nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Januar, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2038 W. 21. Place, nach der Evangel. Luther. St. Mathiaskirche, Ecke 21. Str. und Hoyne Ave., von dort nach dem Oakridge-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Gust**, Gatte.
**Hermann, Paul, Frank, John, Karl** und **Rudolph**, Söhne.
**Lina Kreuger**, Tochter, nebst Schwiegersohn, Schwiegertöchter, Enkeln und Bruder.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben sti mein Gewinn,
Dem tu' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin. samo

### Todesanzeige.

**Deutscher Landwehr-Verein Chicago.**

Den Kameraden zur Nachricht, daß unser Kamerad

**Karl Christen**

am 13. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2519 W. Chicago Avenue, nach dem Concordia-Friedhof. Die Kameraden sind ersucht, sich zahlreich um 12:30 am Trauerhause einzufinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

**O. Dietz**, Präsident.
**Karl Messert**, Sekretär.

### Senefelder „Liederkranz"

Den Sängern zur traurigen Nachricht, daß unser langjähriges aktives Mitglied

**H. Erpenbeck**

im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1215 Greenwood Terrace, nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Die Sänger sind freundlichst ersucht, dem verstorbenen Mitgliede die letzte Ehre zu erweisen.

**Eugen Niederegger**, Präsident.
**Albert Rodig**, Sekretär.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

**Barbara Emmrich geb. Wertz**

(Gattin des verstorbenen Michael Emmrich) im Alter von 67 Jahren am 12. Januar 1912 selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Januar, um 9 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause, 1813 Cleveland Ave., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Joseph Emmrich, Frau John Herrmann, Anna** und **Helen Emmrich**, Kinder, nebst Enkelkindern und Verwandten.

Bitte keine Blumen. samo

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

**Maria M. Keil**

im Alter von 46 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Januar, um 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 421 W. North Ave., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Mathias B. Keil**, Gatte.
**Anna, Peter, Bernhard, Mathias** und **Anton Keil**, Kinder, nebst Verwandten.

Michigan City Zeitungen bitte zu kopiren. modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

**Johann Eiseli**

im Alter von 75 Jahren am 13. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Januar, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 2041 W. 22. Pl., nach der St. Pauluskirche und von da nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Anna Maria Eiseli**, Gattin.
**Josephine Stick** und **Theresia Metzger** Töchter.
**Heinrich Stick** und **Johann Metzger**, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

**Francis Schramm**

am 14. Januar gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Januar, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 5028 May Str., nach der St. Augustinakirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Valentin Schramm**, Gatte.
**Francis, Mary u. Thomas**, Kinder.
**Ella Schramm**, Schwiegertochter.
**Mary Schwonkowski**, Schwester.

modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Frau **Anna Thede geb. Tjardes**

(Witwe des verstorbenen Folkert J. Karels) im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 18. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5104 W. Chicago Ave., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Thede**, Gatte.
**William C. Thede**, Stiefsohn.
**Frau Anna Clark, Frau Mary Jans, Frau Jennie Stear, John Karels Frau Lina Rick, Frau Lizzie König**, Kinder.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

**Herm. Erpenbeck**

im Alter von 70 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 16. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 1215 Greenwood Terrace, nach der St. Alphonsuskirche von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

**Franziska Erpenbeck** nebst Kindern.

Die Zeitungen in Cincinnati, O., und Louisville, Ky., sind gebeten, dies zu kopiren.


## Große Oper AUDITORIUM THEATER

Die letzten 2 Wochen.

Heute um 7:45: Lohengrin. Osborn-Hannah, Wittkowska, Dalmores, Whitehill, Crabbe, Huberdeau. Dirigent: Szendrei.

Dienstag um 8, zum ersten Male in Amerika:

**„Juwelen der Madonna"**

White, Dufau, Riegelman, Wittkowska, Galli, Bassi, Sammarco. (40 Haupt-Darsteller). Dirigent: Campanini.

Mittwoch um 8: „Natoma". zum letzten Mal: Garden, White, Sammarco, Hamlin. General-Musikdirektor: Campanini.

Donnerstag um 8: Juwelen der Madonna. Besetzung siehe oben.

Freitag um 7:45: Große Gala-Vorstellung. Akte aus Samson-Delila, Figaro, Thais, Lohengrin, Troubadour, Der Gaukler unserer lieben Frau, Hoffmans Erzählungen, Ballet. (Ganzes Personal).

Samstag um 2: Thais (zum letzten Mal) Garden, Dufranne, Warnery, Giacona, Cabar. Dirigent: Campanini.

Samstag um 8: Hoffmanns Erzählungen. Dufau, Wittkowska, Crabbe, Nicolay, Warnery. Dirigent: Charlier. Pop. Preise, 50c bis $2.50.

Sonntag um 3, „New Life". Apollo Club. Gesammte Mitgliederschaft. Theodore Thomas Orchester. Dirigent: Wolf-Ferrari.

Mason & Hamlin Piano benutzt.


### Todesanzeige.

**Deutscher Krieger-Verein von Chicago.**

Den Vereinskameraden zur Nachricht, daß unser Kamerad

**Michael Klassen**

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Januar, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2202 Orchard Str., nach dem Bonifazius-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

**Jos. Schienker**, Präsident.
**Wm. Schulz**, Finanzsekretär.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater, Schwiegervater und Großvater

**Adolph Brieschke**

im Alter von 56 Jahren, 5 Monaten und 24 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Januar, um halb 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1842 N. Winchester Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelmine Weber**, Tochter.
**Philipp Weber**, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Geschwistern.

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

**Michael Klassen**

im Alter von 57 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 17. Januar, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2202 Orchard Str., nach der St. Clemenskirche, von dort mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Magdalena Jeht** geb. **Gottlieb**, Gattin.
**Jakob, Harry P., Frau E. J. Halen**, Kinder. modi

### Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unsere Mutter und Großmutter

**Dorothea Hansen** geb. **Bruhn**

im hohen Alter von 78 Jahren gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 16. Januar, von der Wohnung ihrer Tochter, Frau Mary Schween, 3014 Wentworth Ave., nach dem Forest Home-Friedhof. Tief betrauert von ihren Kindern:

**Henry, Heinrich, Anna, Johanna, Mary** und **Johann Hansen, Kinder.**

### Todesanzeige.

**Altdeutscher Unterstützungsverein.**

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht daß Bruder

**Karl Christen**

gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, sich um 12:30, Dienstag, den 13. Januar, im Trauerhause, 2519 W. Chicago Ave., einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

**Albert Mach**, Präsident.
**Christ. Grube**, Sekretär.

**Gestorben: Dora Turk**, 80 Jahre alt, starb plötzlich. Beerdigung Dienstag den 16. Januar, von der Wohnung ihrer Tochter, 2034 Mohawk Str., um 10:30 Vorm., nach dem Eden-Friedhof. Lizzie Holinquist, Minnie Hill, Annie Hauselmuth, Susie Sandberg, Töchter.

### Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren besten Dank für die Teilnahme und die Beteiligung bei dem Begräbniß unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Helene Eifert**

Auch für die schönen Blumenspenden, und namentlich Herrn Pastor R. John für die trostreichen Worte am Sarge der theuren Entschlafenen nochmals unseren besten Dank.

**Henry Eifert**, Sohn.
**Bertha Eifert** geb. **Siemann**, Schwiegertochter.
**Henry** und **Margaret**, Enkel.

### Danksagung.

Ich spreche hiermit meinen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank aus für die so liebevolle Beteiligung und die reichlichen Blumenspenden am Begräbniß meiner Tochter

**Frieda Kaesberg.**

Besonderen Dank allen meinen Freunden vom Deutschen Kriegerverein vom Town of Lake, dem Delta A. A. Club, sowie Pastor Kohlmann von der Ev. Friedensgemeinde für seine trostspendenden Worte und die Leichenrede.

**William Kaesberg**, Vater.
4619 S. Fairfield Ave.

### Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank aus für die liebevolle Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter

**Henrietta Dunz geb. Arndt**

Ebenso Herrn Pastor Reinke für die trostreichen Worte.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Danksagung.

Allen werten Freunden und Bekannten, welche mir anläßlich des Ablebens meiner unvergeßlichen Gattin

**Ernestine Graf**

ihre Teilnahme und Beileid bewiesen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank. Ebenfalls für die schönen Blumenspenden vielen Dank.

**Gustav Graf und Verwandte.**

### Zur Erinnerung.

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des Todestages unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders

**Joseph Lindner.**

Ein Jahr ist nun verflossen,
In Jammer und in Schmerz,
Wir können dich nie vergessen,
Es bricht uns fast das Herz.
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Tränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, liebster Sohn und Bruder, nach.

Gewidmet von deinen trauernden Eltern:
**Jos. und Margaret Lindner**, nebst Geschwistern.

### Zur Erinnerung.

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todes unserer geliebten Gattin und Mutter

**Anna Tyzak**

welche heute vor einem Jahre, am 15. Januar 1911, gestorben ist.

Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis dich der Erlöser ruft.

Gewidmet von deinen dich liebednen:
**Viktor Tyzak**, Gatte.
**Frank, Josef, Anna** und **Viktor**, Kinder.
**Paulina Brunner**, Mutter.


**43 Jahre reellen Betriebs.**

Wir liefern Särge und alle anderen Beerdigungsausstattungen zur Hälfte des Preises, den andere Bestatter, ob Einzelpersonen oder Korporation, berechnen.

Wir können vollständige Beerdigungen einschl. Grab auf Friedhof so niedrig wie $35 besorgen.

JAS BRADLEY & SONS
1429 Madison Str. Tel.: Monroe 678
Keine Extras für weite Entfernungen.

dez231m

**Waldheim.**

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. —City Phone: Austin 790. Toll Line Forest Park 757.

Fred J. Huttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BRO.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird.
Befragt Euren Lieferanten hierüber.

## Lokalbericht.

# Deutsches Theater.

### Flotte Aufführung der Posse „Robert und Bertram“.

Gastspiel von Mella Mars.

Wenn eine Posse aus Großvaters Zeit angekündigt ist, dann läßt der Besuch des Deutschen Theaters niemals etwas zu wünschen übrig. Ein volles Haus begrüßte auch gestern die vor einem halben Jahrhundert oder mehr von dem Dresdener Komiker Gustav Räder verfaßte, unzählige Male aufgeführte Gesangsposse „Robert und Bertram“ und ergötzte sich weidlich an den harmlosen Späßen, die auch schon eine dahingeschiedene Generation belustigt haben. Der Augenschein lehrt, daß derartige, von der Zeit längst überholte Werke bei einem großen Teile des Chicagoer Publitums noch recht gangbaren Kurs haben, was in Anbetracht des gänzlichen Verfalls der Posse in der Gegenwart, dem Mangel an genießbaren Stücken auf diesem Gebiete der Bühnenliteratur ja auch weiter nicht zu beklagen wäre, wenn es nicht auf Kosten des Besseren, Höheren geschähe. Nicht zu beklagen auch insofern, als „Robert und Bertram“ eine ihrer ganzen Konzeption und Anlage nach so recht aus dem Volksempfinden geschöpfte Posse ist. Die lustigen Vagabunden und ihre Streiche erinnern an Till Eulenspiegel und andere Volksbücher, und auch das hübsche musikalische Beiwerk ist echt volkstümlich gehalten.

Mit Bezug auf die Aufführung muß hervorgehoben werden, daß die Gesänge unter der Leitung von Herrn v. Wegern recht ansprechend ausgeführt wurden, das Quodlibet im ersten Teil sowohl wie später Röfels Liedchen, das Duett zwischen Michel und Röfel und Anderes. Besonders hervor taten sich dabei die Damen Schönfeld und Düring und die Herren Marsano und Unger. Gespielt wurde im Allgemeinen flott genug, um den das Ganze tragenden Geist naiver Kurzweil genügend hervortreten zu lassen. Schauspielerisch am besten gelang der dritte Akt, das Kostümfest der „fainen Mischpoke“ beim Bankier Ippelheimer, wobei namentlich Frau v. Wegern, Herr Koppee in verblüffend naturgetreuer Maske und Herr Fasoli durch sein ausgearbeitetes Spiel glänzten. Die beiden Titelrollen waren in den Händen der Herren Direktor Hanisch und H. Löwenfeld gut versorgt, der Letztere führte gleichzeitig die Spielleitung. Das Publikum amüsirte sich und spendete viel Beifall.

Der Vorstellung wohnten zwei von den Wiener Gästen bei, welche vom Mittwoch Abend — nicht, wie erst angekündigt, von heute — an bis zum Sonntag den Vorstellungen im Deutschen Theater ein außergewöhnliches Interesse verleihen werden: Herr Bela Laszky und sein Geschäftsführer, Herr C. D. de Battemberg. Die beiden Herren, sowie Frau Mella Mars, die berühmte Kabarettsängerin, und Herr Albert Fritz, Tenorist vom Volkstheater in Wien, waren erst gestern Abend von Indianapolis angekommen, wo das Wiener Künstlertrio nur einmal hatte auftreten wollen, durch seinen beispiellosen Erfolg aber veranlaßt wurde, sieben Vortragsabende zu veranstalten. Herr de Battemberg zeigte gestern Ausschnitte aus Indianapoliser Blättern, deren lobeserfüllte Besprechungen gewichtiges Zeugniß für diese Erfolge ablegen, wobei namentlich bemerkenswert ist, daß auch die angloamerikanische Presse den Künstlern sehr ausführliche und rühmende Besprechungen widmet. Dieselbe erfreuliche Erfahrung haben die Künstler in New York gemacht, wo sie auch vom Deutschen Preßklub sehr gefeiert worden sind.

Frau Mars und die Herren Laszky und Fritz werden am Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag Abend in den Zwischenpausen der Vorstellungen im Deutschen Theater auftreten, in Kabarettvorträgen, die vom Kapellmeister Laszky komponirt sind und von Frau Mars und Herrn Fritz vorgetragen werden. Außerdem finden am Samstag und am Sonntag Matinees statt, in denen Laszkys Singspiel „Brigantino“ aufgeführt wird. Mella Mars ist eine der bedeutendsten Größen des europäischen Kabaretts, man nennt sie die „Duse des Kabaretts“. Trotz der hohen Kosten, welche der Direktion des Deutschen Theaters aus diesem hochinteressanten Gastspiel erwachsen, werden die Preise der Plätze nicht erhöht, und die Abonnementskarten sind giltig.

Heute Abend wird „Alt-Heidelberg“ wiederholt, morgen „Die schöne Helena“, am Mittwoch „Robert und Bertram“. Von Donnerstag bis Sonntag Abend wird die für Chicago neue Operette „Ach die süßen, süßen Mädchen“ von H. Reinhardt mit neuer Ausstattung gegeben.

### War durchgebrannt.

Im Monroe Str.-Hospital wurde gestern vom Superintendenten Witt.r von der staatlichen Besserungsanstalt für Knaben in Red Wing, Minn., der 17jährige Karl Falkenberg wiedergefunden, der aus jener Anstalt entflohen war und versucht hatte, auf einem Personenzuge als blinder Passagier nach Chicago zu gelangen. In La Crosse war er, wie am Samstag in den Depeschenspalten gemeldet, entdeckt worden. Seine Hände waren an das Eisengitter angefroren, die Augen waren ihm zugefroren und er war bewußtlos. Aus Mitleid nahm man ihn mit nach Chicago, da er Chicago als seine Heimat angab; er nannte sich Strauch. Sobald er besser ist, wird er nach Red Wing zurückgebracht werden.

### Aus Vereinskreisen.

In der letzten Generalversammlung des Freien Sängerbundes wurden folgende Beamte auf ein Jahr erwählt: Präsident, Jos. Hochleutner; Vizepräsident, Frank Juretschke; prot. Sekretär, Frank Roth, 3138 Johnston Ave.; Finanzsekretär, U. W. Comes; Schatzmeister, Chas. Broetler; Archivar, Theo. Fischer; Vizearchivar, Andrew Miller; Kollektor, Frank Roth; Dirigent, Prof. Hans Seitz; Vizedirigent, Jos. Hochleutner; Bummelpräsident, E. Vandrey; Vizebummelpräsident, R. Rieske; Bummelschatzmeister, Jul. Mosses; Bummelsekretär, A. Miller; Fahnenträger, Chas. Licht; Prüfungsausschuß, E. Vandrey, R. Rieske und O. Kupitz; Musikausschuß, U. Comes, G. Gengelbach, W. Siemsen und C. Kosmatsch; Delegaten zu den Vereinigten Männerchören: Frank Roth und U. W. Comes; Delegaten zu den Verbündeten Vereinen: E. Vandrey und Theo. Schenk; Delegat zum deutschamerikanischen Bunde, Jos. Hochleutner. Die Gesangsstunden finden an jedem Mittwoch in Schönhofens Halle statt.

Der Verein der Brandenburger hat folgende Beamte für das Jahr gewählt: Fritz Kirsch, Präsident; Karl Giesel, Vizepräsident; Otto Giesel, Schatzmeister; Louis Seipp, protokollirender Sekretär; E. Jungermann, Finanzsekretär; Otto Fritsch, Bummelschatzmeister; Verwaltungsrat: Otto Goldbach, Paul Weinzierl und Otto Fritsch.

Eine unliebsame Ueberraschung wurde dem Arion-Männerchor der Südseite zuteil, indem der bisherige und für dieses Jahr wiedergewählte Präsident Herr Theodor Spühler sen. sein Amt niederlegte, da seine Firma ihm einen neuen Wirkungskreis in einem anderen Staate zugewiesen hat. Das allgemeine Bedauern aller Sänger ob seines Scheidens ist wohl der beste Beweis, welche Achtung er sich durch rastlose Hingabe und treue Pflichterfüllung dem Verein gegenüber erworben hat, welchem er als Gründer seit 27 Jahren zugehörte. Als Nachfolger wurde auf Ersuchen des Scheidenden der bisherige Schatzmeister Albert Wehrwein erwählt.

### Städtische Eisfabriken.

Schutzverband der Getränkehändler dringt auf Anlegung solcher.

Im Namen des Schutzverbandes der Getränkehändler von Cook County hat dessen Präsident, der frühere Ald. Fred Rohde, sich an Mayor Harrison gewandt mit dem Ersuchen, auf die Anlegung einer Anzahl von städtischen Eisfabriken hinzuwirken. Ald. Cermak ist aufgefordert worden, dieses Gesuch im Stadtrat zu befürworten. Zur Begründung des Gesuches wird auf die übertrieben hohen Preise hingewiesen, welche hier seit Jahren kleinen Geschäftsleuten und Privatfamilien für Eis berechnet werden. Das Eisgeschäft in Chicago werde von einem Monopol kontrolirt, und dieses sei nie verlegen um „Gründe“, welche die hohen Preise rechtfertigen sollen. Einmal sei angeblich die Eisernte nicht reichlich genug ausgefallen, ein anderes Mal sei das Eis „zu dick und zu schwer“, so daß seine Handhabung außergewöhnliche Kosten verursache. In Wirklichkeit handle es sich aber um eine systematische Schröpfung des Publikums. Der Eistrust in der Bundeshauptstadt habe solche Methoden sogar der Bundesregierung gegenüber versucht. Diese habe dann aber selber eine Eisfabrik angelegt und stelle in dieser Kunsteis, aus destillirtem Wasser, mit einem Kostenaufwande von nur 3½ Cents für je hundert Pfund her. Zu gleichem, oder noch niedrigerem Preise würde ohne Frage auch die Stadt Chicago Eis fabriziren können. Und sie sollte dies tun, um das Publikum vor der Ausbeutung zu schützen, welcher es jetzt ausgesetzt ist. Eis sei in heutiger Zeit ein ebenso notwendiger Gebrauchsgegenstand wie Wasser, und da die Stadt der Bürgerschaft das Wasser liefere, könne sie ebenso gut auch die Eislieferung übernehmen.

Herr Rohde stützt sich bei seinem Vorgehen auf einen einschlägigen Beschluß, der vom Konvent der Getränkehändler bereits am 29. Juni des Jahres 1909 gefaßt, auch damals schon der Stadtverwaltung mitgeteilt worden, von dieser aber zur Zeit nicht berücksichtigt worden ist.

**Morgen: Gesalzene Rinderbrust mit Speck, ganzem Spinat und Pellkartoffel.**
**Hotel Bismarck.**

### Freie Söhne Israels.

Im Hotel Sherman fand gestern die 22. jährliche Versammlung der Großloge des zweiten Bezirkes der Freien Söhne Israels statt; folgende Beamte wurden gewählt: Solomon Cahn, Großmeister; Charles H. Kirschner, Edward Erman, L. Groß, Hilfsgroßmeister; A. Weil, Großschatzmeister; E. Brandt, Großsekretär; M. Krueger, Großverwalter, und L. Steinberg, „Grand Tyler“. Der Beamtenwahl folgten Festessen und Ball.

### Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

| | |
|---|---|
| Deutschland: 100 Mark | $23.80 |
| Oesterreich: 100 Kronen | 20.25 |
| Schweiz: 100 Franks | 19.35 |
| Holland: 100 Gulden | 40.40 |
| Dänemark: 100 Kroner | 26.80 |
| Rußland: 100 Rubel | 51.80 |

— Das fehlte noch. — Frau (eines Redakteurs): „Ach, Paul, sieh doch diese herrliche Robe! Das reine Gedicht!“ — „Nun komm Du mir bloß auch noch mit Gedichten!!“

# Ein Finanzmanöver.

### Wie die Stimmaschinen bezahlt werden sollen.

„Chicago Reduction Co.“

Nachbarschaft dringt auf Verlegung der Anlage dieser Gesellschaft. — Generalversammlung und Beamtenwahl des Unterstützungsbundes der Polizei.

Im Stadtrat mag heute Abend ein Versuch gemacht werden, die von der Wahlkommission beschlossene Anschaffung von Stimmaschinen zu hintertreiben. Die Anschaffung solcher Maschinen ist der Kommission bekanntlich durch ein Gesetz zur Pflicht gemacht worden. Die staatliche Wahlbehörde hat den Maschinentyp, für den die Kommission sich entschieden hat, gutgeheißen. Die Kommission hat mit der betreffenden Fabrik einen Kontrakt abgeschlossen, welcher die Lieferung von 1000 Maschinen vorsieht, und zwar sollen 200 davon schon vor der Frühjahrswahl abgeliefert werden. Dem Stadtrat fällt in dieser Sache nur die Aufgabe zu, das zur Bezahlung der Maschinen erforderliche Geld zu beschaffen. Hier aber liegt gerade die Schwierigkeit. Für die Steuer- und Lizenseinkünfte, welche die Stadt im Laufe des Jahres zu erwarten hat, haben sich anderweitig mehr als genügende Verwendungsgelegenheiten gefunden. Der Finanzausschuß will nun empfehlen, daß den Lieferanten der Stimmaschinen anheimgegeben werden soll, ihre Forderung einzuklagen. Die Forderung werde seitens der Stadt nicht beanstandet werden, und man werde sich dann einem Zahlungsurteil gegenüber sehen, zu dessen Begleichung die Mittel dem Fonds entnommen werden könnten, welcher zur Befriedigung derartiger Forderungen mittels einer Anleihe geschaffen worden ist. Hier nun wollen die Gegner der Maßnahme ihren Hebel ansetzen. Sie wollen geltend machen, daß es für die Stadt nicht angängig sei, Anschaffungen zu machen, deren Kosten man aus den Einkünften nicht bestreiten könne. Dagegen wird geltend gemacht werden, daß unter dem betreffenden Gesetz der Wahlkommission die Anschaffung der Maschinen nicht verwehrt werden könne. Ob man damit einverstanden sei, oder nicht, der abgeschlosseneLieferungskontrakt sei rechtsgiltig, und man werde natürlich die Lieferanten nicht verhindern können, ihr Guthaben einzuklagen, falls ihre Rechnungen nicht bezahlt werden, ohne daß jene den Klageweg beschreiten.

Unangenehme Nachbarschaft.

Am 1. September nächsten Jahres läuft der Kontrakt ab, welchen die Stadt mit der Chicago Reduction Co. abgeschlossen hat hinsichtlich der Beseitigung der Küchenabfälle. Die Gesellschaft hat sich an den Stadtrat gewandt mit der Bitte um Verlängerung des Kontrakts auf weitere drei Jahre. Zur Erklärung dafür, daß sie dieses Ersuchen schon jetzt stellt, gibt sie an, daß sie sich zur Anschaffung weiterer kostspieliger Maschinen usw. gezwungen sehen würde, falls sie das Geschäft fortsetzen sollte, und daß sie hierüber rechtzeitig Klarheit haben müßte. Am Freitag wird der Finanzausschuß das Gesuch in Erwägung ziehen. Es hat sich bei dem Ausschuß nun aber für Freitag auch eine Abordnung von Bürgern aus der Nachbarschaft der 39. und Iron Straße — wo die Anlage der Reduction Co. sich befindet — zum Besuch angemeldet.

Die Abordnung will dem Ausschuß einen mit tausenden von Unterschriften versehenen Protest dagegen vorlegen, daß die Anlage auch fernerhin dort verbleibt, wo sie ist. Der Betrieb, heißt es in dem Protest, bilde die denkbar unliebsamste Nachbarschaft. Es empfehle sich dringend, diese nach einer menschenleeren Gegend zu verlegen. An der Spitze der Protestbewegung stehen die katholischen Geistlichen des in Frage kommenden Bezirks, nämlich die Pfarrer James J. Flaherty, Sindey Morrison, D. J. Crimmins und N. J. Hitchcock. Ferner haben sich die Herren Frank McKeon, Dr. T. A. Daly, Anton F. Heß, Matthew J. Lamb, Dr. Thomas Hughes, Thomas A. Murphy und Thomas F. Burke, sowie die Aldermen Charles Martin und Patrick J. Carr der Sache angenommen.

Unterstützungsbund der Polizeibeamten.

Gestern fand die jährliche Generalversammlung des Unterstützungsbundes der Polizeibeamten statt. Der Rechnungsführer berichtete, daß im Laufe des Jahres $110,346.42 an Sterbegeldern ausgezahlt worden sind und etwa $3000 an Krankengeldern. Der Kassenbestand am Schluß des Jahres belief sich auf $17,115. Durch die Benefizvorstellungen, welche für die Vereinskasse veranstaltet worden sind, wurden für diese Einnahmen im Gesammtbetrage von $85,651 erzielt. Die bisherigen Vereinsbeamten wurden sämmtlich wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich zusammen wie folgt: Präsident, Patrick H. Nagle; Vizepräsident, Timothy Daly; Protokollführer, John Kerr; Rechnungsführer, John Kelley; Schatzmeister, Joseph S. Halligan.

Polizeichef McWeeny wohnte der Sitzung bei und befürwortete in einer Ansprache, daß eifrig darauf hingearbeitet werden möge, auch die bisher noch außerhalb des Vereins stehenden Polizeibeamten zum Anschluß zu bewegen.

**CASTORIA**
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von

# Chicagoer Große Oper.

### Heute Abend „Lohengrin“, morgen „Schmuck der Madonna“.

Heute Abend wird in der Großen Oper Wagners „Lohengrin“ mit folgender Besetzung gegeben werden:

| | |
|---|---|
| Heinrich der Vogler | Gustave Huberdeau |
| Lohengrin | Charles Dalmores |
| Elsa von Brabant | Jane Osborn-Hannah |
| Friedrich von Telramund | Clarence Whitehill |
| Ortrud | Eleanore de Cisneros |
| Der Heerrufer | Armand Crabbe |
| Vier brabantische Edle | Schorr, Kostinsky, Paffin, Preisch |
| Vier Edelknaben | Egener, Berry, Cavan, Ingram |
| Musikdirektor | Alfred Szendrei |
| Bühnenleiter | Fernand Almanz |

Morgen Abend wird bei aufgehobenem Abonnement in Anwesenheit des Komponisten, Ermanno Wolf-Ferrari, in italienischer Sprache die dreiaktige Oper „Der Schmuck der Madonna“ zum ersten Mal in Amerika gegeben werden, und zwar mit folgender Besetzung:

| | |
|---|---|
| Gennaro | Amadeo Basti |
| Carmela | Louise Berat |
| Maliella | Carolina White |
| Rafaele | Mario Sammarco |
| Biaso | Francesco Daddi |
| Ciccilo | Emilio Venturini |
| Stella | Jenny Dufau |
| Concetta | Mabel Riegelman |
| Serena | Marta Wittkowska |
| Grazia | Rosina Galli |
| Totonno | Edmond Warnery |
| Rocco | Nicola Fossetta |
| Ein Macaroniverkäufer | Michele Zwibach |
| Ein Ballonverkäufer | Guiseppe Minerva |
| Ein Wasserverkäufer | Roberto Ardoni |
| Ein Blumenmädchen | Minnie Egener |
| Rahmeismacher | Palmiro Aleotti |
| Rahmeisverkäufer | Palmiro Aleotti |
| Obsthändler | Giovanni Lugano |
| Erster Mönch | Frank Preisch |
| Zweiter Mönch | Friedrich Schorr |
| Generalmusikdirektor: Cleofonte Campanini. | |
| Bühnenleiter: Fernand Almanz. | |

Das gestrige Campanini-Konzert, das letzte dieser Spielzeit, war ausgezeichnet besucht und bot große Kunstgenüsse.

### Feuer in einer Turnhalle.

Ein Tanzkränzchen des „Vorwärts“ findet ein plötzliches Ende.

Durch schadhaft gewordene Isolirung der elektrischen Leitungsdrähte entstand gestern Abend um 7 Uhr im Turnsaale der Halle des Turnvereins „Vorwärts“, an der West 12. Straße, Feuer, welches sich in wenigen Minuten nach dem im zweiten Stockwerke gelegenen Festsaale verbreitete. Dort war gerade ein Tanzkränzchen des „Vorwärts“ im Gange, an dem etwa 300 Paare teilnahmen. Glücklicherweise war das Feuer sofort entdeckt worden, und der Verwalter der Halle, Joseph Gebel, hatte alsbald die Feuerwehr benachrichtigt. Als die Löschmannschaften eintrafen, waren die Festteilnehmer bereits ins Freie gelangt. Einige Frauen waren vor Aufregung ohnmächtig geworden und mußten hinausgetragen werden. Der vordere Teil des Gebäudes, wo sich die Wirtschaft und darüber vier Mietswohnungen befinden, wurde gerettet; die eigentlichen Vereinsräumlichkeiten liegen aber großenteils in Schutt und Asche. Der Sachschaden wird auf $5000 veranschlagt. Die Festgäste verloren ihre in der Garderobe abgegebenen Ueberkleider und Hüte. Nur der Umsicht der Turner ist es zu verdanken, daß bei der allgemeinen Aufregung, welche der Ruf „Feuer!“ mehrerer aus den Ankleidezimmern herausstürzenden Frauen hervorrief, kein Unfall eintrat. Das Gebäude wurde vor 14 Jahren gebaut. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ueberheizung verursachte heute früh ein Feuer im Keller des Heims von Simon Lederer, Nr. 4800 Forrestville Ave.; Herr Lederer, ein Geschäftsmann, brachte seine Familie in Sicherheit und rief dann die Feuerwehr, welche der Flammen bald Herr wurde. Der Keller ist ausgebrannt.

### Ein kleiner Waldkönig.

Tiefe Stille umgibt uns auf dem einsamen Spaziergang am Rande des deutschen Waldes, dessen Bäume ihre Aeste und Zweige kahl und traurig in die frostige Winterluft strecken; hier und da ist noch ein welkes Blatt hängen geblieben, an die entschwundene Pracht des Herbstes erinnernd. Kein Laut stört das große Schweigen, denn die Besitzer all der Vogelstimmen, die im Frühjahr und Sommer hier sangen und jubilirten, sind längst davongezogen nach sonnigeren Gefilden. Haben uns all die kleinen Sänger verlassen? Gleichsam als Antwort ertönt plötzlich neben uns ein helles an den Kanarienschlag erinnerndes Liedchen, und als wir freudig erstaunt uns nach dem Sänger umsehen, erblicken wir auf der Spitze eines Strauches dicht am Wege ein höchst possirliches Kerlchen, das unbekümmert um den Winter lustig sein Stückchen pfeift, uns aus seinen beweglichen dunklen Augen furchtlos anblickend. Gar drollig nimmt sich der winzige Sänger aus, der zu den kleinsten Vertretern unserer Vogelwelt gehört, denn er ist noch nicht einmal einen Finger lang; acht Zentimeter ist das Höchstmaß seines Körpers. Sein rostbraunes Wämslein ist auf der Oberseite mit dunklen Querbändern geziert, während die Brust wie die ganze Unterseite heller ist mit ihren grauen und rötlichen Partien. Das komische an dem kleinen Kerl ist aber der kurze, ebenfalls mit Querbändern verzierte Schwanz, der ganz gegen alles Herkommen nicht in der Körperverlängerung gehalten wird, sondern keck und herausfordernd steil emporsteht und beim Gesange lebhaft auf und abgewippt wird.

Bei Eintritt der Dunkelheit zieht er sich in seine Burg zurück, ein großes, kugelrundes Nest mit seitlichem Eingang, das weich mit Haaren und Federn ausgepolstert ist und in dem ihm Frost und Sturm nichts anhaben können. Aber er bleibt nicht allein; bald kommen noch andere Zaunkönige herbei, schließlich sind ihrer sechs, acht oder noch mehr einträchtiglich versammelt, sie drücken sich alle dicht und warm zusammen, das „Nest der Zaunkönige“ völlig ausfüllend. Der Zaunkönig gehört zu den wenigen einheimischen Vögeln, die sich ein Winterhaus als gemeinschaftliche Schlafstätte bauen, das meistens sehr geschützt in einem dichten Strauch, unter einem Strohdach oder in der Höhlung eines Baumes angelegt ist. Große Eintracht herrscht den ganzen Winter durch zwischen den winzigen Königen, bis im beginnenden Frühjahr die Kämpfe und Liebesspiele um die Weibchen beginnen; dann wird die Königsgesellschaft gesprengt, und jeder erobert sich nun sein eigenes Reich, das zwar klein ist, aber in dem er keinen Nebenbuhler duldet.

Mit dem Weibchen zusammen baut nun der Zaunkönig das Nest, nachdem er meistens schon vorher aus Spielerei einige Nester angelegt hat, die aber nie fertig werden. Das Nest ist nun ein sehr künstlicher, mit großer Sorgfalt ausgeführter Bau. Auf einer dicken, soliden Unterlage von trockenen Blättern und kleinen Zweigen wird ein eiförmiger Napf aus Moos, Haaren und Wurzeln aufgebaut, der, in der mannigfachsten Weise verwebt und verkittet, außerordentlich fest und haltbar ist. Der Napf wird mit einem kuppelförmigen Dach versehen und stellt dann eine große Kugel aus Moos und Blättern dar, die an der einen Seite ein kreisrundes glattes Einschlupfloch aufweist. In das mit seinen Federchen reich ausgepolsterte Innere legt das Weibchen sechs bis acht niedliche weiße Eier mit blutroten Tupfen, die von den Eltern abwechselnd in dreizehn Tagen ausgebrütet werden. Mit allerlei Fliegen, Spinnen und Insekten werden die kleinen Könige großgezogen; sie sind schon nach wenigen Wochen erwachsen und treiben sich nun in Gebüschen, an Flußufern in Gesträuch und Wurzelwerk, an Zäunen und Reisighaufen umher, überall die nützliche Tätigkeit des Insektenvertilgens ausübend. Wo Gelegenheit vorhanden ist zum Durchschlupfen und Durchkriechen, da finden sie sich ein und fühlen sich wohl, ganz einerlei ob der Herbst und der Winter gekommen ist; denn an den vorhandenen Puppen der überwinternden Insekten finden sie überall Nahrung genug, und ihrem scharfen Auge entgeht kein noch so winziges Beutetier und wenn es noch so sehr unter Rinde und Borke versteckt sitzt. Daher kommt es auch, daß der kleine Zaunkönig immer lustig und munter ist, und sein Liedchen im Schnee ebenso vergnügt erschallen läßt, wie zur grünen Sommerszeit.

### Vom jungen Bismarck.

Unter diesem Titel erscheint im Verlag von Alexander Duncker in Weimar der Briefwechsel Otto v. Bismarcks mit Gustav Scharlach. Das Werk enthält Briefe, die Bismarck mit seinem Korpsbruder und Intimus aus der Göttinger Studentenzeit gewechselt hat, köstliche Briefe voll jugendlichen Feuers und Uebermuts, aber auch schon erfüllt von der glänzenden Beobachtungs- und Darstellungsgabe des geborenen Staatsmannes. Wir geben mit Erlaubnis des Verlegers den ersten der Briefe wieder: Lieber Giesecke (Studentenname Scharlachs)! Willst Du diesen Brief in derselben Stimmung lesen, in welcher er geschrieben ist, so trinke erst 1 Fl. Madeira. Ich würde mich wegen meines langen Stillschweigens entschuldigen, wenn Dir nicht meine angeborene Tintenscheu bekannt wäre, und wenn Du nicht wüßtest, daß ich in Göttingen lieber 2 Fl. Rheinwein trank, als einen Brief schrieb, und daß ich beim Anblick einer Feder Convulsionen bekam. Wie schlecht es mir in der letzten Zeit gegangen ist, hast Du wol gehört; ich habe auf der Reise noch in Braunschweig, Magdeburg, Schönhausen und Brandenburg 3—4 Wochen am Fieber gelegen. Später fanden sehr unangenehme Scenen zwischen mir und meinem Alten statt, der sich weigert, meine Schulden zu bezahlen; dieses versetzt mich in eine etwas menschenfeindliche Stimmung, ungefähr wie Charles Moor, als er Räuber wird; doch tröste ich mich, wie jener Straßenjunge: „et is minem Vater schonst recht, bet ik friere, worum koft er mir keene Hanschen.“ Der Mangel ist so arg noch nicht, weil ich ungeheuren Credit habe, welches mir Gelegenheit gibt, liederlich zu leben; die Folge davon ist, daß ich blaß und krank aussehe, welches mein Alter, wenn ich Weihnachten nach Hause komme, natürlich meinem Mangel an Subsistenzmitteln zuschreiben wird; dann werde ich kräftig auftreten, ihm sagen, daß ich lieber Mohammedaner werden, als länger Hunger leiden wolle, und so wird sich die Sache schon machen. En attendant lebe ich hier wie ein gentleman, gewöhne mir ein geziertes Wesen an, spreche viel französisch, bringe den größten Theil meiner Zeit mit Anziehen, den übrigen mit Visitenmachen und bei meiner alten Freundin der Flasche zu; des Abends betrage ich mich im ersten Range der Oper so flegelhaft als möglich, Du würdest erstaunen, wenn Du jetzt einmal Gelegenheit hättest, meine Garderobe zu sehen — ein Haufen von Manchetten, Halsbinden, Unterhosen und anderen Luxusartikeln. Dabei langweile ich mich mit leidlichem Anstande. Doch ein Uebel quält mich: der Knabe Peter fängt an, mir fürchterlich zu werden; stehe ich auf, so ist er da, komme ich von Tisch, so ist er wieder da, er folgt mir wie ein Schatten an Orte, wo er nichts zu thun hat, zu Leuten, die er gar nicht kennt, mit seinem versteinerten Frühlingslächeln, mit seiner gigantischen Mantellippe, an der einst die Blicke von 1000 Wisbegierigen hängen werden, wenn die Weisheit in 7 verschollenen Sprachen davon fließt, wie jetzt der Speichel in 7 Kanälen. Schiller hat Unrecht, wenn er die Schuld das größte Uebel nennt, Peter ist viel fürchterlicher; lieber von allen Furien verfolgt, als von diesem ewigen Gesicht; von diesem Peter, zu dem der Apostel Paulus sprach: Sei dumm wie die Ochsen und ohne Falsch wie die Tauben. Motley lebt wieder in offener Feindschaft mit King; mit jedem Packetboot kreuzen sich Forderungen auf Doppelbüchsen. Aus Göttingen ist noch hier: Bierbaum, Löhning u. Genossen, das Faulthier Sch. und der schlanke Freiheitsbaum der Aristokratie, dem zum Menschen Alles, zum Kammerherrn nichts fehlt, als ein Schloß vors Maul. Er lebt hier in seeliger Gemeinschaft mit 30 Vettern, denen er allen nichts vorzuwerfen hat, und von deren Beisammensein eine polizeiwidrige Anhäufung von Dummheit die einzige Folge ist; „sie essen nicht, sie trinken nicht“, was thun sie denn? Sie zählen ihre Ahnen. Bei dem Artikel von Dummheit fällt mir ein, daß meine Alte ganz ernstlich darauf dringt, ich solle noch einmal zum Prediger gehen, weil ich sagte, manches in der Bibel sei bildlich gemeint. Meine Adresse ist bis zum 15. Decbr. Kronenstraße 44, von da bis zum 10. Jan. Kniephoff bei Naugard in Pommern, später beim Pedell zu erfragen. Ich hoffe, Du kannst Dir von Deinem Staatsdienste nächstens Zeit zu einer Antwort abmüßigen, nimm kein Beispiel an meiner Faulheit. Uebrigens lebe fidel, grüße alles, was Du siehst und schreibe bald an Deinen treuen Freund und Bruder O. v. Bismarck. Berlin, den 14. Novbr. 1833.

**SIEGEL COOPER & CO**
The Big Store — Chicago's Economy Center

**Doppelte Siegel Stamps**
**Dienstag,**
**den ganzen Tag.**

**Unser halbjährlicher $15 Verkauf**
Auswahl von tausenden von Promenaden- u. Abend-Coats für Damen, — $20 bis $90 Werte — jetzt offerirt zu
**$15**

### Idealismus russischer Jugend.

Mitte Dezember spielte sich in Petersburg ein Drama ab, das wert wäre, einem Dostojewski oder Tolstoi die Feder zu führen, und das in seiner Tragik nur in der russischen Psyche, ja, nur in der Psyche der aufgeklärten, armen, russischen Jugend möglich ist. Es leuchtet hinein in die unergründlichen Tiefen der weichen russischen Seele, deren letzte Saiten auf Nächstenliebe und — ernüchtert möchte man entweihend sagen: zügellosen Idealismus gestimmt sind. Am 14. Dezember Abends vergifteten sich der Assistent am chemischen Laboratorium der Petersburger Universität Zwetkow und sein Vetter Mironow mit Zyankali. Die Frau Zwetkows, eine Feldscherin, nahm, an die Leiche des Gatten geführt, Morphium, dem auch sie erlegen ist. Schnell war das oberflächliche Urteil mit den drei Toten fertig: Mitglieder eines Selbstmörderklubs, wie sie so zahlreich unter der für alles Mystische empfänglichen russischen Jugend existiren. Nichts von alledem. Zwetkow war zwar auch ein nicht seltener Typus des Russentums, aber ganz anderer Art. Einer von jenen, die an ihrem Ideal festhalten unter allen Entbehrungen, mit der gleichen seelischen Zähigkeit, mit der der russische Soldat auf seinem Posten im Schützengraben verblutet. Zwetkow war Chemiker, die Bewilligung von Stipendien allein beweist seine Tüchtigkeit, seine Professoren bekundeten nach seinem Tode, daß er eine Leuchte der Wissenschaft werden konnte. Der Glaube an seinen wissenschaftlichen Beruf war sein Glaube, sein Fatum, ihm diente er mit der idealen Begeisterung, deren nur unverdorbene Naturkinder fähig sind, dem Schicksal zum Trotz. Das Schicksal hat ihm scharf auf seinem Posten zugesetzt, verlassen hat er ihn aber nicht, als ob er durch einen Fahneneid gebunden wäre. Der Vater starb an Schwindsucht, die Mutter wurde hierüber wahnsinnig. Sechs unmündige Geschwister wollten noch in der fernen Provinzstadt unterstützt sein, von einem monatlichen Gehalt von — 30 Rubeln. Da springt der zweite Idealist, Mironow, ein, ein Bankbeamter, der an den Beruf seines Vetters wie an ein Evangelium glaubt. Beide schießen ihre magern Einkünfte zusammen, und wieder geht es ein Stück weiter. Schon winkt die Stellung des Privatdozenten, doch immer schwerer ward's auf dem dornenvollen Pfade, es half nichts, auch die Frau mußte mitverdienen helfen. Schweren Herzens trennte sich Zwetkow von ihr, schickte sie in die Provinz, wo sie als Feldscherin doch wenigstens ein paar Rubel verdiente. Da kam das Schreckgespenst des Sommers 1911, die Trockenheit hatte ihr dürres Gesicht der Erde des Heimatsgouvernements zugewandt und mit ihrem knochendürren Finger an die Hütte der kleinen Zwetkows geklopft, ihre Schwester, die Hungersnot, anmeldend. Bis zum Dezember schleppten sie sich durch, Zwetkow und Mironow aßen einmal wöchentlich ein warmes Mittagessen, ersterer schlief, da es an Heizmaterial gebrach, im Laboratorium, doch immer dringender wurden die Notschreie der Kleinen: „Bruder, wir haben kein Brot!“ Es blieb ihm keine Wahl, die Wissenschaft mußte geopfert, die zäh verteidigte Position geräumt werden. Am 14. Dezember Abends besprach Zwetkow dies mit Mironow, und beider Ideale brachen zusammen. Am Morgen des 15. fand man sie tot im Laboratorium, auf ihrem Grabstein aber mag man die Worte des großen Kenners der russischen Seele Turgenjew setzen: „So stirbt das russische Volk!“

### Vom Grundwasser.

Die Bedeutung des Grundwassers für das Gedeihen der Pflanzen ist erst in neuerer Zeit richtiger gewürdigt worden. Regen und die offenen Wasserflächen des Binnenlandes reichen häufig nicht aus, um das Wachstum der Pflanzen zu unterhalten. Die Wiesen, so hob jüngst Prof. Halbfaß-Jena hervor, bleiben noch lange grün, wenn längst kein Regen mehr gefallen ist, und die Wälder, namentlich die großen Bäume, zeigen diese Eigenschaft in noch höherem Grade. Auch unsere Flüsse, Bäche und Brunnen versiegen nicht gleich, wenn es mehrere Wochen nicht geregnet hat. Die Ursache ist das Grundwasser, das Halbfaß sehr richtig als die Sparbüchse des Landwirts, des Gewerbetreibenden und Kaufmannes bezeichnet. Mit diesem Grundwasser darf man aber das Wasser, das in sehr großen Tiefen angetroffen wird und häufig dem Bergbau unbequem oder gefährlich wird, nicht zusammenwerfen, denn dieses Tiefenwasser spielt in dem Kreislaufprozeß, der für den Menschen in Betracht kommt, so gut wie keine Rolle. Der Wasservorrat in der obersten Bodenschicht, also das eigentliche Grundwasser, ist in bezug auf seine Menge nicht bekannt. Auf Grund der zuverlässigsten Annahmen glaubt man, daß unterhalb der Stadt Berlin auf einem Gebiet von 4500 Quadratkilometer rund 6 Kubikkilometer in Gestalt von Grund- oder Bodenwasser vorhanden sind, was ungefähr der doppelten jährlichen Niederschlagshöhe entspricht. Für das Münchener Gebiet wird die Grundwasserhöhe auf das Dreifache der jährlichen Niederschlagshöhe geschätzt. Prof. Halbfaß hält indessen diese Schätzungen für sehr problematisch, keinesfalls könne man aus ihnen einen Schluß auf den Wasservorrat in den obersten Erdschichten überhaupt ziehen. Auch weiß man über die Veränderungen und Bewegungen des Bodenwassers äußerst wenig. Erst in der jüngsten Zeit hat man begonnen, genaue Grundwassermessungen vorzunehmen, doch liegen bezüglich einzelner großer Städte auch schon längere Messungsreihen vor. Es hat sich nämlich gezeigt, daß durch den infolge des Anwachsens der Bevölkerung an vielen Orten eingetretenen Mehrbedarf an Trinkwasser und durch die Herstellung tiefer Wasserbrunnen für die großen industriellen Unternehmungen der Neuzeit der Grundwasserstand, im allgemeinen aber auch der Wasserstand vieler Seen und Flüsse erheblich gesunken ist. Infolgedessen sind die staatlichen Behörden in mehreren Gebieten des Deutschen Reiches dazu übergegangen, regelmäßige Messungen des Grundwasserstandes vornehmen zu lassen. Nach den Angaben von Prof. Halbfaß ging in dieser Hinsicht Mecklenburg voran. Diesem folgte die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, in Ostpreußen ist ein ähnliches Vorgehen ins Auge gefaßt worden, ebenso in Sachsen-Weimar und dem Großherzogtum Hessen. Leider verursacht die Durchführung solcher Untersuchungen beträchtliche Kosten. Es ist aber zu hoffen, sagt Prof. Halbfaß, daß wir in absehbarer Zeit sowohl über die Grundwassermenge der gesammten Erde als besonders Deutschlands besser unterrichtet sein werden, und daß Mittel und Wege gefunden werden, diesen Schatz von Wasser, den man mit dem eisernen Bestand der Nationen unserer Soldaten vergleichen möchte, zu hüten und zu hegen.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Alt Heidelberg."
Auditorium. — Große Oper: „Lohengrin."
College. — „Fighting Hope."
Garrick. — „The Opera Ball."
Chicago Opera House. — „Gypsy Love."
Colonial. — „The Spring Maid."
Imperial. — „The Girl from Rectors."
Cort. — „Shorty McCabe."
Crown. — „Don't Lie to Your Wife."
Columbia. — Burlesk-Komödie.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

## Argentinisches Fleisch in Italien und der Schweiz.

(Berliner Tageblatt)

Aus der Rede, die der Staatssekretär Delbrück in der Verhandlung über die Teuerung am 25. Oktober im Reichstag gehalten hat, ließ sich ersehen, daß man an amtlichen Stellen in Berlin über die Fleischversorgung im Auslande auffallend dürftig unterrichtet ist, nur gerade so viel, wie z. B. bei der Schweiz und England, um eine ungünstige Bemerkung abgeben zu können. Einer unserer Berichterstatter nun hatte Gelegenheit, in Genua, dem Einfuhrhafen für Italien und die Schweiz, einige Erkundigungen über den Einfuhrhandel mit argentinischem Gefrierfleisch einzuziehen und nebenher während eines Aufenthalts in Italien einige allgemeine Beobachtungen über den Fleischverbrauch zu machen. Es ist nun auffällig, daß das, was sich von dort berichten läßt, wie alles, was von nichtamtlicher deutscher Seite kommt, gerade das Gegenteil von dem besagt, was der Regierung von ihren Sachverständigen berichtet wird. Unser Mitarbeiter schreibt uns:

Italien ist, wie jedermann weiß, der dort gereist ist, ein durchaus fleischarmes Land, so zwar, daß dort, wie in den ebenfalls fleischarmen iberischen Ländern, Stockfisch in größeren Mengen verbraucht wird, sogar an der See. Möglich, daß einzelne Gegenden im Inland mit Fleisch gut versorgt bleiben, im allgemeinen jedoch müssen sich die ärmeren Volksschichten, namentlich auf dem Lande, mit der Polenta, dem Fladen aus Maisgrieß, begnügen. Die Wohlhabenderen haben für Kalbfleisch, das meistbegehrte, 5.50 Lire das Kilogramm zu zahlen. Hammelfleisch gibt es im Sommer nicht, Schweine dürfen erst nach dem 25. Oktober geschlachtet werden. Wer die Ernährungsweise des italienischen Volkes beobachtet, muß die Geschicklichkeit bewundern, mit der aus den geringen Mengen Fleisch, die in die Küche gelangen, in Verbindung mit der Mehlnahrung schmackhafte Gerichte zubereitet werden. Daran könnten sich bis zu einem gewissen Grade die deutschen Verbraucher ein Beispiel nehmen, aber so weit wie die Italiener können die Nordländer in der Enthaltung von Fleisch nicht gehen, und die Italiener sind auch, wie nicht bestritten werden kann, vielfach unterernährt, weil ihnen nicht genug Fleisch zur Verfügung steht. Dem hilft nun seit kurzem die Einfuhr von Gefrierfleisch aus Argentinien ab. Hinderlich war ihr der Zoll von 12 Fr. für 100 Kilogramm, zu dem noch 2 Fr. für die Fleischschau kommen; letztere ging stets und geht noch ohne weitere Nebenabsicht und ohne hemmende Bestimmungen vor sich. Die Einfuhr konnte bei einem so hohen Zoll erst lohnend werden, wenn man Vorkehrungen für die Einfuhr größerer Mengen treffen konnte. Sie begann 1908 mit einigen Versuchen, und seitdem ergibt sich folgende Einfuhrstatistik: 1908: 2000 Tonnen, 1909: 3000 Tonnen, 1910: 4000 Tonnen; für 1911 dagegen rechnete die Einfuhrfirma L. Peschiera & Co., die den Vertrieb im Lande regelt, schon mit 11,000 Tonnen; überhaupt ist das Geschäft nunmehr regelrecht eingefädelt, zumal in diesem Jahre die italienische Heeresverwaltung dazu übergegangen ist, der Truppe argentinisches Ochsenfleisch zuzuführen. Diese Versorgung war zunächst für die Truppe auf sieben Monate vorgesehen, für 1912 wird zur Hälfte frisches, zur Hälfte Gefrierfleisch geliefert werden, und auch das frische Fleisch wird zum Teil von argentinischem Schlachtvieh genommen. Bei dem Verbrauch von Gefrierfleisch wird kein Geheimniß daraus gemacht, weder bei dem für die Soldaten noch bei dem für die sonstigen Verbraucher, daß es sich um Gefrierfleisch handelt. In Genua vertreiben 10 bis 12 Metzger letzteres, und zwar durchgehends zu 1.30 Fr. für das Kilogramm, also etwas über eine Mark. Der Verkaufspreis ist nicht überall so niedrig, weil die städtische Maut meistens höher ist als in Genua. So hatte ich selbst in Rom und in der Umgebung (Albano) den Preis von 2.55 Fr. für knochenfreie, beste Stücke angeschlagen gesehen, so daß die Spannung gegenüber dem einheimischen Fleisch von gleicher Güte, das 3.60 Fr. kostet, dort nicht so sehr weit ist. Rom hat etwa 30 Metzger als Abnehmer; sie erhalten etwa fünf Wagenladungen wöchentlich. Auch die Konsumvereine wollen Gefrierfleisch an ihre Mitglieder vertreiben.

Was die Schweiz angeht, so hat die Einfuhr über Genua, hauptsächlich für die Firma Hans Gieger in Bern, erst im April 1911 begonnen. Der Preis für das Gefrierfleisch stellt sich bei der Ankunft in Genua auf höchstens 1 Fr. für das Kilogramm. Die Fracht bis nach den schweizerischen Städten kommt auf etwa 10 Centimes zu stehen, einschließlich der Ausgaben für Wagenmiete, Kühlvorrichtungen, Eis u. s. w. Der Zoll betrug bisher in der Schweiz 25 Fr. für 100 Kilogramm und wird, wie kürzlich gemeldet wurde, auf 10 Fr. herabgesetzt. Im Kleinhandel beträgt der Verkaufspreis 1.50 bis 1.60 Fr. für das Kilogramm. Der Verkauf ist in allen schweizerischen Städten im Gange, weil überall geeignete Vorrichtungen zum Aufbewahren des Fleisches vorhanden sind. Man rechnet mit einem Vertrieb von 200 Tonnen monatlich, in St. Gallen z. B. beträgt der Absatz 10 Tonnen wöchentlich. Auch in der Schweiz wird dieses überseeische Fleisch als solches und nicht als einheimisches verkauft; die Metzgereien, die es absetzen, sind als solche kenntlich. Der Allgemeine Konsumverein in Basel, dessen Mitglieder vorwiegend Sozialisten sind, der jedoch zu seiner Kundschaft Leute aus allen Ständen und Parteien zählt, hat sich des Absatzes mit demselben Eifer angenommen wie in England die großen Genossenschaftszentralen. Ueberhaupt wird in der Schweiz die Neuerung günstig und dankbar aufgenommen, und die Behörden und das Publikum gehen in dieser Sache Hand in Hand. Die Bundesregierung hat von Anfang an die Verbilligung des Fleisches für ein erstrebenswertes Ziel gehalten. Schon im September hatte sie die Gebarung und Wirkung des Geschäfts so weit erkannt, daß sie bereit war, mit dem Zollsatz auf 17.50 Fr. herabzugehen. Umstände verhinderten dies, dafür ist die jetzt beschlossene Herabsetzung gleich doppelt so groß geworden, wie die zuerst beabsichtigte. Die Bundesregierung hat sich, um zu diesem Entschluß zu gelangen, von der Güte und Reinlichkeit des eingeführten Fleisches ohne Zweifel völlig überzeugt, und niemand wird ihr das Zeugniß versagen, daß sie in solchen Dingen ihre Entschlüsse mit Kritik, Bedacht und Sorgfalt faßt.

## Ha! Welche Lust, Soldat zu sein!

Paris, im Dezember.

Die Pariser Invalidenesplanade dient zu mancherlei Zwecken: Erstens und vornehmlich zur Schaffung einer Perspektive, damit man den dahinter liegenden, allerdings schon etwas ramponirten Invalidendom besser sehen könne, dessen ehemals weithin glänzende Goldbekleidung vom Zahn der Zeit allmählich stark beknabbert worden ist; zweitens zur sommerlichen Veranstaltung von Jahrmärkten, Ausstellungen, Kirmessen und dergleichen; drittens als Wüste Sahara, die halb Paris mit Wind, Sand und Staub versorgt; viertens zur Rekrutenausbildung. Befassen wir uns heute einmal ausschließlich mit diesem letzten Zwecke.

Es ist Nachmittags und es regnet ausnahmsweise einmal nicht. Vom blauen Himmel lacht eine milde Frühwintersonne herab, so daß es einem ordentlich in den Ohren tönt. Sie lacht den nicht minder blauen Jungen zu, die sogar noch blauer sind als freundliche Feinde und feindliche Freunde in Deutschland, denn einmal ist ihre Uniform noch dunkler blau, als die deutsche, und dann nennt man hier die Soldaten des ersten Jahrgangs „les bleus". Und da die Sonne lacht, so lachen die braven Jungen mit. Denn Lachen im Gliede ist hierzulande ebenso statthaft wie freundliches Scherzen mit dem Unteroffizier. Was treiben die munteren Jünglinge dort? Sehen wir uns die Geschichte aus der Nähe an. Kein dräuender „Militärkordon", auch keine feindliche Tannenhecke hindern größte Annäherung oder hemmen den Blick. Hier geht alles hübsch ordentlich und öffentlich und eingestehbar zu. Hier wird auch nicht geprügelt! Spielend lernen die jungen Leute das rauhe Kriegshandwerk, und das ist wörtlich zu verstehen. Denn — sehen Sie mal hin — jetzt werden sie zu kleinen Kreisen von je zehn oder zwölf Mann formirt, und in jedem Kreise steht ein Unteroffizier oder „Caporal" (Gefreiter). Und auf einmal löst sich einer aus der Reihe und springt hinter dem Rücken seiner Kameraden wie ein angeschossener Zinshahn rings um den Kreis herum. Dabei schlägt er hier dem einen, dort dem andern auf den Rücken, und plötzlich saust er in eine Lücke herein und steht wieder im kreisförmigen Gliede. Nun kommt die Reihe an einen andern, soviel ich erkennen konnte, an den, der den letzten Schlag erhalten und den hurtigen Läufer nicht erhascht hatte. Wieder saust einer rund herum, wieder gibt es Schläge mit der flachen Hand, wieder wird aus vollem Halse gelacht, und so geht es wohl zehn-, zwölf, fünfzehnmal, zur stillen, aber doch deutlich sichtbaren Freude des Leutnants, der von Kreis zu Kreis geht und sich den „Feez" lächelnd besieht. Auch mein kleiner Fox hat eine unbändige Freude an dem munteren Spiele: laut kläffend fährt er um den Kreis herum, in ihn hinein, den Soldaten zwischen die Beine, und da diese nun auch mit dem lustigen Vieh ihre Kurzweil treiben, so wird er ganz zutraulich und kneift sie vertraulich in die roten Unaussprechlichen. Hurra! Hier kann gerollt werden! scheint er sagen zu wollen, denn nicht alle Tage sieht man, wie lebendige, ausgewachsene Vaterlandsverteidiger „Verwechselt das Bäumchen" spielen. Doch der Unteroffizier nähert sich mit väterlich zürnender Miene: er scheucht den Hund, den zurückzurufen ich keinerlei Veranlassung habe, mit Händen und Seitengewehr. Aber der Hund protestirt laut gegen solche Ungastlichkeit, beißt große Löcher in die laue Luft und ergreift schließlich durch eine Lücke im Kreise hindurch das Hasenpanier, als der Uniformirte die kecke Hand nach ihm ausstreckt. Die Soldaten amüsirt das königlich, wie mein Fox den Unteroffizier zum Narren hält. Sie finden mehr und mehr Geschmack an dem Treiben und beginnen eine frische, fröhliche Hetzjagd nach dem Tiere. Ich stehe dabei und lache: Ja, fangen Sie mal einen lebendigen Fox, der seine gesunden vier Beine hat! — Ha, welche Lust, Soldat zu sein! —

Abends zehn Uhr in der Olympia. Dutzende von überelegant gekleideten weiblichen Nachtfaltern — Taxameterfalter könnte man sagen, denn es besteht ein fester, polizeilich approbirter Tarif — rauschen in voller abendlicher Kriegsbemalung durcheinander. Pariser Nachtschwärmer und Provinziale, Landesfremde und „Kunst"-Kenner mustern den Inhalt des Promenoir mehr als die Vorgänge auf der Bühne. Und wie ich um den dicken Pfeiler biege, da sehe ich — einen Soldaten in voller Uniform, doch ohne alles Gewaffen, ein zartes Knäblein von vielleicht drei Jahren auf dem Arme haltend und dabei eifrig mit einer „Dame" in Meergrün konversirend, die in ihrem glänzenden Halsbeschlag aus künstlichem Golde gar prächtig anzuschauen ist. Kein Offizier störte das nächtliche Idyll, denn es war keiner da, wenigstens keiner in Uniform. Hier wird der Soldat in Freiheit dressirt! Und welch glänzende Vermögensverhältnisse müssen unter den Leuten grassiren: das Promenoir kostet drei blanke Frank, auch für Vaterlandsverteidiger! — Ha, welche Lust, Soldat zu sein! —

Und welch glänzende Zukunft steht dem „Piopou" bevor! Der Schlachtenmaler Detaille, der als solcher natürlich am ehesten befähigt ist, eine neue Felduniform zu entwerfen, hat bekanntlich von der Regierung den amtlichen Auftrag erhalten, so etwas zu konfektioniren — auf dem Papiere natürlich, denn das Uebrige ist Sache der Militärschneider. Herr Detaille hat sich natürlich interviewen lassen und den Reportern unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut — denn selbst der Kriegsminister kennt die epochemachenden Entwürfe des Herrn Detaille noch nicht im Detail —, daß er die abscheuliche resedafarbene Uniform, die vor sechs Wochen in der Armee „modern" war, zum alten Eisen geworfen und dafür ein „entzückendes" blaugraues Kostüm ersonnen habe, eine „tenue absolument delicieuse", wie er sich ausdrückte, die so reizend sein wird, daß der Feind vor lauter Staunen vermutlich gar nicht zum Schießen kommen dürfte. Der Stahlhelm der Infanterie, der das rote Käppi ersetzen soll, ist zwar ein bischen schwer — 900 Grämmchen —, aber „auf das Gewicht kommt es weit weniger an, als auf die Art wie man es trägt", und zur Entschädigung kriegt der Mann zudem etwas „ganz Neues", nämlich eine lose Bluse, faltig und bequem, während ihm der stählerne Helm eine bisher ungeahnte Sicherheit einblasen wird. — Ha, welche Luft, Soldat zu sein — in Frankreich!

— Praktisch. — Frau: „Nun, was hast Du denn dem alten Schuldiener zu seinem fünfzigjährigen Amtsjubiläum geschenkt?" — Professor: „Ach, ich habe die ganze Stadt durchsucht und konnte nichts Richtiges finden; endlich habe ich ihm — einen Champagnerkühler gekauft!"

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

**Verlangt: Junge an Cakes—Bäckerei. Nachzufragen zwischen 8:30 und 10:30 Vorm. in der Office des Superintendenten. 4. Floor. Südlich.**
**Siegel, Cooper & Co.**

Verlangt: Junger Butcher, muß guter Shoptender sein. 534 Wells Straße.

Verlangt: Kräftiger Junge als Helfer am Wagen, $4.00 die Woche. Barn an Greenwood Terrace nahe Southport Ave. Nachzufragen: 1835 Addison Str.

Verlangt: Deutscher Wurstmacher. 2045 Lawrence Ave., nahe Robey.

Verlangt: Ein guter Schneider an alte und neue Arbeit. A. Bahr, 1613 Irving Park Blvd.

Verlangt: Junger Mann für elektrischen Maschinen-Shop, ausgezeichnete Gelegenheit zum Lernen und Emporarbeiten. Reynolds Electric, 631 West Jackson Blvd.

Verlangt: Erfahrener, bewanderter Mann, um Hühner, kleinen Heißwasserboiler und leichte Hausarbeit in kleiner Cottage zu besorgen; Kost, Logis und $10 monatlich; gutes, stetiges Heim für den rechten Mann. 2454 Ainslie Str., nahe Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls. 232 Root Straße, nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Bäckergehilfe an Brot und Cakes, $14 die Woche. 5154 Evanston Ave.

Verlangt: Erfahrener Wagenschmiedgehilfe. 2652 Elston Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiger Junge in Bäckerei. Muß Nachts arbeiten. 958 Willow Str.

Verlangt: Sheet Metal-Arbeiter, Schrauben Maschinengehilfen, Maschinisten, Fensterwascher, 50 Taglöhner. Stalleute. Cent. Empl., 184 Washington.

Verlangt: Erster Klasse Fleisch-Packer für Packing House außerhalb Chicago gelegen. Anzufragen: Illinois Casing Company, 120 W. Michigan Str.

Verlangt: Starker Junge über 16 Jahre, um in Zementsteinfabrik zu arbeiten. Henry W. Wilken, 3720 Milwaukee Ave., nahe 44. Court.

Verlangt: Bushelman, muß guter Presser sein. 503 S. Dearborn Str.

Verlangt: Erfahrener Cotton Spuler, stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 2003 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Sauberer, anständiger Junge in der Apotheke. 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes und Biscuits. 2222 Roscoe Blvd.

Verlangt: Gute Männer, um Eis zu schneiden, komfortable Boardinghäuser und gutes Essen in unseren Countryplätzen. Nachzufragen bei der Knickerbocker Ice Co., 1502 Indiana Ave. oder 120 East Illinois Str. sasemo

### Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Cakesbäcker sucht Stelle. Schmitz, 3938 Madison Straße. modi

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker, erster Klasse Arbeiter an Hefewaaren, sucht dauernden Platz als erste oder zweite Hand. 1403 Larrabee Str. Telephon: North 3530.

Gesucht: Junger deutscher Maschinenschlosser sucht Arbeit. 1439 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger, guter Waiter und Bartender, 26 Jahre alt, wünscht stetige Stelle für Abends oder Samstag und Sonntag. Borchert, 22 Ost Indiana Straße. modi

**Gesucht: Junger Mann, 28 Jahre alt, sucht dreimal wöchentlich Beschäftigung von 7—11 Uhr Abends. Guter Korrespondent der deutschen und polnischen Sprache. Spricht einigermaßen englisch. Max Eckstädt, 1065 Milwaukee Ave.**

Gesucht: Frisch eingewanderter, junger deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Bitte selber vorzusprechen, 5250 Laflin Straße.

Gesucht: Guter Tinner sucht Platz. Pauly, 446 Grant Place. samo

Gesucht: Bartender, 26 Jahre alt, deutsch, Empfehlungen, möchte guten Platz. Adr.: R. 637 Abendpost. samo

Gesucht: Lunchmann, guter Koch, scheut keine Arbeit, mit aller Saloonarbeit vertraut, sucht Stelle. Adr.: S. 760 Abendpost. sonmo

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. Fr. Kurbjun, 322 Beethoven Place. samo

Gesucht: Buchbinder für allgemeine Arbeit oder Paper Cutter sucht stetigen Platz. Adr.: F. 123 Abendpost. somodi

Gesucht: Frisch eingewanderter Uhrmacher wünscht Stelle, womöglich in einem deutschen Geschäft, hat eigenes Werkzeug. Schreibt oder telephonirt: Yards 3898, Max Dietz. somodi

### Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Solider, nüchterner deutscher Mann, in mittleren Jahren, mit Carpenter-Werkzeug gut bewandert, sucht Stelle als Janitor in besserem Hause, Südseite bevorzugt. Adr.: A. G. 44 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, 25 Jahre alt, mit 2-jähriger Erfahrung, sucht Stelle in Bäckerei, tut irgend welche Arbeit. G. Miller, 2043 W. 21. Str. modi

Gesucht: Junger Barbier sucht stetigen Platz. — 2138 W. 20. Straße.

Gesucht: Deutscher Schreiner sucht irgend welche Arbeit. 1907 N. Halsted Straße.

Gesucht: Junge von 15 Jahren ist Willens, die Bäckerei zu erlernen. Went, 942 W. North Ave.

Gesucht: Guter Barbier sucht stetige Arbeit; hat Empfehlungen. J. Traubeuth, 1435 Fullerton Ave.

Gesucht: Junger Mann, 19, wünscht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen. J. Sedick, 1883 Fullerton Avenue.

Gesucht: Junger Saloon-Porter, kann Lunch anfertigen, sucht dauernde Stelle, am liebsten in Saloon, wo er das Bartenden erlernen kann. Adr.: E. 143 Abendpost. momi

Gesucht: Ein intelligenter, junger, kaufmännisch gebildeter Mann sucht Stellung in Store oder in Lagerraum. Spricht deutsch und drei slavische Sprachen. Adr.: E. 146 Abendpost. momi

Gesucht: Junger Bartender sucht Stellung; verrichtet Porterarbeit. M. Lang, 1357 Nord Hoyne Avenue.

Gesucht: Guter Shoptender und Wurstmacher sucht stetige Arbeit. Adr.: E. 149 Abendpost. modi

Gesucht: Erfahrener deutscher Butcher, kann auch schlachten und Wurst machen, sucht stetige Beschäftigung. Taupel, 513 W. 79. Str. modimi

Gesucht: Junger deutscher Elektro-Mechaniker und Maschinenschlosser sucht sich zu verbessern. Paul Lange, 5817 Justine Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit irgend welcher Art, versteht Gas- und Dampfheizung. Adr.: E. 147 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, mit allen Hausarbeiten vertraut, versteht Dampfheizung und mit Pferden umzugehen, sucht Stelle. Adr.: E. 144 Abendpost. modi

Gesucht: Junger deutscher Bartender wünscht Beschäftigung, ist auch willens Porterarbeit mit zu verrichten. H. Müller, 1236 Penn Str.

Gesucht: Junger Mann, spricht gut deutsch und englisch, 20 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: E. 145 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre alt, sucht Beschäftigung, hat mehrjährige Erfahrung in Eisenbahn-Offices und allgemeiner Officearbeit, Empfehlungen. Adr.: K. 443 Abendpost. dosasomomi

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Hosen Finishen. 1508 Mohawk Straße. modimi

Verlangt: Operators an waschbaren Damen-Waists und -Kleider. Anzufragen auf dem 10. Floor, Montgomery Ward Building, 6 Nord Michigan Ave., Marshall Field & Company. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen, um bei Hand zu nähen. 633 Webster Ave.

Verlangt: Frauen, um an handgehäkelten Taschen zu arbeiten. 111 Fifth Ave, 5. Floor. Morris, Mann & Reilly. sasonmo

#### Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Robin, 1922 Ashland Blvd., 2. Flat. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, welches etwas englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen. Guter Lohn. 868 Wells Straße.

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin für einen Witwer mit 17jährigem Sohne in Hammond, Ind. Nachzufragen bei Mrs. Theo. Lee Baron, 503 E. 45. Ave., Chicago. Nehmt Garfield Park-Hochbahn bis 45. Avenue, oder telephonirt: Kedzie 5661.

Verlangt: Mädchen als Köchin und Wäscherin in Familie von Zweien. 4340 Grand Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin und Wäscherin sein. Anzufragen: 1555 LaSalle Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5346 Indiana Ave., 3. Apartment. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 617 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 1338 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4906 Vincennes Ave., 3. Flat.

Verlangt: Haushälterin, 4 in der Familie. 'Phone Wabash 2875 oder anzufragen nach 6 Uhr Abends, bei John Feil, 4076 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5621 Michigan Avenue. modi

Verlangt: Mädchen, muß kochen können, kleine Familie. 4449 Ellis Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 601 Deming Place.

Verlangt: Ein erfahrenes gebildetes deutsches Mädchen, über 20 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen oder Waschen. Muß englisch sprechen. Lohn $6. 4754 Greenwood Ave. modimi

Verlangt: Gute Waschfrau, um Wäsche nach Hause zu nehmen. 2128 Crystal Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch verstehen; kleine Familie. 5347 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Lunchköchin oder Frau, die etwas davon versteht. 524 Sherman Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das waschen und bügeln kann. 3810 Grand Boulevard, 1 Flat. modi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. 2719 N. Campbell Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1020 Ashland Blvd., 3. Flat, nahe Taylor Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn; ein hübsches Heim für ein tüchtiges Mädchen. 2137 Alice Place, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1159 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 18 Jahren für Hausarbeit. 3204 Douglas Blvd., nahe Kedzie Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kein waschen oder bügeln; drei in der Familie. 3219 Douglas Blvd. S. Levitetz.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4808 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen Dienstag und Mittwoch, 441 Ost 48. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3101 Logan Blvd., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1201—06 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2312 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5326 Prairie Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in der Familie, muß englisch sprechen. 1610 W. 12. Straße.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 2661 Lincoln Avenue.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit. 3304 Ogden Ave. 'Phone: Lawndale 3398.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2260 W. Division Str., 1. Fl.

Verlangt: Mädchen oder Frau, Oesterreich-Ungarin, für gewöhnliche Hausarbeit. 1756 Division Str., Ecke Wood Str.

Verlangt: Ein gutes ungarisches Mädchen, das deutsch und etwas englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit. 5148 Michigan Ave. modi

Verlangt: Ein gutes ungarisches Mädchen, das kochen kann. 5148 Michigan Ave.

Verlangt: Gute einfache Köchin, muß bei der Wäsche mithelfen, Empfehlungen. 5330 Greenwood Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1868 Burling Str., 3. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. 1364 Blue Island Avenue.

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit bei älterer Dame. 1553 N. Hoyne Ave., Flat 2. sonmo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6.00. 424 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road, 2. Apt., östlich. Tel.: Graceland 2341. modimi

**Verlangt: Tüchtige Frau, als Haushälterin, im Heim eines Witwers; eine, die etwas englisch sprechen kann; kein Einwand gegen ein Kind. A. Hermann, 2839 South 41. Ave.** frsasonmo

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

#### Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2119 LeMoyne Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. 5612 S. Ashland Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5643 Justine Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Anzufragen in der Apotheke, 343 W. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. Lohn $6.00. 1449 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hotelarbeit, $5.00, Kost und Zimmer. 1570 Clybourn Ave.

Gesucht: Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit, kann kochen. 1523 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das waschen und schruppen kann, Lohn $6; Dampfheizung; kann Abends heim gehen; auch junges Mädchen oder alte Frau. 1612 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen, das englisch spricht, für leichte Hausarbeit und ein Jahr alten Knaben zu beaufsichtigen. 3815 N. Hamilton Ave. 'Phone: Graceland 5903.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, um auf Baby aufzupassen. 161 W. North Ave.

Verlangt: Waschfrauen. 2875 Evanston Ave. Employment Office. Tel.: Graceland 359.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder; 3 in Familie. 5006 Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Apartment, Südseite, drei in der Familie; muß gute Köchin sein; Empfehlungen, $7. Adr.: R. 612 Abendpost. 11jalwX

### Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Witwe sucht Stelle als Haushälterin bei älteren Leuten oder alleinstehender Person. 1319 Shaughnessy Str., zwischen Sigel und Goethe, nahe Sedgwick Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 1937 Emerson Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 1917 Emerson Avenue.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit. 2119 W 19. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Bitte selber vorzusprechen: Bertha Schäfer, 2041 W. 21. Place.

Gesucht: Ein anständiges und starkes, junges deutsch-ungarisches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit, ohne Kochen; hat Kinder gern. Bitte selber vorzusprechen: Marie Stein, 1404 Nord Claremont Avenue.

Gesucht: Junge Frau mit Baby sucht Stelle als Haushälterin für Mann mit Kinder. Lewin, 2542 Lincoln Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- oder Reinmachplätze. 807 North Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Köchin in kleiner Familie. Winkler, 1230 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zum waschen. 1519 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Saloon oder Privathaus, zuhause schlafen. 1110 Grand Avenue, 3. Flat.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen wünscht Hausarbeit, frisch eingewandert. John Block, 842 Franklin Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Saloon oder Restaurant. 1653 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Privatfamilie. 1502 Clybourn Ave., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1205 Burling Str. Richter.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Businesslunchköchin oder in Privathaus, von 8 bis 5 Uhr Abends; keine Sonntagsarbeit. 1408 Mohawk Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle in Restaurant oder Saloon, Hausarbeit oder Waschplätze, auch zu Hause. Frau Deffert, 3039 Ashland Ave. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 261 W. 25. Straße, 3. Floor, hinten.

Gesucht: Deutsche junge Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen, auch Reinmachplätze. 2438 Princeton Ave., hinten, oben.

Gesucht: Gute Businesslunch- und Restaurantköchin sucht Stelle; keine Sonntagsarbeit. E. S., 3623 Bosworth Ave. modimi

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für Hausarbeit, am liebsten bei alten Leuten. Mund, 1519 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 3221 Seminary Ave., 1. Flat.

Gesucht: Wasch- oder Reinmachplätze. 7226 Vingree Str., 1. Flat, Rogers Park.

Gesucht: Zwei tüchtige Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 1637 Burling Str., 1. Floor.

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren, gute Wiener Köchin, fleißig und sparsam, spricht englisch, wünscht Stelle als Köchin oder Haushälterin. 2147 Washburne Ave., 2. Floor.

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung als Business-Lunch- oder Short Order-Köchin. Mrs. Feldmann, 1407 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. 5156 Laflin Str.

Gesucht: Familienwäsche ins Haus zu nehmen, auch Gardinen. Sorgfältige Behandlung. 1812 Wells Str. modimi

Gesucht: Köchin sucht Stellung in Saloon oder Restaurant. Adr.: E. 148 Abendpost. modi

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung als Businesslunchköchin oder in Privathaus, von 8 bis 5 Uhr. Keine Sonntagsarbeit. 1408 Mohawk Straße, 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder als zweites Mädchen. 2364 Lincoln Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches 16jähriges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder als Kindermädchen. — Bitte selbst vorzusprechen. 3255 Union Ave., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit; 16 Jahre alt. 838 N. Lincoln Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 1423 N. Western Avenue.

Gesucht: Deutsche Wäscherin und Büglerin sucht Stelle in besserem Hause; erster Klasse Wäscherin. Bitte vorzusprechen nach 5 Uhr Abends. 1425 N. Leavitt Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein anständiges, starkes, junges, deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen. Hat Kinder lieb. Bitte selbst vorzusprechen. Marie Stein, 1404 N. Claremont Avenue. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, am Tisch aufzuwarten im Restaurant oder Boardinghaus. — 1717 Dayton Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1443 Cleveland Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen und eine Waschfrau suchen Stelle für Hausarbeit und Waschplätze. Bitte selber vorzusprechen, 5225 Laflin Str., hinten, oben.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 5254 Loomis Straße.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Vorzusprechen: 5250 Laflin Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 3946 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 4435 Shields Avenue, hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 4345 Wentworth Ave., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit; hat Empfehlungen, und spricht etwas englisch. 1542 LaSalle Ave., Basement. frmo

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Businesslunchköchin oder in Privathaus, von 8—5 Abends, keine Sonntagsarbeit. Adr.: S. 761 Abendpost. sonmo

Gesucht: Eine gute ungarische Köchin sucht Arbeit im Restaurant. 859 N. Hamlin Ave. somodi

### Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Stelle, Mann als Bartender oder Lunchman, Frau ist gute Köchin. Adr.: E. 152 Abendpost.

### Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94.** Mi*X

### Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grocery-, Zigarren-, Candy- und Notion-Store! —Größter Bargain, der je offerirt wurde!— $365, garantirt bei Waarenaufnahme über $800, kaufen, wenn sofort genommen, alt etablirten und gut zahlenden Eck-Laden, in strikt baar zahlendem Fabrikdistrikt und Arbeiter-Wohnungsviertel auf der Westseite; dieser Platz macht riesige Geschäfte, hat sehr großen Waarenvorrath; Miethe für Laden mit drei Wohnzimmern nur $15 den Monat, und wird nur verschleudert, weil der Eigentümer im Hospital liegt. Nur Leute mit Baargeld in der Tasche, die wirklich kaufen wollen, mögen vorsprechen und sich überzeugen am Dienstag, den ganzen Tag in Nr. 2500 West 12. Straße, Ecke Campbell und ein Block westlich von Western Avenue.

—Groceryskorekäufer — Achtung!— $650 kaufen einen der bestzahlenden und seit langer Zeit etablirten Grocerystore, ein sehr großer Vorrat von importirten und hiesigen Groceries, Grocerylager ungefähr $900 wert, Fixtures kosteten $550. Der größte Bargain, der je in Chicago offerirt wurde, neben großem Meatmarket. Goldgrube für die richtigen Leute. Gebe auch zum Teil auf Abzahlung, wenn gewünscht. Sehr billige Miete. 2507 Fullerton Ave., nahe Campbell Avenue, oder nachzufragen bei A. Bender, 511 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 2177.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Halle, verkaufe wegen anderem Geschäft. 734 Willow Str. modimi

Zu verkaufen: Meine Schuhreparaturwerkstatt, wegen Krankheit. 739 Webster Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, 25 Jahre am Platze, gutes Geschäft, mit Pferd, Wagen, Buggy, sehr billig wegen Krankheit. Telephon: Lake View 1218. modi

Zu verkaufen: Saloon, der einzige an vier Ecken. Ursache: Spreche kein deutsch. 859 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Guter Meatmarket. 1917 Orchard Straße.

Großer Bargain! Verkaufe Restaurant, bei großen Fabriken, große Einnahme; sofort genommen $300, werth doppelt. Fragt Mrgs. 10, 1572 Clybourn Ave.

China Decorating Geschäft zu verkaufen, des Klimas wegen. Untersucht genau; Bargain. Kenwood Studio, 745 Ost 43. Straße. mo—do

### Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: JungerMann, 25 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines deutschen oder ungarischen Mädchens, zwecks Heirat; hat kein Heim. Wittwe nicht ausgeschlossen. Bitte persönlich vorzusprechen oder brieflich, 942 North Ave., Chicago. modi

Heiratsgesuch: Anständiger Mann, 40 Jahre alt, mit gutem Verdienst, wünscht Bekanntschaft eines häuslichen, sparsamen, katholischen Mädchens im passenden Alter, behufs baldiger Heirat. Solches aus dem dienenden Stande bevorzugt. Wittwe nicht ausgeschlossen. Adr.: E. 142 Abendpost.

### Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Store, gut für Schuhreparaturwerkstatt. 2652 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Schönes 4 Zimmer Flat. 1148 Wellington Str.

### Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Junger Mann, in Stellung, findet schönes Zimmer, wenn gewünscht mit Board, bei Familie von Zwei. Alle Bequemlichkeiten 1315 George Straße, nahe Lincoln Ave., 2. Fl.

Verlangt: 2 Boarders. 1370 Hudson Avenue, 2. Flat, hinten.

Oesterreich-ungarische Familie, jüdisch, sucht Boarders, Dampfheizung. Dukes, 747 Webster Ave., nahe Halsted Str.

Zu vermieten: Fräulein in Stellung findet schönes Zimmer, wenn gewünscht mit Board, bei Familie von Zweien; alle Bequemlichkeiten. 1315 George Str., nahe Lincoln Ave., 2. Flat.

Möblirte Zimmer, mit Heißwasser, separater Eingang, leichte Haushaltung. 511 North Ave. 13ialw

Schönes, gemütliches, warmes Frontzimmer billig zu vermieten; gute Carverbindung, Telephon. 113 Goethe Str., nahe Clark Str. somo

Gewünscht: Roomers oder Boarders für 2 schöne Frontparlor, $5 oder kleines Zimmer, Dampfheizung. 1612 Cleveland Ave. sasomo

Zwei möblirte Zimmer mit Kost zu vergeben an zwei anständige Herren. Anzufragen jeden Abend bis 9 Uhr, 1421 Hudson Ave., Flat 3, Front. 9jalwX

### Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Junger, anständiger Mann wünscht reines, heizbares Zimmer auf der Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: E. 140 Abendpost.

### Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brumliks echte deutsche Gesundheits Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Avenue. 15jalwX

——Jahresversammlung der Antheilinhaber—— ....der....
Garden City Mutual Savings, Loan & Building Association
am Dienstag, den 16. Januar,
in der Vereins Office,
118 North La Salle Str., Zimmer 401—402.
M. D. Rider, Präsident.
Paul Kraemer, Sekretär. samo

Painting, Paperhanging vor der Saison billig. Decorating Co., 812 Wolfram Str., Tel. Wellington 8967. ja13samomi1m

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 18dez,1m

Sagt uns was Ihr bauen wollt; wir sagen Euch was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7dz*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

### Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Möbelzeichenschule——
Zeichnen, Detailieren, Stockbilling zu erlernen bietet Chicago School of Furniture Designing, 2145 Süd Sawyer Avenue. Abendkurse. ja15,17,19,21,23,25

Junger Mann wünscht englischen Unterricht für sich allein bei Lehrer oder Lehrerin für 4 Stunden täglicher Arbeit. Offerten mit Preisangabe in Deutsch erbeten. Adr.: E. 154 Abendpost.

Lernen Sie korrektes Englisch in Ihrer freien Zeit und nutzen Sie unsere niedrigen Januar-Offerten aus! Damen u. Herren Privatzirkel. Amerik. Lehrer und Lehrerinnen. 715 North Ave., nahe Halsted Str. modo

Junger deutscher Mann wünscht die englische Sprache zu erlernen. Spkowetz, 4900 Princeton Ave.

Deutsch-Amerikanerin ertheilt besten Privat-Unterricht im Englischen und Deutschen Anfängern und Vorgeschrittenen in und außerm Hause. Billig, leichte Methode. Adr.: D. 396 Abendpost. 11jalwX

**Klavier-Unterricht. Mäßige Preise. Alfons Lindner, 1580 Clybourn Ave.** 9jan,1wX

Schmidt's Tanzschule: Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Straße. Tel.: North 5896. 1at—30a

### Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Wagner & Beckman,**
**deutsche Advokaten.**
**Praktizieren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. Nordseiteoffice: 3409 N. Paulina Str., nahe Lincoln Ave. Abends 7 bis 9 Uhr.** 3dez*X

**Richard A. Koch,**
**Deutscher Advokat und Notar,**
**25 Nord Dearborn Str., 7. Floor.**
**Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.**
**Nordseiteoffice: 555 North Ave.**
**Ecke Larrabee.**
**Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.** 10ap*X

**Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktiziert in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave.** 7fb*X

**Albert B. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt, Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 39 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312.** 8ma*

### Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

#### Nordseite.

Zu verkaufen: 2-Flat Brickhaus, Steinfront, 5 und 6 Zimmer; gegenüber Park, $4500; $1000 Baar, $25.00 monatlich. momifr
Zelosky, 1905 Belmont Avenue.

Zu verkaufen: Bargain! Modernes 3-Flat Framegebäude, 5—6—5 Zimmer; Miete $684 jährlich; Preis $6000. Gutzahlendes Eigentum. Seht Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. samo

Zu verkaufen: Solid gebautes 2-stöck. Gebäude an Fletcher Str., nahe Paulina, 2 moderne 5 Zimmer-Flats, jedes Zimmer groß und hell, Preis nur $4000. 13jalwX
Arthur Josetti, 657 North Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus. 3325 Nord Leavitt Straße. 12jalw

#### Nordwestseite.

$5400 kaufen neues 2-Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, Furnaceheizung; gute Fahrgelegenheit. Nur $500 Baargeld erforderlich.
Brick, 5 Flat Apartment, strikt modern, Ofenheizung, Miete $960, für gewisse Zeit $8200.
L. W. Schulze, Logan Blvd. u. Milw. Ave. samo

#### Farmländereien.

**Exkursion am 16. Januar 1912 nach der deutschen Farmkolonie Elberta, Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima; 850 deutsche Familien bezeugen es; 2 bis 3 Ernten im Jahre; kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende; freie Reise für Käufer. Näheres bei**
**L. v. d. Leck,**
**Agent,**
**Zimmer 4, Kemper Building,**
**Ecke North Avenue und Halsted Straße.** fr—mo,20ja*X

$50.00 Anzahlung und $5.00 monatlich kaufen schöne 10 Acres Farm in feinster Gegend in Florida, nahe dem Atlantischen Ozean, und in deutscher Nachbarschaft. Adr.: S. 719 Abendpost. 13jalwX

160 Acker Wiskonsin Farm, feine Gebäude, zwei Meilen von der Stadt, Thon Lehm Boden. Preis $4300. Abzahlung. 1943 Grace Str., 2. Flat. 23dz*X

### Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Heizofen, billig. 4114 N. Leavitt Straße.

Gelegenheitsverkauf! Verschleudere sofort gute Möbel, 6 Zim. Flat; prachtvolles Leder Parlor-Set, Schaukelstuhl, Ledercouch, Rug 9×12, Eßzimmer-Set Dresser, Betten, Ofen usw., spottbillig, einzeln oder zusam., wegen Deutschlandreise, 2023 Dayton Str. 11jalwX

### Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$85 kaufen ein schönes Upright Piano und $25 ein gutes Square Piano, $5 monatlich bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 13janlmX

Verschleudere prachtvolles $400 Mahagoni Upright Piano, spottbillig, wegen Deutschlandreise. 2023 Dayton Straße, unten. 11jalwX

$50 kaufen $300 Upright Piano. $5 monatlich 1956 Larrabee Str. 10jnlwX

$17.00 Lagerhausgebühr sind zu zahlen auf $500 Mahagoni Upright Piano. Bezahlt sie und das Piano ist Euer. 1607 W. Madison Str. Offen bis 9 Abds. 7ds*X

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferde und Stuten, Wagen und Geschirre, $20 und aufwärts, 1000 bis 1600 Pfund schwer. 1803 Milwaukee Ave. Tel.: Humboldt 2370. 5jalm

Muß verkaufen: 27 Pferde und Mähren, von Departmentstores gebraucht worden. $20 bis $50 per Stück. Keine Offerte abgewiesen. 1319 Cornelia Str. 2ja,2wX

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde, City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen; offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10ot*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Zu verkaufen: 25 Pferde, von $25 aufwärts. Auf Probe gegeben. Waggonladung Pferde trifft jeden Sonntag ein. 1944 Augusta Str., nahe Robey. 20jl*X

### Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Store-Einrichtungen——
Neue und gebrauchte.
Jetzt ist die Zeit, irgend eine Art Store- oder Office-Einrichtung zu 50 Cents am Dollar zu kaufen. Ich habe ein zu großes Lager und muß Platz machen. Kann Euch auf eintägige Notiz ausstatten. Spezielle Beachtung wird Country-Bestellungen geschenkt.
Adolph Bender,
509—511 Milwaukee Ave., Ecke Halsted Str.
Baar oder Abzahlungen. Tel. Monroe 2177. 7agmomisason*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neu und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

### Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $5. 2049 W. 12. Str., nahe Robey. ja9,15,22,29fb5

Alle Fabrikate von Troy Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

### Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

John P. Foerster & Co., 15 S. La Salle Str., machen Darlehen auf allerlei Chicago Grundeigenthum zu den herrschenden Raten. Wir offeriren zum Verkauf zum Pariwert und aufgelaufenen Zinsen viele Hypotheken in einigen Summen mit garantirten Besitztiteln. 9ot*X

Anleihen auf bebautes Grundeigentum. — — —
Wm. A. Narten, 3028 Lowe Ave. 21fb*X

——Erste Hypotheken——
—Auf bebautes Chicago Grundeigentum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; bebebaut und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ot*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

### Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(Früher A. French & Co.)
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44.
E. Fred Keller, Mgr. 1jl*X

## Lokalbericht.

# Gestrige Vereinsfeste.

### Der „Cleveland Frauenverein" begeht sein Silberjubiläum.

### Deutscher Orden Harugari.

**Masseninstallirung der Beamten der hiesigen Logen. — Hübsches Fest des Zentralverbands der Militärvereine. — Oesterr.-ungarische Krieger.**

Jn der Wicker Park-Halle herrschte gestern Nachmittag und Abend ein fröhliches Treiben. Die Mitglieder des „Cleveland Frauenverein" hatten sich mit ihren Angehörigen dort eingefunden, um das Silberjubiläum des Vereins zu feiern, und der Vorkehrungsausschuß hatte dafür Sorge getragen, daß das in schönster Weise geschah. Wie Frau Henriette Geist, die Vereinspräsidentin, in ihrer Festrede ausführte, hat der Verein im Laufe der Jahre $40,000 ausgezahlt, davon $14,000 an Sterbe- und $24,000 an Krankengeldern, den Rest als Unterstützung in außerordentlichen Fällen. Es gehörten dem Verein auch jetzt noch eine ganze Anzahl seiner Gründerinnen als Mitglieder an, nämlich die Damen Goldeck, Hetke, Schoknecht, Schaumberg-Krebs, Meuer, Meinker, Radtke, Hurtig, Thoma und Stehle. Diese wurden gestern durch Ueberreichung hübscher Blumensträuße geehrt, während als Festabzeichen für die gesammte Mitgliederschaft Silbersträußchen angeschafft worden waren. Frau Meta Leßmann trug zur Verschönerung des Festes durch den Vortrag eines Prologs bei, Frl. Rosa Leßmann erfreute die Anwesenden durch einen Gesangsvortrag. Mit großem Beifall aufgenommen wurde die Aufführung der Posse „Mamsell Uebermut", dargestellt von dem Dramatischen Klub von Chicago, mit folgender Besetzung: Aurora v. Thalburg, Anna Weiß; Agnes v. Thalburg, Augusta Heide; Nepomuk Sanftleben, Peter Schneider; Eduard Sanftleben, Paul Weise; Male, Camilla Keller; Krempel, aus Dresden, Karl Slader.

Um die Vorkehrungen für das Fest und um dessen Leitung haben sich neben der schon genannten Vereinspräsidentin die Ausschußmitglieder Bertha Tesmer, Maria Ratzel, Meta Leßmann, Minnie Lehmann und Dora Friedrichs verdient gemacht.

*Oest.-Ung. Militär-K.-U.-V.*

Jn Yondorfs Halle feierte gestern der Oesterreich-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein sein 8. Stiftungsfest. Dieses gestaltete sich zu einem in jeder Beziehung schönen Erfolge. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, und die Gäste unterhielten sich vortrefflich. Der aus den Herren Alex Scherschel Vorsitzer; Barth. Abuya, Schatzmeister; F. Pfandner, „Ticket"-Schatzmeister; A. Wollitzer, Sekretär, und Franz Bechthold, Tanzordner, bestehende Vergnügungsausschuß hatte ein gediegenes, abwechselungsreiches Programm aufgestellt, das tadellos durchgeführt wurde. Mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden die Gesangsvorträge des Oesterreich-Ungarischen Gesangvereins, des Deutsch-Ungarischen Männerchors, der Gesangsektion Stock im Eisen und des Süd-Ungarischen Damenchors, sowie die humoristischen Vorträge der Kameraden Joseph Maschek und A. Wollitzer. Als Glanznummer erwies sich indeß die Aufführung des Einakters „Der hungrige Rekrut". Jn diesem wirkten mit die Kameraden Alex Scherschel, Thomas Winkler, Karl Bayer und A. Wollitzer. Ein flotter Ball bildete den Abschluß der schönen Festlichkeit, die zweifellos jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung verbleiben wird.

*Klub Gemütlichkeit.*

Eitel Lust und Fröhlichkeit herrschte gestern in der Schillerhalle, wo der Klub Gemütlichkeit sein erstes Stiftungsfest feierte. Sämmtliche Teilnehmer, und ihrer waren so viele, wie die Halle zu fassen vermochte, waren sich darüber einig, daß der Klub seinem Namen Ehre gemacht und einen Bombenerfolg erzielt habe.

Gemütlichkeit war die Losung. Deshalb hatte man auch von der Aufstellung eines offiziellen Programms Abstand genommen. Und darin hatte der aus den Damen Emma Stamm, Präsidentin, Marie Strich, Helen Tecker, Louise Lustig, Johanna Godelmann und Henriette Henke bestehende Vergnügungsausschuß weise gehandelt. Nachdem die geschätzte Präsidentin, Frau Emma Stamm, in wohlgesetzter, überaus beifällig aufgenommener Rede die Gäste begrüßt und den Zweck und die Bestrebungen des Vereins erläutert hatte, wurde mit hingebender, der Sache würdiger Ausdauer getanzt. Jn den Pausen wurden die üblichen humoristischen Vorträge usw. gehalten. Jm Uebrigen aber bemühte sich jedes Mitglied, sein Scherflein zur Unterhaltung beizutragen und den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Das Ergebniß war, daß, als man, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, sich schließlich trennte, Jedermann das Bewußtsein mit nach Hause nehmen konnte, einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben.

*Zentralverband der Militärvereine.*

Zahlreichen Besuchs erfreute sich der Zentralverband der Militärvereine von Chicago und Umgegend bei der hübschen Festlichkeit, welche er — unter Mitwirkung der Gesangsektion des Deutschen Kriegervereins und des Arion Männerchor — gestern Nachmittag und Abend in Schönhofens Halle gegeben hat. Der Präsident der Vereinigung, Herr C. Geleng, hieß die Teilnehmer in einer Begrüßungsansprache willkommen; die Festrede wurde sehr schwungvoll von dem Präsidenten des Ortsverbandes vom Deutschamerikanischen Nationalbunde, Herrn Michael Girten, gehalten. Das reichhaltige Unterhaltungsprogramm enthielt außer ansprechenden Orchesternummern und den wirksamen Chorliedern der genannten Singvereine verschiedene Solovorträge des trefflichen Baritonisten Josef Keller, sowie Pianosoli von Dr. Christian Balatka. Sämmtliche Darbietungen fanden verdienten Beifall. Daß auch in geselliger Hinsicht die Veranstaltung in schönster Weise verlief, versteht sich eigentlich von selbst. Als Festausschuß betätigten sich mit Gewandtheit und Umsicht die Herren C. G. Geleng, Otto Dietz, Josef Traub, Otto Nitzsche, Wm. Kirchner, Georg Schäfer, Julius Trage und H. Schneidewind.

*Deutscher Orden Harugari.*

Unter großer Beteiligung fand gestern Nachmittag im Koliseumanbau die Einsetzung der unlängst gewählten Beamten aller Logen des Deutschen Ordens der Harugari von Chicago und Umgegend statt. Herr Hermann Wehringer schilderte in einer Rede die Entwickelung und die Bestrebungen des echtdeutschen Ordens. Eine gemütliche Unterhaltung und Ball folgten der Einführung, auch wurde eine wertvolle goldene Uhr verlost. Die Großbeamten des Ordens für den Staat sind: Fritz Halme, Barde; Jacob Nebgen, Hilfsbarde; Frank Schuk, Aufseher; Charles G. Kautz, Sekretär; Franz Koch, Schatzmeister; Adam Wiegand, Marschall.

Den Festausschuß bildeten die Herren John H. Faulstich, Präsident; Henry Groß, Vizepräsident; Chas. C. Kautz, Sekretär; Louis Koch, Schatzmeister, und als Vertreter der einzelnen Logen: Helvetia, Albert Dittman; Columbia, Adam Wiegand; Beckmann, M. H. Reißenweber; Wilhelm Tell, John Nietze; Treue Brüder, John Wolf; Melomania, Albert Huedepohl; Vereinigungs, Wendel Menz; Robert Blum, Louis Koch; Eintracht, Wm. Lichtner; Goethe, Karl Kofink; Concordia, G. Studenroth; La Salle, F. A. Mueller; Einigkeit, H. Dickel; Koerner, Henry Nitschke; Freiheit, Carl Drenkhahn; West Chicago, Alfred Stoye; Tugend, Ernst Pohle; Heine, Fritz Joern; Merkle, Wm. Massante; Lessing, H. Ulrich; Karl Marx, Hugo Kriesten; Northwestern, C. Reimer; Washington, Adolf Heidemann; Herwegh, Christ Jaissle; Brighton Park, Wm. Itter; Zukunft, August Friese; Chicago Heights, Hermann Fehrmann; Edelweiß, Chas. Pokrzywinski; Phoenix, Louis Wreden; Karl, Frank Salamon; ferner der Frauenlogen Freundschaft, Louise Berner; Augusta, Franziska Eisler; Humboldt, Minna Gastram; South Chicago, Lizzie Mierendorf; Freya, Mathilda Brunback; Gyra, Emilie Schneider.

### Chicago Skatverband.

**E. P. Silverman holte sich im gestrigen Turnier den 1. Preis.**

Bei dem gestern im Hotel Sherman vom Chicago Skatverband abgehaltenen Turnier, an dem sich 400 Anhänger des Skatspiels beteiligten, errang E. P. Silverman mit 24 gewonnenen Spielen den 1. Preis. Die übrigen Preisgewinner waren:

2. O. E. Schwemmer, Milwaukee; 847 Punkte.
3. Frank Jessen, Schüppensolo gegen 8.
4. Gust. Steinweg, 22 gewonnene Spiele.
5. Chas. Collins, 807 Punkte.
6. Philip Ditmar, Grosse Point; Grand-ouvert mit 3.
7. Dr. H. E. Timmermann, Herzturne gegen 7.
8. Otto Löwe, 20 gewonnene Spiele.
9. M. A. Klaus, 786 Punkte.
10. D. Frisch, Kreuzsolo gegen 6.
11. A. J. Lauer, 20 gewonnene Spiele.
12. Hugo Fritzsche, 785 Punkte.
13. Max Maier, hohes Spiel, 732 Punkte.
14. Julius Loeffler, Schüppenturne gegen 6.
15. Arno Rudolphi, 19 gewonn. Spiele.
16. Emil Frohn, 755 Punkte.
17. Jacques Prins, Herzsolo gegen 6.
18. Geo. Bieser, 19 gewonnene Spiele.
19. Johannes Heick, 701 Punkte.
20. Robert Dosien, hohes Spiel, 486 Punkte.
21. W. A. Forst, Herzturne gegen 6.
22. Dr. Henry Klein, 19 gewonn. Spiele.
23. Geo. W. Johnson, 671 Punkte.
24. A. W. Janz, Peru, Jll.; Herzsolo gegen 6.
25. Peter Bamberg, 19 gewonn. Spiele.
26. Arthur H. Hansen, 658 Punkte.
27. E. Nopenz, hohes Spiel, 436 Punkte.
28. Chas. Bender, Ecksteinturne gegen 6.

### Die englische Bühne.

**Powers'.** — Nur auf zweiwöchige Dauer ist das Gastspiel der Frohmann'schen Gesellschaft berechnet, welches hier gestern mit der Aufführung von Percy Mackayes neuem Schauspiel „The Scarecrow" begann. Die Handlung des Stückes spielt in Neu England, und zwar zur Zeit der Hexenprozesse. Für deutsche Theaterfreunde erhalten diese Aufführungen ein erhöhtes Interesse dadurch, daß die Titelrolle des Stückes von Herrn Frank Reicher gespielt wird, einem Sohne des bekannten deutschen Karakterdarstellers Emanuel Reicher und einem Bruder von Hedwig Reicher, die zur Zeit als erste Liebhaberin bei der Mustertruppe engagirt ist, welche demnächst im Lyric-Theater mit der Aufführung Jbsen'scher und anderer Dramen und feinerer Lustspiele beginnen wird. Die weibliche Hauptpartie in Mackayes „Scarecrow" liegt in den Händen von Frau Fola La Follette-Middleton, der ältesten Tochter des jetzt so vielgenannten Bundessenators von Wiskonsin. Diese begabte junge Schauspielerin ist im Nebenamt eine eifrige Vorkämpferin der Frauenstimmrechtsbewegung.


**CASTORIA** Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

## Hört auf mit Kalomel!

**Tausende nehmen diese gefährliche Droge nicht mehr.**

**Ein wertvolles Pflanzen-Ersatzmittel ist das Olive Tablet für die Leber.**

Dr. F. M. Edwards, ein bekannter Arzt in Portsmouth, Ohio, hat ein neues Abführungsmittel und Leber-Tonikum durch eine Zusammenstellung von Pflanzen, gemischt mit Olivenöl, entdeckt, dessen Wirkung dem alten unzuverlässigen Kalomel gleichkommt, aber keine der schlechten Wirkungen des Kalomel besitzt.

Dr. Edwards war lange ein Gegner von Kalomel; er kannte nicht allein dessen Wert, sondern auch seine Gefahren.

Sein Mißtrauen gegen die ungewisse Droge veranlaßte ihn vor Jahren, zu experimentiren, mit dem Erwarten, ein neues Ersatzmittel zu entdecken, und heute ist er im Besitz der langgesuchten Zusammenstellung, in der Gestalt einer kleinen, überzuckerten, olivenölfarbigen Tablette.

Das Resultat einer fünfzehnjährigen Erfahrung und Anwendung sind diese wunderbaren kleinen Tabletten.

Sie heißen Dr. Edwards' Oliven-Tabletten, und ihre Wirkung auf die Leber war das Mittel, viele von Dr. Edwards' regulären Patienten, sowie tausende von Anderen, welche gelitten haben, aber sich vor Kalomel fürchteten, zu heilen.

Sie sind mild in ihrer Wirkung, aber immer erfolgreich. Sie geben fröhlichen Geist, die natürliche Lebhaftigkeit, welcher sich Alle erfreuen sollten, durch Stärkung der Leber und Reinigung des Systems von schädlichen Unreinigkeiten.

„Jedes kleine Oliven-Tablett hat seine eigene Wirkung."

10c und 25c die Schachtel.

Die Olive Tablet Company, Columbus, Ohio. Dr. F. M. Edwards, Präsident. (69)


**Garrick.** — Nach dem deutschen Original, von Victor Leon und H. von Waldberg, hat Sidney Rosenfeld den Text der Operette „The Opera Ball" bearbeitet, in welchem hier von heute an die beliebte Soubrette Marie Cahill auftritt. Die zu deren Unterstützung organisirte Gesellschaft zählt zwei hervorragende weibliche Gesangskräfte zu ihren Mitgliedern, nämlich Olive Ulrich und Alice Gentle. Letztgenannte war seinerzeit bei Oskar Hammerstein für eine der Hauptpartien in der Spieloper „Hans der Flötenbläser" engagirt.

**Jllinois.** — Hier steht jetzt eine Gesangsposse auf dem Spielplan, und zwar „Doctor de Luxe". Die Titelrolle spielt und singt Ralph Herz, Lulu Glasers Gatte. Dieser wird während seines Chicagoer Gastspiels, ohne Honorar dafür erwarten zu dürfen, auch im Gericht aufzutreten haben. Er soll Auskunft geben, was er mit seiner Aeußerung gemeint hat, daß er „eigentlich" seiner Gattin zu ihrem Scheidungsgesuch gar keinen Grund gegeben habe, und daß er dieses nur deshalb nicht beanstande, weil Lulu an der Seite eines Andern glücklicher zu werden hoffe.

**Studebaker.** — An Bord des Schnelldampfers „Mauretania" spielen drei Akte des Ausstattungsstückes „The Greyhound", welches hier gestern zum ersten Male in Szene ging. Henry Kolker, der rasch zu Berühmtheit gelangte deutschamerikanische Bonvivant, tritt in der leitenden Rolle des Stückes auf, und die lange Liste der übrigen Mitwirkenden weist auch noch verschiedene andere Namen von gutem Klang auf.

**Princeß.** — Des Schauspielers Graham Moffat zum Teil im schottischen Dialekt geschriebenes Lustspiel „Bunty Pulls the Strings" zieht in London und auch in New York volle Häuser. Für die Darbietung des Stückes in Chicago ist nun in England eine dritte Gesellschaft organisirt worden, die vor einigen Tagen hier eingetroffen ist und am Montag zum ersten Male auftreten wird. Sonntags finden keine Vorstellungen statt, dafür aber am Dienstag, Donnerstag und Samstag auch des Nachmittags.

**Cort.** — Herr Victor Moore als Verkörperer der von Sewell Ford geschaffenen literarischen Prachtfigur „Shorty McCabe" zieht hier volle Häuser. Auf vielseitiges Ersuchen aus den Reihen der Kollegenschaft wird er nächstens die Rolle in einer extra für diese zu veranstaltenden Nachmittagsvorstellung spielen.

**Chicago Opera House.** — Die Lehar'sche Operette „Gipsy Love", mit Frl. Marguerite Sylva in der weiblichen Hauptpartie, kann hier nur mehr drei Wochen lang auf dem Spielplan belassen werden. Anderweitige Verpflichtungen, welche die Hausverwaltung bereits im vorigen Sommer eingegangen ist, machen es untunlich, die Aufführungen der Operette auf dieser Bühne länger fortzusetzen.

**Colonial.** — „Die Sprudelfee", welche sich hier unter der nicht sehr glücklich gewählten Bezeichnung „The Spring Maiden" die Gunst des Publikums errungen hat, wird ebenfalls binnen wenigen Wochen das Feld räumen müssen. Frl. Christie McDonald, die sich bisher in der Titelrolle jede Woche zwei bis drei Mal vertreten ließ, wird von nun an in jeder Vorstellung auftreten.

**College Theater.** — Direktor Gleason hat für diese Woche David Belascos wirksames Melodrama „Fighting Hope" zur Aufführung vorbereitet. Er verspricht sich davon volle Häuser, und wohl kaum mit Unrecht. Die geschickt aufgebaute Handlung des Stückes ist eine ungemein spannende und fesselt das Interesse des Publikums, bis der Vorhang sich zum letzten Male senkt.

**Grand Opera House.** — Das in fast idyllischem Genre gehaltene englische Lustspiel „Pomander Walk", dessen feine Satire aller Bosheit bar ist, zieht hier das Publikum noch immer in Masse an. Zum Teil ist das auch auf Rechnung der guten Leistungen zu setzen, welche von den darstellenden Kräften geboten werden.

**Imperial.** — Jn diesem Theater wird diese Woche ein Stück gegeben, das vor einigen Jahren in der unteren Stadt Monate lang volle Häuser gezogen hat. Der Titel lautet „The Girl from Rectors".

**Columbia.** — Die Burleskgesellschaft von Ed Lee Wrothe, welche hier im vergangenen Herbst für die Eröffnungswoche engagirt war, tritt auch jetzt wieder eine Woche lang in diesem Theater auf. Sie wird zwei unterhaltende Einakter aufführen: „Janitor Higgins" und „The Futurity Winner".

**Crown.** — Die Gesangsposse „Don't Lie to Your Wife", von Campbell B. Casad, steht für diese Woche hier auf dem Programm. Die Hauptrolle liegt in den Händen des Komikers Dave Lewis.

### Germanistische Gesellschaft.

**Der Grönlandreisende Christian Leden für einen Vortrag gewonnen.**

Die Germanistische Gesellschaft hat den zur Zeit hier weilenden norwegischen Grönlandreisenden Christian Leden, der u. A. in Berlin höchst beifällig beurteilte Vorträge über seine Forschungsreisen gehalten hat, für einen Vortrag gewonnen, den er am kommenden Montag, um 8¼ Uhr Abends, in der Fullerton Halle des Kunstinstituts halten wird, und zwar über das Thema: „Grönland, die Eskimos, ihre Musik und Tänze". Der Vortrag wird durch stereoptische Bilder und phonographisch aufgenommene Wiedergaben von Liedern der Eskimos auf das Anschaulichste erläutert werden. Das „Berliner Tageblatt" sagt über einen Vortrag, den Herr Leden am 13. Mai 1910 in der Berliner „Urania" hielt:

Eine eigenartige, ungemein interessante Anschauungswelt ließ in der „Urania" Herr Christian Leden vor seinen Zuhörern erstehen. Der norwegische Grönlandforscher entrollte geradezu bestrickend schöne Bilder jener durch ihre schroffe Abgeschlossenheit ebenso erhabenen als bedrückenden Polarländer zwischen dem 76. und 79. Breitengrade. Jn vortrefflichem, gewähltem Deutsch erzählte er von seinen Reisen in jene unwirtlichen Gegenden, von den mannigfachen Gefahren, die er bestanden. Dabei bewährte er sich als ein vollendeter Meister in der Objektivität seiner Darstellung, die einen durchaus epischen Karakter an sich trug.

Er führte seine Zuhörer in die Gebiete der mehr südwärts und unter Dänemarks milder Herrschaft lebenden Eskimos, die einen ausgesprochen mongolischen Typus aufweisen, und in die der Polareskimos von mehr indianerähnlichem Typus. Er ließ uns ihre Winterbehausungen und ihre Sommerzelte sehen, ihre Wanderfahrten auf Schlitten, die von ihren kräftigen, aber wilden Polarhunden gezogen werden, und ihre Meeresfahrten auf den primitiven Kajaks.

Der durch eine große Fülle prachtvoller Projektionsbilder belebte Vortrag hätte es sehr wohl verdient, vor einer noch größeren Zuhörerschaft gehalten zu werden, und zwar ebenso seines fesselnden Inhaltes wegen, wie der sympathischen, ehrlichen, aller Absichtlichkeit abholden Persönlichkeit des Vortragenden halber.

Die Germanistische Gesellschaft wird für diesen Vortrag ausnahmsweise Eintrittskarten verkaufen, und zwar wird der Ertrag dem Fonds zufließen, der gegenwärtig in Deutschland gesammelt wird, und aus dem die Kosten einer neuen Expedition unter der Leitung des Herrn Leden bestritten werden sollen. Die Eintrittskarten, die $1.00, bezw. 75 und 50 Cents kosten, sind an folgenden Stellen erhältlich: The Art Institute, Michigan Ave.; Abendpost Co., 101 S. Fifth Ave.; A. Kroch & Co., 59 E. Monroe Str.; Staatszeitung, 100 N. Fifth Ave; Koelling & Klappenbach, 170 W. Adams Str., und Louis Guenzel, 72 W. Adams Str., Zimmer 1136.

Am heutigen Vortragsabend der Germanistischen Gesellschaft wird Herr Alexander Rudolf Hohlfeld, Professor des Deutschen an der Universität von Wiskonsin, in deutscher Sprache einen Vortrag über „Goethes Stellung zu England" halten. Der Vortrag wird ebenfalls in der Fullerton Halle des Kunstinstituts gehalten.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Amsler, Nancy R., 83 J.; 3306 Rhodes Ave.
Beckman, Maria, 28 J.; 1442 Cullom Ave.
Cohen, Elsie, 74 J.; 357 Kramer Str.
Kleinhans, Marc., 57 J.; 2238 N. Halsted Str.
Oehlsen, Gesina, 73 J.; 2720 Florence Ave.
Schwartz, Kunig., 60 J.; 1714 Sedgwick Str.
Witte, Augusta, 53 J.; 2249 N. 48. Ave.

### Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Antonie gegen John Kralovec, grausame Behandlung; Viola gegen Edward Jestin, grausame Behandlung; Grace gegen Lou L. O'Keair, Verlassen; Agnes gegen David Dore, grausame Behandlung; Natalie gegen Robert Has, Verlassen; Jacob gegen Bessie Pakomy, Ehebruch; George gegen Elizabeth Krumdick, Ehebruch.

### Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Adam Charles Lautenschläger, Hawthorne — Verbindlichkeiten, $27,703.65; Bestände, $2138.
Samuel R. Bailee — Verbindlichkeiten, $902.65; Bestände, $1098.65.

### Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Fr. Kauza, Katarzyna Kogut, 22, 20.
Edw. M. Spooner, Mary Halligan, 34, 23.
Josef Kosinski, Mary Szele, 27, 34.
Axel Benson, Augusta Johnson, 35, 36.
John M. Tait, Frances Buckner, 29, 22.
Jozef Budelak, Agnieska Wielgas, 28, 21.
Jan Boduch, Julia Bialas, 23, 19.
J. Lackovic, Barbara Krapec, 24, 19.
Philipp G. Shook, Mary Connilly, 32, 27.
D. Harrold, Woodward, Pearl Fetterly, 23, 22
Emil Herboth, Maria Johnsson, 34, 32.
C. De Cotanzo, Bertha Reyer, 23, 22.
Harry Green, Etta Weil, 27, 22.
Peter Modus, Elizabeta Birucznike, 22, 22.
Tymko Swacly, Pawlina Federonko, 26, 20.
William A. Gordon, Pauline Nolte, 24, 20.
J. H. Donaghue, Gertrude Foley, 36, 30.
Harry Mastin, Mary Poll, 21, 23.


**Leset die „Sonntagpost"**

**EMSER Pastillen.**
Altbewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Sodbrennen. Zu haben in allen Apotheken. C. von der Bruck, New York, General-Agent.
jn10—16*1


### Marktbericht.

Chicago, den 15. Januar 1912.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

**Getreide und Heu.**
(Baarpreise.)

**Winterweizen**, Nr. 2, rot, 95—98c; Nr. 3, rot, 94—96c; Nr. 2, hart, 99c—$1.02; Nr. 3, hart, 95c—$1.00.

**Frühjahrsweizen**, Nr. 1, $1.09—$1.10; Nr. 2, $1.07—$1.09; Nr. 3, 96c—$1.04.

**Mais**, Nr. 2, 70c; Nr. 2, weiß, 76c; Nr. 2, gelb, 71—72c; Nr. 3, neu, 61—64c; Nr. 3, weiß, neu, 62¾c; Nr. 3, gelb, neu, 61¼—61½c; Nr. 4, neu, 59¾—60¾c.

**Hafer**, Nr. 2, 48½—48¾c; Nr. 2, weiß, 50—51c; Nr. 3, 47½—47¾c; Nr. 3, weiß, 49—49¾c; Nr. 4, weiß, 48½—49¼c; Standard, 49½—50c.

**Roggen**, Nr. 2, 95½c; Nr. 3, 92—94c; Nr. 4, 80—90c.

**Gerste.** „Malting", $1.10—$1.37; „Mixing", 95c—$1.05; „Screenings", 40—75c.

**Mehl.** „Winter Patents", $4.05—$4.15 das Faß; Roggenmehl, $4.20—$4.60; Minnesota Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.45—$4.65; besondere Marken, $6.00.

**Heu.** (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $23.50—$24.50; Nr. 1, $22.00—$23.00; bestes Prairie, $19.00—$19.50; Nr. 1, $17.00—$18.00; Nr. 2, $15.50—$16.50; Packheu, $10.00—$11.00.

**Timothy-Samen.** „Country Lots", $12.00—$15.00.

**Kleesamen.** „Country Lots", $15.00—$21.25.

**Oel.**

| | |
|---|---|
| Standard, weiß, 150 | $ 0.08¾ |
| Headlight, 175 | 0.10½ |
| Eocene | 0.11 |
| Michigan Test | 0.10 |
| Gasolin | 0.13 |
| Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß | 0.76 |
| do., gereinigt, per 5 Faß | 0.77 |
| Terpentin | 0.57 |

**Schlachtvieh.**

**Rindvieh.** Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.50—$8.60 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.15—$7.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$9.00; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.50.

**Schweine.** Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.20—$6.30 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.30—$6.47½; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.25—$6.45; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.75—$6.00; Eber, $2.00—$3.25.

**Schafe.** „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$5.00; „Native Ewes", $3.00—$4.75; „Native Yearlings", $4.90—$6.25; „Native Lambs", $5.75—$7.25.

**Molkereiprodukte.**

| | | |
|---|---|---|
| **Butter—** | | |
| „Creamery", extra, das Pfund | | $ 0.37 |
| Nr. 1, das Pfund | | 0.33 |
| Nr. 2, das Pfund | | 0.30 |
| „Dairies", das Pfund | | 0.34 |
| Nr. 1, das Pfund | | 0.31 |
| „Ladles", das Pfund | | 0.24 |
| Packwaare, das Pfund | | 0.23 |
| **Eier—** | | |
| Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.20½ | —0.28½ |
| do. (Kisten eingeschlossen) | 0.20½ | —0.29½ |
| „Firsts", das Dutzend | 0.28 | —0.31 |
| „Extras", das Dutzend | | 0.33 |
| **Käse—** | | |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfund | 0.16 | —0.16½ |
| „Young America", das Pfund | | 0.17 |
| „Daisies", das Pfund | | 0.16½ |
| Brick, das Pfund | | 0.16 |
| Schweizer, neu, das Pfund | 0.18 | —0.18½ |
| Limburger, neu, das Pfund | 0.14 | —0.14½ |

**Geflügel und Kalbsfleisch.**

| | | |
|---|---|---|
| **Geflügel (lebend)—** | | |
| Hühner, das Pfund | | 0.13½ |
| „Springs", das Pfund | | 0.11½ |
| Truthühner, das Pfund | | 0.13 |
| Hähne, das Pfund | | 0.08½ |
| Enten, das Pfund | | 0.15 |
| Gänse, das Pfund | | 0.11 |
| **Geflügel (zugerichtet)—** | | |
| Hühner, das Pfund | 0.13 | —0.14 |
| „Springs", das Pfund | 0.13 | —0.14 |
| Truthühner, das Pfund | | 0.18½ |
| Enten, das Pfund | | 0.17 |
| Gänse, das Pfund | | 0.13 |
| Hähne, das Pfund | | 0.09 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | | |
| 50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.08 | —0.09 |
| 60—85 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.09 | —0.10 |
| 80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.09½ | —0.11 |

**Gemüse und frisches Obst.**

| | | |
|---|---|---|
| Aepfel, das Faß | 2.00 | —4.00 |
| Zitronen, die Kiste | 2.50 | —3.00 |
| Orangen, die Kiste | 2.00 | —3.50 |
| Grapefruit, die Kiste | 2.50 | —5.00 |
| Ananas, die Kiste | 2.00 | —2.25 |
| Kronsbeeren, das Faß | 5.00 | —10.00 |
| Spargeln, Dutzend Bündchen | 2.50 | —3.00 |
| Gurken, das Dutzend | 1.00 | —1.60 |
| Kraut, das Faß | 1.25 | —2.00 |
| Blumenkohl, die Kiste | 2.50 | —3.00 |
| Sellerie, die Kiste | 0.75 | —1.50 |
| Kopfsalat, das Faß | 1.00 | —6.00 |
| Blattsalat, die Kiste | 0.15 | —0.17½ |
| Brunnenkresse, das Dutzend | 0.12½ | —.015 |
| Meerrettig, das Dutzend | 0.35 | —0.50 |
| Rote Rüben, der Sack | | 0.50 |
| Mohrrüben, der Sack | 0.60 | —0.65 |
| Rettige, das Dutzend | 0.20 | —0.60 |
| Spinat, der Kübel | 1.00 | —1.10 |
| Tomaten, die Kiste | 3.00 | —5.00 |
| Pfefferschoten, die Kiste | | 2.25 |
| Kürbisse, das Dutzend | 0.75 | —1.00 |
| Zwiebeln, der Sack | 0.65 | —2.00 |
| Rüben, der Sack | | 0.60 |
| **Bohnen—** | | |
| Grüne Schnittbohnen, die Kiste | 2.75 | —3.50 |
| Trockene Bohnen, auserlesen | 2.25 | —2.50 |
| Rote Nierenbohnen | 2.80 | —3.00 |
| Kartoffeln, Carladung, Bushel | 1.05 | —1.10 |
| Süßkartoffeln, das Faß | 3.50 | —4.50 |

### Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigenthumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Springfield Ave., 214 F. südl. von George Str., Ostfront, 30 bei 127; Jacob Ozwaldowski an Frank Siatkowski, $1800.
Peterson Ave., zwischen N. 40. und 48., Südfront, 237 Acres, die nördlich an Devon angrenzen; Erben von William P. Gray an Fred P. Bernard, $86,700.
Trust Deed—Dasselbe Eigentum, 9 Ja., 5 Proz.; Fred P. Bernard an Arthur L. Currey, $80,100.
165 (alt) Cleveland Ave., Ostfront, 25 bei 123½; Alexander Pottgießer an John Hoerlle, $4800.
Ashland Ave., zwischen 36. und 37. Str., Westfront, 133 bei 308 am Südende und 500 F. am Nordende, umfassend 1.3853 Acres; John A. Spoor und Arthur G. Leonard an Larkin Company von Jllinois, $45,257.
3016 Parnell Ave., Ostfront, 25 bei 125; Michael J. Connorton an John Truka, $2550.
Oft River Str., Südwestecke Michigan Ave., Nordfront, 58 bei 114.10 (dieses Eigentum hat ebenfalls eine Nordwestfront von 110 Fuß an River Str.); Ch. T. and Tr. Co., Trustee, an Burt J. Fitzgerald von Highland Park, Jll., und Perry Ulrich, $482,700.
Wabash Ave., 48 F. südl. von Hubbard Court, Ostfront, 112 bei 135, unverth. ½-Antheil; Erben von John H. Dwight an Wallace W. Luffin, $168,000.
Dasselbe Eigentum, unverth. ½-Antheil; Frau Jennie L. Gillette, Mary Gillette Dempster und Gatte C. W., und Howard F. Gillette an Wallace W. Luffin, $168,000.
Wallace Str., 123 F. nördl. von 29., Ostfront, 25 bei 130; Margaret E. O'Keefe an Daniel J. Hartnett, $2200.
Trust Deed—Morgan Str., Nordostecke 3., Westfront, 33 bei 125, 3 Ja., 5 Proz.; John M. Tananevicz an Colonial Trust and Savings Bank, Trustee, $30,000.
Drexel Ave., 300 F. südl. von Midway Plaisance, Ostfront, 46 bei 165; James Fuchs an Jay W. Cummings, $5000.
42. Place, 142 F. westl. von St. Lawrence Ave., Nordfront, 25 bei 122; Claude F. Denison an Elmer S. Eppstein, $4000.
63. Str., 175 F. östl. von Ingleside Ave., Südfront, 62 bei 125; Wm. S. Lloyd an Matthew Fecher, $11,000.
Colfax Ave., 197 F. südl. von 78. Str., Westfront, 100 bei 167; Otto Wernecke an Robt. W. Colville, $1200.
Cottage Grove Ave., 200 F. südl. von 91. Str., Westfront, 50 bei 208 am Nordende und 193 Fuß am Südende; Julia Tenge an James Fuchs, $8000.
118. Place, 166 F. östl. von Michigan Ave., Nordfront, 25 bei 125; Elwyn H. Johnson an Piotr Zwuda, $2400.
Prairie Ave., zwischen 56. und 57. Str., Ostfront, 33 bei 171; Wm. L. Shearer an Chas. H. Nix, $5610.
South Park Ave., 209 F. nördl. von 72. Str., Westfront, 30 bei 123; Chas. J. Russell an Katharine J. Halligan, $6100.
Trust Deed—53. Str., Nordostecke Jefferson Ave., Südfront, 70 bei 118½, 5 Ja., 5½ Proz.; Edwin C. Burtis an C. T. and T. Co., Trustee, $35,000
63. Str., zwischen Lawndale und Central Park Ave., Südfront, 59 bei 125; Chas. F. Thompson an Benjamin E. Bohannan, $1500.
42. Place, Südostecke Wallace Str., Nordfront, 50 bei 125; Wm. J. Cogan an Nial Prendergast und Emil J. Cogan, $1000.
47. Str., 48 F. westl. von Loomis, Nordfront, 24 bei 120; Philip Shea an Frank Valsis, $2600.
Wood Str., 50 F. südl. von 52., Ostfront, 25 bei 124; Anna Piche an Stanislaw Lewandowski, $2340.
Wood Str., 141 F. nördl. von 83., Ostfront, 50 bei 124, u. 23 weitere Parzellen in Chicago und Cook County Eigentum; Arnold Holinger an Wm. Mannhardt von Chicago und A. Julius Brennhaus von Elmhurst, Jll., Trustees, $40,000.
Trust Deed—40 Jahre, 5 Proz.; Chicago River and Indiana R. R. Co., durch A. E. Rawson, Präsident, an die Merchants Loan and Trust Company, Trustee, $600,000.
Emerald Ave., 348 F. südl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 145; Erben von Chauncey Kilmer von Saratoga Springs, N. Y., an John H. Lutz, $6500.
Justine Str., 206 F. südl. von 66., Ostfront, 50 bei 124; John J. Burns an Wm. Roberts, $1200
Turner Ave., Nordostecke 59. Str., Westfront, 525 bei 126; Mary A. McCortney an Carl E. Marzano und Peter Serley, $2500.
Union Ave., 100 F. südl. von 48. Str., Westfront, 25 bei 109; Michael J. Dillon an Michael Goldrick, $3000.
Lincoln Str., 70 F. nördl. von Congreß, Ostfront, 50 bei 71; das University Hospital an die University Hospital Training School for Nurses, $2160.
Macalister Place, Nordwestecke Sibley Str., Südfront, 25 bei 132; Hetty H. R. Green an Agato Di Abbario u. And., $7500.
Albany Ave., 191 F. nördl. von W. 12. Str., Westfront, 25 bei 125; Max Weinberg an Jsadore Grawaig, $12,100.
Austin Ave., 166 F. nördl. von Washington Blvd., Westfront, 33⅓ bei 150; John H. Stephens an William Burkhardt, $7900.
Avers Ave., 266 F. nördl. von Division Str., Ostfront, 25 bei 124; Joseph Winterbotham an Carl Steinbauer, $3500.
Berlin Str., 212 F. östl. von Western Ave., Südfront, 24 bei 100; William L. Hall an Elizabeth und George Middleton, $2000.
Catalpa Court, zwischen Humboldt Blvd. und Fullerton Ave., Südwestfront, 27 bei 110; Charles R. Hedges an Louis Schlesinger, $6500.
Catalpa Court, zwischen Humboldt Blvd. und Fullerton Ave., Südwestfront, 27 bei 110; Charles R. Hedges an Louis Schlesinger, $6500.
W. Chicago Ave., Südwestecke N. Ada Str., Nordfront, 72 bei 92; Gregory T. Van Meter an Harriet E. Canning, $45,000.
Chicago Ave., 45 F. östl. von Centre, Südfront, 46½ bei 100; Malinda Gondolf an Simon Goldblatt, $8500.
Colorado Ave., 25 F. westl. von Troy Str., Nordfront, 25 bei 125; Augustus B. Casey an Max Odenbach, $6000.
Cornelia Str., 222 F. westl. von Oakley Ave., Südfront, 30 bei 124; William Hardt an Frank Karlan, $1000.
Division Str., 144 F. östl. von Artesian Ave., Südfront, 24 bei 125; Jsaac Moriwitz an Mary Kozlowsky, $8250.
Frankfort Str., 116 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 100; George Fruzyna an Frank Paktorowski, $3500.
Harding Ave., Südwestecke Olin Str., Ostfront, 73 bei 125 u. a. Eigentum; Sophie Kozar an Martha Badak, $2000.
Harding Ave., 120 F. südl. von Potomac, Ostfront, 30 bei 124; Joseph Winterbotham an James J. Cooney, $5500.
Harvard Str., 150 F. östl. von Sacramento Ave., Südfront, 25 bei 124; Louis Rierman an William R. T. Mortenson, $10,000.
909—917 S. Hermitage Ave., Westfront, 100 bei 125; Erben von Johanna Farrelly an Anna S. Burke u. And., $13,000.
Milwaukee Ave., 75 F. südöstl. von Cromwell Str., Südwestfront, 25 bei 125; Samuel Lederer an William Ringler, $3000.
Pine Ave., 175 F. südl. von Washington Blvd., Ostfront, 25 bei 177; William Donnell an William Ruthven, $2800.
N. Pine Ave., 100 F. südl. von Ohio Str., Ostfront, 35 bei 201; Johnson Earle an E. C. Sondenberg, $7000.
Polk Str., 299 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 124; Louise M. Holmes an Patrick McJnerney, $8500.
Taylor Str., 216 F. östl. von Lincoln, Südfront, 24 bei 162; Jda Zuckerman an Morris Wolf Bear Jglitsky, $8500.
Thomas Str., Nordostecke Washtenaw Ave., Südfront, 50 bei 120; Petronella W. Kieffer an Barnett Wexler, $3100.
18. Str., 72 F. westl. von Wood Nordfront, 24 bei 124; Morris Lerner an Adolph Silver, $16,000.
12. Str., 200 F. westl. von Homan Ave., Nordfront, 25 bei 167; Josef Habada an Anna Racusin, $8800.
26. Str., 73 F. östl. von S. 41. Ave., Nordfront, 48 bei 125; Anton J. Repil an James D. Miller, $2500.
Warren Ave., 105 F. östl. von Kedzie, Nordfront, 24 bei 120; Ella E. Bauld an Susie E. Austin, $6950.
Washington Blvd., 171 F. westl. von Ashland Ave., Nordfront, 22 bei 125; Abbie E. Ellis an New First Congregational Church of Chicago, $5000.
Western Ave., 72 F. südl. von Augusta Str., Westfront, 56 bei 103; Harry Rosenfeld an Max Rubin und Harry Kasper, $2500.
Western Ave., 275 F. südl. von Ohio Str., Ostfront, 25 bei 125 u. a. Eigentum; LaDell Channell an Charles J. Driever, $1000.
Morse Ave., 326 F. östl. von Sheridan Road, Nordfront, 40 bei 174, John M. Carlson an Orpha P. Smith, $10,000.
Beacon Str., 254 F. östl. von Leland Ave., Westfront, 50 bei 134; De Forrest A. Matteson an John S. Goldberg, $11,500.
Carmen Ave., 338 F. westl. von Southport, Nordfront, 50 bei 170; Frank B. Keilmann an Otto F. Ericson, $2500.
N. Clark Str., zwischen Diversey Blvd. und Sherman Place, Westfront, 25 bei 118 am Nordende und 100 am Südende; Augusta Lehmann an Emil Maaß, $4375.
Florence Ave., Südostecke Marianna Str., Westfront, 31 bei 124; Emilie Zimpel an Charles Gabriel, $2750.
George Str., 277 F. westl. von Mildred Ave., Südfront, 50 bei 125; Charles Glennon an Joseph H. Ankebrant, $3500.
839 (alt) Hollywood Ave., Nordfront, 30 bei 136; James W. Hedenberg an Ernst Simon, $1150.
841 (alt) Hollywood Ave., Nordfront, 30 bei 130; James W. Hedenberg an Ernst Simon, $1150.
Lincoln Ave., 50 F. nördl. von Leland, Ostfront, 25 bei 153 am Südende und 148 F. am Nordende; Jeannie A. Morris und Gatte H. J., an Gerhard F. Strider, $3000.
Margate Terrace, 394 F. östl. von Sheridan Road, Südfront, 60 bei 125; George K. Spoor an Andrew Swanson, $6000.
Melrose Str., 257 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 125; Abe Bercovitz an Henning G. Blanck, $2500.
Wellington Str., Südwestecke Ashland Ave., Nordfront, 132 bei 660; Edward G. Felsenthal an Jllinois Malleable Iron Co., $24,000.
Humboldt Ave., Nordostecke Spaulding, Südfront, 50 bei 150; Albert B. Halverson an Charles und Jeannette S. Anderson, $22,000.
N. 42. Ave., Südostecke Montrose, Westfront, 147 bei 173; Philipp C. Huebner an Earle H. Lowe, $5200.
N. 42. Court, 150 F. nördl. von Grace Str., Ostfront, 50 bei 124; Andrew Sundene an Ragna S. Beesley, $5000.
N. 48. Ave., Südwestecke Sunnyside, Ostfront, 117 bei 116; Lewis C. Roberts an Louis Scacchi, $2500.
Jrving Park Blvd., 43 F. östl. von Bernard Str., Nordfront, 24 bei 125; Joseph G. Minarik an Josephine Minarik, $1850.
North Ave., Nordostecke N. 41. Court, Südfront, 33 bei 125; Edward J. Waltemade an Maria Goldmann, $6900.
North Ave., 108 F. östl. von N. 42. Ave., Südfront, 25 bei 125; August H. Schneider an Ella Simon, $11,200.
423 W. Chicago Ave., Nordfront, 24 bei 123; Maren K. Johnson an Jennie Silvester, $4500.
Robey Str., 48 F. nördl. von Greenwich, Ostfront, 24 bei 100; Walter T. Malecki an Teodor Millostan, $2100.
Walnut Str., 179 F. westl. von Robey, Südfront, 30 bei 124; John F. Ahle an James L. Allen, New York City, $1000.
Washington Blvd., 238 F. westl. von S. 51. Ave., Nordfront, 30 bei 180; Joseph R. Butler an Josephine T. O'Connell, $1700.
West End Ave., 198 F. östl. von Franklin, Südfront, 35 bei 55; Christ Peterson an David D. Campbell, $3800.
Western Ave., 48 F. südl. von Erie Str., Ostfront, 24 bei 125; Emil F. Thulin an Frank Roti, $1200.
Hypothek—Madison Str., Nordwestecke Ogden Ave., 12,670 Quadratfuß, 1. Jan. 1917, 5 Proz.; Frau Jda Hamlin Webster von New York City an Massachusetts Mutual Life Jns. Co., $50,000.
Fulton Str., 325 F. östl. von S. 50. Ave., Südfront, 25 F. zur Alley; Frank R. Derby an Arthur W. Bittenbender, $5000.
Fulton Str., 300 F. östl. von S. 50. Ave., Südfront, 25 F. zur Alley; Frank R. Derby an Alvin W. Rawe, $5000.
North Park Ave., 124 F. nördl. von Thomas Str., Westfront, 50 bei 124; Olaf H. Ahlgren an Delia Bond, $1200.
N. Park Ave., 124 F. nördl. von Thomas Str., Westfront, 50 bei 124; Della Bond an Home of Rest of the Swedish Baptist Home for the Aged, Fridhem, $1200.
N. 72. Ave., 571 F. nördl. von Sanford, Ostfront, 170 bei 330; William F. Gutzmer an Alice C. Aby, $2500.
Bryan Ave., 75 F. westl. von Perry Str., 100 bei 150; Herman Van Allen u. And. an Chauncey J. Rumsey, $7500.
Clark Str., 73 F. nördl. von Farwell Ave., Ostfront, 50 bei 175; Frank Rudolph an Mary Somers, $3175.
Greenleaf Ave., 50 F. östl. von Central Str., Nordfront, 70 bei 171; George R. Hinners an Dominick C. Freres, $2100.
Ashland Ave., 92 F. südl. von Wilson, Ostfront, 50 bei 165; Lena Hirschfield an Ottilie B. Schmolze, $6000.
Balmoral Ave., 100 F. westl. von Ravenswood Park, Nordfront, 25 bei 125; Mathias Miller an Henry Labick, $2250.
Dakin Str., 222 F. östl. von Seminary Ave., Südfront, 33 bei 92; Augusta Hanselmann an Maria F. Hodgins, $5000.
Diversey Blvd., 74 F. östl. von Marshfield Ave., Nordfront, 50 bei 125; Louis Riemler an Anna Cassidy, $7250.
Diversey Blvd., Südostecke Marshfield Ave., Nordfront, 74 bei 125; Ludwig Wolff an Anna Cassidy, $3800.
Diversey Blvd., Südostecke Marshfield Ave., Nordfront, 124 bei 125; Anna Cassidy an den Kathol. Bischof von Chicago, $12,000.
Evanston Ave., 197 F. südl. von Rosemont, Ostfront, 50 bei 125; Ellen B. Strandberg an Lewis T. M. Slocum, $5750.
Fullerton Ave., 300 F. westl. von Clybourn, Südfront, 25 bei 133 am Westende und 123 F. am Ostende, u. a. Eigentum; Bernhard Luff an Jacob M. Resnick, $2700.
Greenwood Terrace, Nordwestecke Surrey Court, Südfront, 75 bei 298 u. a. Eigentum; Henry G. Lewes, unvert. ½-Anteil an Adolf Kuesten, $5000.
Nelson Str., 50 F. westl. von Perry, Nordfront, 25 bei 125; Mathias Miller an Simon B. Linehan, $4750.
E. Ravenswood Park, 72 F. nördl. von Carmen Ave., Westfront, 24 bei 124; Charles J. Pihlstrand an William H. Bausch, $1900.
Trust Deed—Kenmore Ave., Südwestecke Glenlake, Ostfront, 150 bei 150, n. Glenmore Apartments, 10 Ja., 6 Proz.; Alvida A. Rose und Frank A. Rose, ihr Gatte, an C. T. and T. Co., Trustee, $94,000.
Central Park Ave., 158 F. südl. von Byron Str., Ostfront, 40 bei 125; Henry S. Saxe an Paul J. Weber, $6500.
N. 52. Ave., 141 F. nördl. von Jrving Park Blvd., Westfront, 73 bei 125; Ann R. Field an John A. Strailer, $1200.
N. 56. Ave., Südostecke Catalpa, Westfront, 297 bei 125 u. a. Eigentum; George L. Marx an die Erben von Marie Gruninger, $9355.
School Str., 302 F. westl. von California Ave., Südfront, 28 bei 125; Friedrich M. Walter an William Peters, $2800.
Nord Clark Str., Südwestecke Huron, Ostfront, 30 bei 110; Annie L. Meadowcroft an Samuel Weinberg, $25,000.
1341 Michigan Ave., Westfront, 22 bei 190; Erben von Jsaac Löwenberg an George E. Scott, $55,078.
Wabash Ave., 227 F. nördl. von 28. Str., Westfront, 26 bei 201; Erben von Babette Lehman an Edward G. Felsenthal, $5250.
53. Str., 112 F. östl. von Jefferson Ave., Südfront, 21 bei 118; Margaret W. Thornton an Gertrude B. Wagner, $10,000.
53. Str., 91 F. östl. von Jefferson Ave., Südfront, 21 bei 118; Charles L. Waite an Margaret W. Thornton, $10,000.
Woodlawn Ave., Nordwestecke 62. Str., Ostfront, 100 bei 174; Fred M. Grabner an Ninth Church of Christ Scientist of Chicago, $17,500.
Aberdeen Str., zwischen 51. und 52., Westfront, 25 bei 125; Richard Ziegler an Otto W. Becker, $1950.
Campbell Ave., 323 F. nördl. von 50. Str., Westfront, 25 bei 121; Robert Popp an Samuel Strohriegel, $1800.
51. Str., Südostecke Wood, Nordfront, 24 bei 125; Marie P. Beison an Mary R. Beison, $9450.
59. Str., 73 F. östl. von Laflin, Südfront, 24 bei 115; Emil Kahn an Adolph F. Anderson, $1500.
508. Place, 271 F. westl. von Princeton Ave., Südfront, 30 bei 128; Thomas Sutton an Albert E. Hehler, $2100.


**606 heilt Blutvergiftung**
Unser 606 Spezialist ist soeben von Ehrlichs Laboratorium in Frankfurt am Main, Deutschland, zurückgekehrt.

Alle Symptome in einigen Tagen beseitigt. Wenn Ihr an Blutvergiftung leidet, ist Prof. Ehrlich 606 Eure einzige Rettung. Konsultirt den 606 Spezialisten heute; er wird die Gebühren Euren Umständen anpassen. Schreibt um werthvolle Auskunft. — 606 Medical Laboratories, 145 North Clark Str., Südost-Ecke Randolph Str. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends, Sonntags von 9 bis 1.
15janlwX

### Finanzielles.

42. halbjährliche Zahlung von Zinsen in unserem Spardepartement.
Zinsen am 2. Januar gutgeschrieben.
Am oder nach obigem Datum werden dieselben ausgezahlt oder in den Einlegebüchern gutgeschrieben.
Neue Einlagen, die am oder vor dem 15. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar an.

**Industrial Savings Bank**
**2007 Blue Island Ave.**
Bestände über eine halbe Million Dollars.
Offen Samstagabend von 6 bis 8.
13dez,momife*

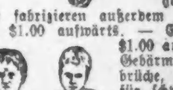
Etablirt 1868.
**Hatterman & Glanz**
**1110 MILWAUKEE AVE.**
**Geld zu verleihen**
auf bebautes Grundeigentum.
Erste Hypotheken zu verkaufen auf gut gesichertes Grundeigentum.
23dez1mtX

**Geld zu verleihen**
auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.
**Vorzügliche erste Hypotheken**
zu 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.
**A. Holinger & Co. (Inc.)**
Suite 201—205, 179 W. Washington Str.
Telephon 1191 Main. jn12,mifamo*

**Schiffskarten**
**$23** nach **Europa**
**$26** von gültig 12 Monate.
Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.
Billige Preise für Kajüte
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
**Anton Boenert,** Generalagent, Hotel Kaiserhof.
**322 Süd Clark Straße,**
nahe Van Buren Str. Jn Chicago seit 1871.
okl3frmomi*

**Schiffskarten**
Extra billig auf den Dampfern der
**URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.**
Von New York nach Rotterdam usw.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
**J. V. ZINNER & CO.**
Westliche Generalagenten,
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
jan4,somomifr

**Dr. SCHWARZ Privat-klinik**
**39 W. ADAMS STR. Zimmer 60**
gegenüber The Fair, Dextergebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
**Nur drei Dollars**
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.
ag5*X

**Heilt Euren Bruch**

mit unserem unübertrefflichen Spezialbruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabrizieren außerdem 100 verschiedene Sorten von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.00 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme usw., zu Fabrikpreisen. Krummer Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopädische Bandagengeschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Jnhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthopädische Chirurgie.

**Dr. ROBT. WOLFERTZ,** Präsident.
154 N. Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Geschäft offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauenbandagist-Bedienung für Damen.

**Bruch Leidend?**

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 70 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß und aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich bis 9 Uhr; auch Sonntags offen von 9—12.
**Hottingers Truss Factory**
801-3 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Sechster Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1860.
momidofr*

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

# THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

## TUESDAY BASEMENT BARGAINS

### Schuhe für die ganze Familie, Paar, 1.00

Noch eine Gelegenheit, an Eurer Rechnung für Winterschuhe Geld zu sparen. Tausende Paare zur Auswahl — jedes Paar genau so garantirt, als ob Ihr den vollen Preis bezahltet. Gute, haltbare, dauerhafte Schuhe, bequem und gut passend. Genügend Raum und eine große Anzahl Verkaufsleute vorhanden, um Euch mit Eurem Bedarf schnellstens zu versorgen.

$2.00 und $2.50 Männerschuhe, in Patentleder und Calfskin, Schnür-Stil, gute Facon und bequem passende Leisten.

$1.50 bis $2.00 Knabenschuhe, in Gunmetal und Patentleder, Knöpf- und Schnür-Facons, breite, bequem passende Leisten — das Paar.

$2.00 bis $2.50 Schuhe für Damen — in Patent und mattem Kid, zum Knöpfen und Schnüren, hohe u. mittlere Absätze, Paar.

$1.50 bis $2.00 Mädchenschuhe, in Patent- und mattem Leder, Knöpf- und Schnür-Facons, gut passende Leisten, das Paar.

1.00 — $1.50 bis $2.50 Werte

### Große Ersparnisse an Männeranzügen und Hosen

12.50 Männeranzüge, 5.63

Wir kauften das Lager eines östlichen Fabrikanten für weniger als den Preis des Tuches. Es sind reine Worsted Anzüge in den neuesten Schattirungen von grau und dunklen Mischungen, die Röcke sind ganz mit Serge gefüttert. Hosen haben Seitenschnallen Straps und Gürtel Loops, alle sind schwer und $12.50 wert; Größen 35 bis 42; Ausw. Dienstag 5.63

Knickerbocker Anzüge für Knaben — Anzüge dieser Saison in dunklen Schattirungen; die Röcke sind doppelbrüstig; Knickers haben Taped Nähte; alle Größen von 5 bis 16 Jahren; feine auffallenden Muster; jeder Anzug $3 wert; Auswahl, Dienstag, nur 1.63

$2.00 Männerhosen, 1.19

Wir sicherten uns radikale Herabsetzungen an einer Quantität von reinen Worsted Männerhosen. — Wir haben 500 Paar zur Auswahl — sie sind alle begehrenswerte Muster in gestreiften Worsteds und einige Cassimeres. Alle Größen von 30 bis 46. Sie sind gemacht um Retail für $2.00 das Paar verkauft zu werden. Dienstag, Auswahl für nur 1.19

$3.00 Ueberzieher für Knaben bis zum Hals zuzuknöpfende Stile, für die Kleinen, Größen 3 bis 8 Jahre. Alle dunklen Schattirungen, und jeder Ueberzieher ist warm; sie sind leicht $3.00 wert. Wir offeriren Euch die Auswahl Dienstag für 1.63

### 1.50 warmes Unterzeug für Männer nur 89c

$1.50 wollene Hemden und Unterhosen, hell lohfarbig, schwere, jedes Kleidungsstück voll zugeschnitten, schön besetzt, gut gemacht, für weniger als dem Kostenpreis zu räumen, das Stück zu 89c

$1.00 wollene Hemden und Unterhosen, naturgraue Wolle, Wintergewicht, seidegesteppt, besetzt mit Perlmutterknöpfen, ein haltbares, warmes Kleidungsstück, zu weniger als Kostenpreis 65c

$1.00 Union Suits, Ecru geripp, fließgefüttertes Winterunterzeug, elastisch und formpassend und hübsch ausgestattet, französischer Hals, absolut erster Klasse — schöne reine Waare; — unser großes Lager zwingt uns, dieselben zu weniger als dem Kostenpreis zu verkaufen — das Stück für 65c

$1 und $1.50 blaue Flanellhemden, mit umgelegtem Kragen, Aermel Faced, von vollem Schnitt — angebrochene Partien, um damit zu räumen, das Stück 79c

85c weiße Plaited Hemden — mit befestigten Manschetten, schön gebügelt, ausgestattet mit Perlmutterknöpfen. Alle Größen. Zur Räumung das Stück zu 48c

50c Negligee Hemden — Streifen, Figuren u. s. w., sehr hübsche Muster — ein großes Sortiment und in allen Größen — um damit zu räumen, das Stück zu 33c

50c Arbeitshemden — ein assortirte Partie, welche wir von dem Fabrikanten als nicht ganz fehlerfrei kauften. Ihr seid nicht imstande, die Fehler zu entdecken — um morgen mit ihnen zu räumen, das Stück zu 29c

10c Kragen zu 3c das Stück. — Hunderte Dutzende davon übrig geblieben von unserm großen Kragenverkauf auf dem ersten Floor — ein sehr feines Sortiment zur Auswahl. Dienstag verkauft zu dem niedrigen Preis, das Stück 3c

25c Wollsachen, 4-in-Hands, angebrochene Partien, einige etwas beschmutzt, das Stück 10c

### Bis zu $12 Damen-Coats, 5.98

Endgiltige Räumung von Novelty Mischung, einfachen Tuch und Caracul Tuch Coats für Damen und junge Damen, angebrochene Partien und alle Odd Coats, welche bis zu $12 verkauft wurden. Größen für Damen, 34 bis 44; Größen für junge Damen 14 bis 16 Jahre; unbeschränkte Auswahl 5.98

Bis zu $2.50 baumwoll. Kinderkleider für 97c — Bis zu $4.00 seidene Waists für Damen für 1.98 — Bis zu $5.00 Serge Kinderkleider für 2.98 — Bis zu $5.00 Coats für Kinder für 1.98 — Bis zu $1.00 baumwoll. Damen-Waists, für 49c — Bis zu $12.00 Suits für Damen für nur 4.98

### 1.00 Sweater Coats, 39c

Sweater Coats für Damen, in Maroon und Grau, manche haben fancy besetzte Borden, ein sehr haltbares und warmes Kleidungsstück, assortirte Größen, gewöhnlich $1 Werte, morgen offerirt zu 39c

Sweater Coats für Damen, fancy Gewebe, in grau und Maroon, ein elegantes Garment; wert 1.75 — speziell morgen 89c

Wollene Sweaterröcke für Männer, in schlichtem grau und grau mit fancy besetzten Borten — schön gemacht, extra schwer und sehr warm, alle Größen morgen zu 98c

### Bargains in Muslinunterzeug

25 feine Muslinhosen mit breiter Ruffle von Stickerei, Dienstag 27c — 50c Muslin-Gowns, hoher Hals, tucked Yoke, Dienstag 27c — 29c Rainsoot Korsetschoner, breite Spitzen oder Stickereibesetztes Yoke 18c

50c Initial Gowns, hübsches Yoke mit allen Initialen, aus Rainsoot gemacht 38c — 38c Unionsuits für Damen, Wintergewicht 38c — 50c Kinder Röcke 38c — Fancy baumwoll. Taffeta Unterröcke, tiefe Accordion plaited Flounce und tucked Ruffle 48c

Feine runde Schürzen, mit Latz und Tasche, 20c Wert 14c

Extra Rainsoot Beinkleider-Kombinationen, Yoke mit 2 Reihen Einsätzen und 3 Band-Beadings, speziell 48c — 68c — Feine Cambric Skirts, mit tiefem Spitzen- oder Stickerei-Flounce, 85c Wert 68c

### Gebleichte Bettlaken, 31c

Gebleichte Bettlaken, 72x90 mit neuem Saum, gutes starkes Bettzeug — für den Saum, speziell, jedes zu 31c

$3.50 Bett Comforters, alle gefüllt mit reinweißer Watte — große Sorte, jeder 1.95

Gebleichte Kissenbezüge — reguläre Größe, aus Baumwolle von Fabriklängen gemacht, jeder 8½c

Baumwoll. Blankets, weiß, grau oder lohfarbig, mit fancy gestreiftem Border, das Paar zu 89c

Weiße italienische Schürzen, in allen Farben, zum Räumen, jede 59c

29c Dufter Decken, verschiedene Farben und Längen, speziell, die Yard für 12½c

$2.50 Nottingham Spitzengardinen 1.39

### Cheese Cloth, Yard zu 2½c

2½c — yardbreites gebleichtes und ungebleichtes Cheese Cloth, Yard 2½c

4c — Persian baumwoll. Challis, die Yard 4c

5c — Fancy figurirte Comfort Roben, Yard 5c

6c — Bad Flanellette, die Yard; starke Cretonnes, marfirt zu 6c

7c — Lonsdale Muslin, Fabrikrest; doppelgeslißtes Shakerflanell; gestreifter Outing Flanell, Yd. 7c

9c — fancy Zephyr Ginghams; feine Percales, hell od. dunkel 9c

## Vom Gruße.

Wir leben in einer Zeit, die den Gruß nicht mehr hoch einschätzt. Daß die zu Ausdrücken wie „Tag", „'n Abend", „Mahlzeit" verstümmelten Grußworte längst wertlose Scheidemünzen geworden sind, bei denen man sich nichts mehr denkt, hat wohl schon jeder empfunden. Wir Menschen sind in unserer überfüllten und hastigen Welt so gleichgiltig gegen einander geworden, daß wir die guten Wünsche für den Nächsten, die im Gruße enthalten sind, längst nicht mehr als solche empfinden. Wir haben uns auch das herzliche „Lebewohl", das „Behüt' dich Gott" längst schon abgewöhnt und das gedankenlose „Adieu" ist uns unverlierbar in Fleisch und Blut übergegangen.

Wir grüßen heute so wenig wie wir nur können. Der Großstädter empfindet es als eine wahre Wohlthat, in der großen Stadt zu leben, wo er tagsüber auf der Straße nur wenige, kaum einen zu grüßen braucht. Am meisten grüßt der Geschäftsmann: den Kunden, der eintritt und geht. Aber gerade dieser Gruß ist zur bloßen Phrase geworden, deren Ausdrucksweise sich nach dem Stande der Kunden und der Höhe des baren Einkaufs richtet. In kleinen Städten wird noch am meisten gegrüßt, jedoch auch mehr aus Pflicht als aus Neigung, denn hier ist ja immer der eine vom andern abhängig. Am echtesten ist noch der Gruß auf dem Lande. Wir danken erstaunt und auf's angenehmste berührt, wenn uns ein altes Mütterchen ihr „Guten Tag" zunickt, wenn uns ein Bengel am Wege grüßt. Unser Gegengruß ist hier wirklich ein Danken, denn wir empfinden erfreut jeden Gruß als ein unerwartetes Geschenk aus fremdem Munde. In geistlichen Ständen und Beziehungen hat sich der ehrliche Gruß noch am echtesten bewahrt, hier klingt auch der Unterton der rechten Nächstenliebe noch herzlich mit, den wir andern schon verloren haben. Nicht zu vergessen das herzliche „Grüß Gott!" in den Bergen, wo der Mensch noch am meisten Mensch.

Unsere Vorfahren dachten sich noch etwas beim Gruß, und legten in ihre Grüße etwas hinein. In unserer Zeit würde sich keiner mehr finden, der einen Gruß in Töne setzen, ja zu Liedern ausgestalten möchte, wie es einst geschah in den trautenGutenachtliedern und Morgengrüßen an die Geliebte, in dem Ausklang des Liedes an den Wald: „Lebe wohl, lebe wohl, du schöner Wald!" In unserer Zeit singt man ja auch keine Serenaden mehr. Unsere Studenten verschlafen den Morgen, und die jungen Damen sehen immer nur den Tennisschläger in der Hand ihrer Verehrer, niemals die Laute. Die würdigen Grüße der mittelalterlichen Zünfte verhallten lange schon, und selten hört man noch: „Gott schütze ein ehrbares Handwerk!" Unsere Studenten, die der alten Lieder unvergängliche Schätze hüten, haben den Gruß nicht in gleicher Weise wertgehalten, sie vor allem haben die Grüße verflacht und ins Lächerliche gezogen. Der Gruß des Soldaten ist zur bloßen pflichtmäßigen Ehrenbezeigung geworden, und allein der Zuruf des obersten Kriegsherrn hat noch den alten treuen Klang, wenn er, vor die Front reitend, den Tausend in einer Reih' zuruft: „Guten Morgen, Grenadiere!" Die Antwort darauf: „Guten Morgen, Eure Majestät!" klingt wie nur von einem mächtigen Munde gesprochen, aber ihre Exaktheit ist eingedrillt und der Gegengruß erscheint dem feineren Ohr ohne Seele.

Unser Grüße und Glückwünsche sind heute Laute der Zunge, nicht Worte des Herzens. Der Mund spricht sie aus, das Ohr hört den Schall, und der andere Mund antwortet, dankt, aber das Herz hat nicht teil an den Worten des Wunsches und Dankes. Nur zu wenigen Zeiten im Menschenleben wird uns der Gruß zur goldenen Schale, die tausend Wünsche in Treuen darbringt. Die Mutter, die ihr erwachendes Kind in den Kissen begrüßt und ans Herz drückt, spricht tausend heilige Wünsche mit dem einen Wort aus, und ihr Gruß ist ein Gebet, das dem Herrgott wohlgefällt. Das Kind, das dem heimkehrenden Vater die Arme entgegenstreckt und stammelnd das beglückte „Papa" vorbringt, legt unbewußt seine Freude in dies eine Wort, das dem Vater himmlische Musik dünkt. Der Jüngling, der das angebetete Mädchen ehrerbietig auf der Straße grüßt, gibt seinem Gruße tausend frohe verlangende Wünsche mit auf den Weg, und das liebende Mädchen, das den Herzensschatz in verstohlener Dämmerung aus seinen Armen läßt, legt eine ganze Welt von Hoffnung und treuen Wünschen in sein leises Lebewohl. Eltern, die den Sohn in die Welt schicken, reichen ihm als letzte Gabe ihr treues „Behüte Gott" und das flatternde Taschentuch am offenen Wagenfenster kündet Dank und Sehnsucht, Wehmut, Liebe, bis es entschwindet. Alles aber, auch das Unaussprechliche, spricht der letzte Gruß am Grabe. Für die großen Ereignisse hat sich die Familie den echten Gruß aufgespart, am Alltag grüßen Eltern und Kinder einander gedankenlos, wie man Fremden die schuldige Pflicht nicht weigert. Mit der neuen Zeit kamen neue Grüße auf, die noch rascher entwertet wurden als die altgewohnten. Wo rufen heute zwei Radfahrer beim Begegnen einander noch „All Heil!" zu? Mich dünkt, man hätte es niemals gethan. „Gut Heil!" und „Gut Holz!" sind Formeln geworden, Trinkrufe, die dem Durstigen einen Grund zum Trinken geben. Die mit symbolischen Bewegungen der Ehrerbietung verbundenen Grüße des Islam behielten noch am längsten den alten Wert. Der Deutsche, der heute jeder Frau des Mittelstandes die Hand küßt, weil er das für vornehm hält, mag nicht einmal mehr den Hut vom Kopfe ziehen und gründet Antigrußvereine. Es wird niemals ehrerbietig wirken, wenn wir den Finger gleichgiltig an den Filzhut heben, kreuzt eine Dame unseren Weg, wie auch der steife Gruß des Grenadiers, den er des Königs Rock an seinem Hauptmann bezeigt, nichts mehr von dem Wunsche des echten Grußes in sich trägt. Aber es wird immer als ein Zeichen der Verehrung und Bewunderung empfunden werden, wenn ein schmucker, junger Leutnant einer vielschönen Frau die Honneurs macht, die Hacken hörbar zusammenklappt und mit leichter Verneigung die Hand an den Mützenrand hält. Welche Frau empfände das nicht als Gruß, der ihrer Schönheit gilt?

Die Frauen, denen die Ordnung mehr den Dank als den Gruß auftrug, wissen noch am besten gegenzugrüßen. Dem jungen Mädchen, das wir achtungsvoll begrüßen, steht der Dank auf den erglühenden Wangen geschrieben, es senkt geschmeichelt den Blick, und auch ohne daß sie den Mund öffnet, glauben wir ihr den beredten Gegengruß.

Des Grußes innigste Gestalt ist der Kuß. Seit Judas den Herrn mit einem Kusse verriet, ist der Kuß auch als Gruß mißbraucht, zu allen Zeiten und von allen Ständen. Der Handkuß, ein erhabener Ausdruck unserer Verehrung vor der Majestät der Schönheit, Güte und Treue, ist Scheidemünze geworden, und der Bahnhofskuß weckte längst den Spott Dritter; er ist im Zeitalter des Automobils selbst den Beteiligten peinlich geworden und erscheint ihnen mehr als je überflüssig. Mit dem Händedruck beim Gruße sind wir heute glücklich so weit, daß man oft nicht recht weiß, ob man dem andern die Hand hinstrecken, die Hand des andern nehmen soll und darf oder nicht.

Die Zeitalter üben auf den Gruß der Menschen untereinander großen Einfluß. Die Grüße haben ihre Moden wie Kleider und Literaturen. Das „Glückauf" des Bergmanns ist fast ein leerer Schall geworden, jetzt haben wir einen ähnlichen Gruß, der zeitgemäß ist. Vorläufig erschallt er noch erst an den Gondeln der Luftschiffe aller Systeme und hat einen herzlichen Klang, das „Glück ab!"

Wie lange noch und es geht von Munde zu Munde, das schwerwiegende, wunschreiche „Glück ab!" Bald wird sich auch bei diesem Gruße kaum einer dann noch bewußt sein, daß im Gruße des Menschen ein Wünschen liegt, das Glück zu beschwören, das flüchtige, trugvolle, goldene Glück.

### Pflanzenernährung und Tuberkelbazillen.

Man schreibt uns: In welch merkwürdigem Zusammenhang zuweilen die Untersuchungen der Wissenschaft untereinander stehen, beweisen die Forschungen, die sich auf die oft angeregte Frage beziehen, wie die Pflanzen ihren Stickstoffbedarf decken. Wie bekannt, ist der Stickstoff in dem für Menschen und Tiere unentbehrlichen Eiweißstoffe enthalten, dieser kann vom Menschen und den Tieren immer nur wieder in Form von Eiweiß aufgenommen werden, das als Nahrung entweder in Form von tierischem oder von pflanzlichem Eiweiß genossen wird. Da aber alles Tierfleisch letzten Endes aus Pflanzennahrung aufgebaut ist, so folgt hieraus, daß Mensch und Tier, direkt oder indirekt, unbedingt vom Pflanzenreich abhängen. Damit entsteht nun wieder sofort die für den Landwirt ungemein wichtige Frage: wie verschaffen die Pflanzen sich den zur Erzeugung des Pflanzen-Eiweißes so unentbehrlichen Stickstoff? Von jeher galten die stickstoffhaltigen Düngemittel, nämlich Salpeter und Ammoniakverbindungen, als diejenigen Stoffe, die dem Boden unbedingt von Zeit zu Zeit zugeführt werden müssen, wenn die Pflanzen nicht an „Stickstoffhunger" zu Grunde gehen sollen. Im vorigen Jahrhundert machte man dann die Entdeckung, daß Hülsenfrüchtler, z. B. Lupinen, auch ohne stickstoffhaltigen Dünger dauernd auf demselben Boden gedeihen können. Die Untersuchungen, woher in diesem Falle der Stickstoff in den Hülsenfrüchtlern stamme, führte zu einer der wichtigsten Erkenntnisse, die auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie gemacht worden sind: es ist in diesem Falle der Stickstoff der Luft, welcher auf folgende merkwürdige Art in die Pflanzen gelangt: An den Wurzeln der betreffenden Hülsengewächse treten Knöllchen auf, die durch Bodenbakterien hervorgerufen werden, ähnlich den Galläpfeln, welche durch den Stich der Gallwespe entstehen. Nach einer gewissen Zeit sterben die meisten Bakterien ab, wobei sie eine eigenartige größere, unter dem Namen Bakteroiden bekannte Gestalt annehmen. Diese Bakteroiden sind, da sie tierische Substanz darstellen, eiweiß-, also auch stickstoffhaltig, und sie sind es, von denen die Pflanzen sich nähren; ähnlich wie winzige Insekten von den als „fleischfressend" bekannten Pflanzen, z. B. Sonnentau, aufgezehrt werden. Außerdem geben aber auch die Bodenbakterien schon bei Lebzeiten den von ihnen aufgenommenen Stickstoff der Luft an die Pflanze ab. Diese Beobachtung mußte naturgemäß zu der Frage führen, warum gerade die Hülsenfrüchtler diese eigenartige Ausbildung vor allen anderen Pflanzenfamilien voraushaben sollten, und diese Frage wird durch den Hinweis darauf, daß die Samen dieser Pflanzen: Erbsen, Linsen, Bohnen, stark stickstoff- bezw. eiweißhaltig sind, selbstverständlich nicht beantwortet, da ja die Eigenschaften dieser Samen nicht die Ursache, sondern die Folge der starken Stickstoffaufnahme durch die Wurzeln sind. Es war daher zu erwarten, daß sich noch andere Pflanzen finden würden, welche ein ähnliches Verhalten zeigen. In der Tat hat man, wie im „Zentralblatt für Bakteriologie" berichtet wird, mit Sicherheit dieselbe Erscheinung bei zwei weiteren Pflanzen nachgewiesen, der bekannten Schwarzerle und der unseren Weiden nahestehenden, auf Torfbrüchen vorkommenden Gagel (Myrica Gale). Der Bakteriologe J. Peklo, dem wir diese Aufschlüsse verdanken, ist aber noch einen Schritt weiter gegangen und hat Reinkulturen der Wurzelbakterien erzeugt. Nachdem er zunächst festgestellt hatte, daß die stickstoffhaltige Masse der Bakteroiden der Erlenwurzeln von diesen gerade in der Zeit „verdaut" wird, in welcher die Entwicklung der Blätter beginnt und eine neue Knöllchenbildung im Interesse des Pflanzenorganismus notwendig erscheint, isolirte er die Bakterien von den Wirtspflanzen und brachte sie in eine Ernährungsflüssigkeit, worin sie zu üppigem Wachstum gelangten. Zu seinem Erstaunen bemerkte Peklo nunmehr sowohl in der Gestalt wie im sonstigen Verhalten der von ihm als Aktinomyceten bezeichneten Bakterien eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Bazillus, welcher die Ursache der Tuberkulose ist, und der, nach seinen morphologischen wie physiologischen Merkmalen, ebenfalls zu den Aktinomyceten zu rechnen ist. Zur Kontrolle wurde auch der Tuberkelbazillus in denselben Nährlösungen kultivirt, wobei sich eine fast völlige Uebereinstimmung der beiden kleinen Lebewesen ergab. So eröffnet die Untersuchung der Vorgänge bei der Ansiedlung von Bakterien an den Pflanzenwurzeln — besonders in ihren ersten Stadien, während der Periode ihres Eindringens und der durch sie veranlaßten Knöllchenbildung — möglicherweise die Aussicht, daß auch wichtige Gesichtspunkte erschlossen werden, die dann weiterhin die Wege aufhellen, welche zur Heilung der Tuberkulose führen.

— Entweder, oder. — Der Vater betrachtet kopfschüttelnd den Wunschzettel seines Söhnchens. — „Junge, Junge, Junge," sagt er, „es wäre leicht möglich, daß Dir der Weihnachtsmann einige Wünsche streicht!" — „Das mag er nur tun!" entgegnete Heini so recht trotzig. „Aber dann kann er sich ruhig einen andern suchen, der an ihn glaubt!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

# WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue bei Paulina Straße.

Mrs. Potts' Bügeleisen — 3 Bügeleisen, Griff und Stands, Aluminium Top Finish, — Set, Dienstag, zu 53c

Nahtlose Kaffeekannen — weiße und blaue — 4 und 5 Quarts — etwas abgescheuert — wert $1.10 — zu 49c

Das zeitgemäßeste Geld ersparende Ereigniß ist jetzt im Gange

## Unser jährlicher Weißwaaren-Verkauf

In Bezug auf Reichhaltigkeit und und gute Werte übertreffen diese Auslagen von Weißwaaren alle früheren. Hier ist eine seltene Gelegenheit anerkennenswerte Ersparnisse an allen Sachen zu machen, welche unter Weißwaaren zu finden sind.

Slipover Nachtgewänder für Damen — Empire Stiles, besetzt mit Spitzen und Stickerei, regulärer $1.48 Wert, zu 89c

Muslin Umbrella Beinkleider für Damen, Stickerei Flounce und Tucks, regulärer 75c Wert — zu 38c

Weiße Unterröcke für Damen, mit tiefer Flounce von Stickerei und Spitzen — Einsatz — Band Beading, regulärer Wert $3.00; zu $1.98

Korset-Bezüge für Damen, Front und Rücken besetzt, Band Beading, — wert 38c; zu 19c

Combination Stickerei Bezug und Beinkleider für Damen, regulär wert $1.50; zu 98c

2500 Yards Fabrikreste von India Linon, 30 Zoll breit, feiner Qualität, 10c und 12½c wert, die Yard 6½c

3000 Yds. Fabrikreste von Seersucker Gingham, großes Sortiment v. Streifen u. Karrirungen, 10c wert, morgen, Yd. 5¾c

3500 Yards Fabrikreste von bedruckten Kleiderflannelettes, 8½c wert, Yard 5½c

Eine Partie gestempelter Kissen-Tops, 15c wert, für 6c

36zöll. runde und eckige Battenberg Centerpieces, ein großes Sortiment von Mustern, mit Mittelstücken in gezogener Arbeit, $1.98 wert, Dienstag, für 98c

2½ Yards breites gebleichtes und halb gebleichtes Aurora und Pepperell Betttuchzeug, volle Stücke, die Yard 21c

75 Stücke 27zöllige Stickerei Flouncings — hübsche Openwork Muster — wert 48c

125 Stücke 18zöllige Stickerei Flouncings — alle neuen Muster, wert 25c, die Yard 15c

175 Stücke 14- und 18zöll. Stickerei Flouncings — ganz neue Muster, wert 15c; die Yard zu 10c

150 Stücke Stickerei Edgings und Einsatz, hübsche Auswahl von Mustern, regulärer Preis 8c; die Yard zu 5c

200 Stücke englische Torchon Spitzen u. Einsätze — wert 5c — die Yard 2c

36 Zoll breiter, weich appretirter gebleichter Muslin, volle Stücke, 8c wert, morgen, die Yard 4¾c

2000 Yds. Fabrikreste Velourflanell, für Kimonos, Sacques etc., 12½c u. 15c wert, Yard 9½c

4-4 ungebleichter Pepperell N und Lockwood B. Muslin, volle Stücke, 10c wert, Yard 6½c

18zöll. reinleinenes Crash Handtuchzeug, mit rothem Rand, 18c wert, die Yard 9½c

### Unterzeug für junge Leute unter dem Preise

Reine austral. Wolle Badhöschen, leicht beschmutzt, Gr. 1 bis 6, wert bis 50c bis 58c, Eure Auswahl zu 29c — Weiße gestrickte Waists für Kinder, Größen 2 bis 14 — wert 15c 6c — Schwere geripte fließgefütterte Leibchen und Hosen für Mädchen, fließgefüttert. Gr. 24 bis 34, zu 14c — Schwere geripte fließgefütterte Hemden und Beinkleider für Knaben, 25c Werte zu 15c — Fließgefüttert. Unionsuits für Knaben und Mädchen, Größen 5 bis 15, 50c und 58c Werte zu 29c — Geripte fließgefütterte Leibchen und Hosen für Kinder, wert bis zu 20c — das Stück zu 5c

### Liköre

California Portwein per Gallone 59c — Underoof od. Maryland Rye Whiskey, voller Qt.-Flasche 89c — Monogram Whiskey oder Jamaica Rum, Flasche 25c — Pennsylvania Rye Whiskey, regulärer Preis $3.00, per Gallone 1.95

Doppeltknöpfige Knabenanzüge mit Knickerbosen, alle Gr., regul. $1.50 Werte, zu 69c

### Drogen-Verkauf

25c Karith Cleaning Fluid od. Severas Lung Balsam 15c — 10c Angel oder Diamond Farben — alle Farben 6c — 25c Selectea, das beste Abführmittel, für 15c — $1 KoboloTonic od. 1 Qt. reiner norweg. Lebertran 53c

### Groceries

Washburn Gold Medal od. Pillsbury Best Mehl, ½ Faß, 3.10; ¼ Faß $1.55; ⅛ Faß Sack 78c — Zucker — bester granulirter — mit $1 Grocery-Order (Mehl, Fleisch od. Seife nicht eingeschl.), 10 Pfd. 55c — Lowneys Frühstück Kakao, ½ Pfund Büchse 16c — Santa Clara Zwetschen, reg. 10c, 2 Pfund 15c — Log Cabine Maple Sirup, Qt. Büchse, 37c; Pint 23c — Fancy Zuckerkorn oder Tomaten, 3 Büchsen für 25c — Swifts Cream Laundry, oder N. S. Mail Seife, 5 Stücke 19c — Beste Soda Crackers, 10c Packet, für 7½c — Frischgeback. Cocoanut Bars, Pfd. 12c — „Meadow Hill" Butter, die feinste, per Pfund 39c — Swift's Premium Schinken, 10 bis 12 Pfd. durchschn., Pfd. 15¾c — „Edelweiß" reines Schmalz, Pfd. 11½c — Feine magere geräuch. Butts, Pfd. 14½c — Fancy rote Eßäpfel, per Peck 35c

### Kleiderstoffe

50 Stücke reinseidenes Messaline, 36 Zoll breit, alle Farben, wert $1.00, die Yard 75c — 2,750 Yds. reinwoll. Kleiderstoffe, Reste — alle Farben, wert 75c; die Yard 49c — 50 Stücke 44zöll. reinwoll. Suitings, fancy, in allen Farben, wert $1.25, die Yard 89c

No 0 Weather Strips für Türen u. Fenster, gute Qual. Gummi, 100 Fuß für 43c

### Candies

Chocolate Creams, sortirte Flavors, Pfund 12c — Gesalzene Peanuts, Pfund 10c — Gum Drops, sortirte Flavors, Pfund für 8c — Nuß Chewing Nouget, Pfund 10c